

Paul Ehrenreich
Tagebuch I
"Rio Doce"
5. Juni 1884 - 23. September 1885

[Vorderdeckel/Einband]
Tagebuch I

[Schmutztitel]
Paul Ehrenreich

[Seite 1]
Seereise von Hamburg nach
Rio de Janeiro

5. Juni 1884.
Ich ging mit Herrn Nitzsch an Bord um 10 Uhr abends.
Schöne Mondnacht. § Bekanntschaft mit dem Schiffsarzt
Dr. Müller. Auf Deck kleine Kneiperei in
heiterster Laune, bis zum Abgang des Schiffs
um 12 ½ Uhr. Um 1 zu Bett. In der Nacht durch Lärm
an Bord geweckt. Das Schiff hält einige Zeit, da ein
auf den Grund gerathener Dampfer im Weg steht.
Das Hinderniß beseitigt. Die Nacht verläuft ruhig.

6. Juni

§ § verschlafen. ~~Her~~ Bei herrlichstem Wetter, fast
spiegelglatter See, verlassen wir die Elbe. Um
10 erscheinen ~~er~~ erst die rothen Felswände Helgolands.
Nachmittag etwas Regen, gegen Abend
wieder heiter. Mahlzeiten an Bord von patriarchalischer
Gemüthlichkeit. Sehr nette Reisegesellschaft.
Junge Deutschbrasilianer ~~aus Rio grande~~
~~de Sul~~ und St. Paulo (Fam. Ritter
aus Rio gr.), ein junger Kaufmann, [darüber: *Lehrstelle*] nach Bahia
engagirt. Eine Dame (Frau Rahles), schon seit 18 Jahren
in Rio verheirathet mit Pianofabrikant, war,

[Seite 2]
um Pyrmonter Kur zu gebrauchen, in Deutschland,
kehrt zurück. Ein alter Deutschbrasilianer, Vater des
Herrn Ritter. ~~ein Fräulein~~ [darüber:] Tochter [Freiraum: für Namen?] 2 Söhne.
Obwohl das Meer ziemlich ruhig, Zeichen von Seekrankheit.
Zwischendeck*passagen* ca. 18. Der erste Stewart [sic]

ist stark betrunken seit gestern. Seines Amtes entsetzt, vom Capitän eingesperrt. Schiff klein aber solid. Verpflegung einfach aber gut. Gutes nicht teuer.

7. Vormittag Regen. Gegen Mittag hellt sich das Wetter auf, und die englische Küste wird sichtbar. Mehr und mehr zeichnen sich rechts die hohen Kreidefelsen von Dover ab. Links die französische Küste bei Calais. Zahlreiche Schiffe beleben das Meer, namentlich eine Anzahl leichter Segeljachts, die von London nach Dover, von einem Dampfer begleitet, eine Übungsfahrt unternehmen. Auch ein englisches Kriegsschiff, ~~mit~~ zur Kabellegung bestimmt, fährt vorbei. Wir näherten uns Dover, wohin eben der große mit 4 Schornsteinen versehene Dampfer von Calais aus einfährt, mehr und

[Seite 3]

mehr. Einige Signalflaggen werden von uns auf gehißt, die von Land aus mit einem Kanonenschuß beantwortet werden. Vertragsmäßig wird nunmehr nach Hamburg telegrafirt, daß wir in den Kanal einlaufen. Dover sehr malerisch gelegen, mit großem befestigtem Schloß. Folkstone, wo 1878 der Große Kurfürst unterging,¹ und Hastings folgen. Am Spätnachmittag wird es empfindlich kalt, der Seegang wird höher. Die Damen unwohl, doch war alles beim Diner wieder munter. Der hohe Seegang dauert die Nacht fort, das Wetter gegen Morgen schön und klar. Das Leben an Bord höchst gemüthlich. Abends im Rauchzimmer mit dem Capitän angenehme Unterhaltung beim Bier.

8. Das Wetter herrlich, doch ziemlich starker Seegang, sodaß die meisten Passagiere seekrank werden. Ich hielt mit dem Capitain bei Tisch zuletzt aus. Wir näherten uns en passant der Küste der Bretagne bis auf wenige Seemeilen. Abends 10 Uhr die letzten Leuchtfeuer der französischen Küste passirt,

¹ SMS Großer Kurfürst, gesunken am 31.5.1878.

damit auch den Kanal.

[Seite 4]

9. Wetter sehr schön, See ruhiger. Die Seekranken kommen wieder an Deck. Verschiedene Dampfer kommen in unseren Gesichtskreis. Ein mächtiger Delphin mit weißgelbem Rücken taucht in unserer Nähe auf und ist eine Zeit lang sichtbar.

Den ganzen Tag lesend oder in gemüthlicher Unterhaltung an Deck. Seit Verlassen des Canals ist die Luft wesentlich wärmer, nur etwas windig. ½ 8 Uhr Höhe von Cherbourg passiert.

10. Den ganzen Vormittag angesichts der galizischen Küste. Wetter schön. 9 Uhr Cap Finisterre.

11. Am Morgen 9 Uhr dicht an der Serra do Cintra vorbei in die Tejomündung eingelaufen.

Belém mit maurisch-gothischem Thurm und ~~Schloß~~ Kloster. Im Hintergrund taucht das Amphitheater [im] Häusermeer Lissabons auf. Das weite Tejobecken mit zahlreichen Schiffen. Frühstücken an Bord, sodann an Land im Gesellschaftsboot, treffen uns mit dem Captain im Centralhotel.

Ausfahrt nach Belém, Rückkehr durch die Stadt. Deutsche Brauerei. Abendessen im Restaurant Club. Straßeneindruck ähnlich Neapel, doch nicht so geräuschvoll. Hübsche

[Seite 5]

Häuserfaçaden mit Fayenceziegeln.² Hitze besonders auf der imposanten Praça Commercio³ kolossal.

Militär macht ziemlich traurigen Eindruck.

Tracht der Bevölkerung dicke Tuchp \$en, schwarze Hüte, höchst unzweckmäßig. Fast alles sehr \$.

Abends 10 Uhr an Bord unter großen Schwierigkeiten, da wir durch die Strömung bei der Ebbe verhindert werden, an das Schiff heranzukommen.

Endlich werden wir mittels zugeworfenen Seiles um das Schiff herum zur Fallreepstreppe geführt.

12. Morgen ebenfalls schön. Gegen Mittag ist das Laden beendet. Einige Dutzend Zwischendeckspassagiere werden an Bord genommen.

² Später wird der Begriff "azulejos" verwendet.

³ Praça Comércio.

Einige Herrn vormittags an Land, wo Frohnleichnamfest vorbereitet wird. Ich bleibe auf dem Schiff zurück, um zu schreiben und meine gestern aufgenommenen Platten zu entwickeln, von denen 2 gut. ½ 2 Uhr liften wir den Anker und dampfen ½ Stunde später aus der Tejomündung hinaus ins offene Meer. Prachtvoller Abend. Mehrere kleine

[Seite 6]

hellbraun glänzende Vögel mit weißem Bauch bewegen sich flatternd über das Wasser hin. Waale spritzen ihre Wasserstrahlen. Schöner Sonnenuntergang. Nachts der Jupiter mit fast mondgleichem Schein. Polarstern sinkt tiefer und tiefer.

13. Schönes Wetter. Das Meer ~~bleibt~~ wird blau, es Abends etwas Meerleuchten.

14. Nichts besonderes zu bemerken. Der Tag vergeht in gewohnter Weise. Nördliche Breite $32^{\circ}4'$ [darunter:] Westliche Länge 13° . 254 Seemeilen.

15. Am Morgen liegt die Insel Palma, die größte der Canaren, vor uns. Vulkanischer Krater, längs gespalten, (cf. Hochstetter⁴); deutlich werden die zahlreichen weißen Häuschen erkannt, viele bebaute Felder, doch wenig Wald. Die Höhen, von Wolken bedeckt, werden allmählich freier. Einige photographische Aufnahmen mißglücken leider.

~~Ab Endlich~~ Von Teneriffa nur unbestimmte Umrisse sichtbar. Deutlicher jedoch Gomera, das fast denselben Anblick gewährt wie Palma. Als wir letzteres passirt hatten, sank die Dunstschicht am Horizont ein wenig und überraschte uns plötzlich der Anblick des schneebedeckten Riesenkegels des Piks von Teneriffa, hoch über

[Seite 7]

den Wolken hervorragend. Derselbe verschwand erst, als wir um die Insel Ferro⁵ herum bogen. Diese stellt eine der freien Kraterhälften dar. Unten Tuffschichten, oben vulkanische Asche in Schlacken. Vegetation nur unterhalb des Kraters zu bemerken, außen sehr dürftig, ebenso selten zeigten sich menschliche Wohnstätten. Abends Spiel und Tanz

⁴ Ferdinand Ritter von Hochstetter (1829-1884), deutsch-österreichischer Geologe.

⁵ Hierro.

an Deck. Meerleuchten. Der Polarstern sinkt tiefer und tiefer. Nördliche Breite $8^{\circ}29'$, Westliche Länge $17^{\circ}45'$. 25T.

16. Die Wärme tagsüber wächst beträchtlich, da die Sonne sich immer mehr dem Zenith nähert.

Auch die Thierwelt des Meeres zeigt sich von südlichem Typus. Zahlreiche fliegende Fische schießen schwalbengleich über die Meeresfläche hin. Blasenförmige violette Physalien⁶, auch kahnförmige schwimmen herbei. Abends riesige phosphoreszirende Wesen, besonders am Hintertheil des Schiffs.

Mit 24° nördlicher Breite sahen wir zum ersten Male das Sternbild des südlichen Kreuzes über dem Horizont sich erheben, noch etwas schwach leuchtend. Hell strahlt die Milchstraße, wie ein leuchtender Mantel. Schon erscheinen Venus und Jupiter
Nördliche Breite $24^{\circ}39'$ Westliche Länge $17^{\circ} 54'$.

[Seite 8]

17. Hitze steigt übertags im Schatten. 19° C. Prachtvoller Sonnenuntergang, doch schnell vorübergehend.

Abends Meerleuchten, an der Schraube bis phosphoreszirende Massen bis zu Wagenradgröße.

Ganze Schwärme fliegender Fische, von denen einer an Bord kommt. Spiel, Tanz und Gesang auf dem Deck. Nacht sehr heiß.

18. Gegen Mittag kommt die Insel St. Antão der Capverden ins [sic] Sicht, mit hochragendem Pick [sic] ca. 9000'. Küste ähnlich Palma, nur anscheinend bedeutend geringere Vegetation. (braune vulkanische Massen, Basaltformation. Äußerst pittoresk treten die Felsmassen der Insel St. Vincent links gegenüberliegend uns entgegen. Auch hier kaum eine Spur von Vegetation bemerkbar. Die ausgewaschenen zackigen Gipfel erinnern an Spitzbergen. Das ganze scheint alter Krater. Pittoresk auf steilem Felsen am Hafeneingang ein Leuchtturm. Temperatur im Schatten 20° C.

Abendes werden Signale gewechselt mit einem voraus segelnden Schiff, das wir bis 8 1/2 Uhr einholen.

Ich den ganzen Tag nicht ganz wohl, Kopf- und Zahnweh. Nördliche Breite $20,45$

⁶ Physalia physalis, Physaliidae. "Portugiesische Galeere", eine Qualle.

Westliche Länge 22,13
257 Seemeilen

[Seite 9]

18. Hitze übertags. 20° C. Nächte beginnen sehr warm zu werden, sodaß Schlaf nur bei geöffneten Thüren und Fenstern möglich ist. Das Meer sehr ruhig, da wir uns der Calmenzone nähern. Nördliche Breite 17,10 Westliche Länge 24,18. 260.

19. Hitze. 21-22 C. Meer ruhig, wenig Wind und schwüle Luft. Wir erreichen die Breite von 13°45. Abends gehe ich wie gewöhnlich einige Zeit an Deck, um den Sternhimmel zu beobachten. Das Kreuz steht hoch über dem Horizont. Auch die Milchstraße zeigt mehr und mehr ihre südliche Hälfte, besonders die Mitte sehr glänzend. Jeden Abend Jupiter und Venus, prachtvolles Zodiakallicht gleichfalls gut zu beobachten. Herrlich ebenfalls das Meerleuchten. Nördliche Breite 13°16. Westliche Länge 26°26. 254 Seemeilen.

20. Die Luft trübe und regnerisch. Gegen Abend heftiger Regen und schwüle Luft, Temperatur 22°C. Das Essen beginnt mangelhaft zu werden, obwohl viel lebendes Vieh an Bord. Das Treiben der portugiesischen Passagiere im Zwischendeck oft interessant zu beobachten. Spiel: das Werfen von Münzen nach eingesteckten Messern oder mit Speichel angeklebten Holzpflocken. Abends Zitherspiel. Nördliche Breite 9°2. Westliche Länge 27°41. 263.

[Seite 10]

21. Ganzen Tag schwül, Temperatur 26° Celsius. Einige Segelschiffe kommen in Sicht, die ersten Zeichen des Südostpassats, in dessen Bereich wir gelangen, Sonnenuntergang gegen 6 Uhr. Eigenthümlich ist dabei das Vorwalten von ~~gel~~ blaßgelben, rosa und hellblauen Strahlen. Abends heftiges Kneipen. Breite 5°45. WL 28°52. 238.

22. Die Nacht sehr warm, in den Cajüten 29 C. Doch ist der Morgen frisch. Da der Passat von Südost heftig weht, auch die armen Heizer, die bei 67 C. im Maschinenraum arbeiten müssen, fühlen sich erleichtert. Morgens Breite 1°25. Westliche Länge 30°6.

Ich unterstütze den D[oktor]. bei Behandlung der zahlreichen portugiesischen Patienten, meistens Ricinusbehandlung. Abends zur Feier des Passirens

des Aequators allgemeines Taufen an
Deck, Matrosen und Maschinisten, Offiziere mit
Eimern bewaffnet, begießen jegliches lebende
Wesen. Ich und Nitzsch im Regenmantel
kommen am besten fort. Am schlimmsten
Herr zu Stein, der träumerisch unter der Commandobrücke
steht, als der Guß des Obermaschinen ihn
ihn [sic] ereilt. Kneipen in der Offiziersmesse.

[Seite 11]

~~23.~~ Andere Maschine ist nachts etwas in Unordnung
(Heißwerden eines Wellenlagers.) Wir verlieren
dadurch fast eine Stunde Zeit. Capt. läßt rothe
Laternen aufziehen, zum Zeichen, daß wir nicht
manövriren können. Wetter abscheulich, der Regen
gießt in Strömen herab.

23. Wetter wieder schön, frischer Wind. Temperatur immer
noch 26-27° Celsius. Nachmittags taucht [sic] in der
Ferne die spitzen Gipfel der Insel São Fernando
de Noronha auf mit Strafkolonie
der brasilianischen Regierung. Zahlreiche Seevögel.
Abendroth mit prachtvoller rosavioletter Färbung.
Der sternklare Himmel gestattet zum ersten Male
eine Betrachtung des sogenannten Kohlensacks in der
Nähe des Kreuzes. Das Zodiakallicht gleichfalls
deutlich sichtbar. S [sic] SBr 2°32, WL 31,40. 245 Seemeilen.

24. Den ganzen Tag regnerisch. Nachmittag sehr
hoher Seegang, sodaß das Schiff dauernd
auf einer Seite liegt, namentlich nachts,
wo es stockfinster war, als wir die Höhe von Pernambuco
kreuzten. Der Captain ließ der

[Seite 12]

Sicherheit halber einen Strich weiter seewärts steuern,
da kein Leuchtfeuer zu sehen. Gegen Morgen
hellt das Wetter sich auf. SBr 6°30, WL 33°34. 262.

25. Land kommt am Morgen in Sicht. Wetter
gut. Gegen Abend wieder regnerisch, wieder mit
prachtvollem Meerleuchten (wahrscheinlich eine Noctiluca).

Die großen Phosphoroszenzen fehlen fast
ganz. Temperatur immer noch 25. C. Doch weht ein
kalter Wind, sehr stark. SBr 9°57 WL 35,41

241.

26. Am Morgen brasilianische Küste in Sicht. Viele fliegende
Fische einer anderen Art mit langem Leib

und 4 verlängerten Flossen. Ein mächtiger Pottwal. Zahlreiche Medusen und kleine Physalien.⁷ Küste zeigt Palmenhaine mit Hütten. Weite Sanddünen, fast schneebergartig, an Spitzbergen erinnernd. Die Scenerie immer malerischer, je mehr wir uns der Einfahrt in die Bai nähern, am Cap St. Antonio. Dort gefährliche Strömung. Neuer deutscher Dampfer sowie ein nordamerikanischer dort gesunken. Herrliche Vegetation der steilen Ufer (auf Gneis der bekannte rothe Lehm. Zahlreiche Landhäuser.

[Seite 13]

Dörfer in dichten Palmenwäldern, besonders Cocos, auch mit ~~Pupunha~~ König [kleine Skizze] schirmartig. Mango- und Feigenbäume, Bananen.

Da die Zeit vorgerückt, landen wir noch nicht.

⚔Bo[o]te mit Negern. Interessant der Neger Bismark, altes Factotum der Compagnie. Brasilianische Zollschaluppe mit herkulischen Negern in saubern weißem Matrosenkostüm, machen einen besseren Eindruck als die schäbigen Portugiesen. Abend wunderbare Beleuchtung. Neumond mit horizontaler Sichel. Die erste Baratte⁸ fliegt ins Schiff.

SBr 12°43. WL 38. 216 Ms.

27. Morgens Platzregen. Um ½ 8 Uhr begeben sich mit [sic] mit Herrn N. und F. zusammen mit dem Verwalter ans Land. Spaziergang auf dem Fisch- und Gemüsemarkt hoch interessant. Die phantastisch aufgeputzten Negerweiber im weißen Turban, gestickten Hemden meist stattliche, kräftige Gestalten, [eingefügt:] Jüngere bis auf die Mundpartie nicht unschön. Die Alten abschreckend häßlich. Auf dem Fischmarkt ein Hammerhai, Aale, gesprenkelt, rothe sowie blau und gelb gestreifte Fische. Ferner Thiermarkt: Papageien (namentlich Passerinus⁹ und Amazonicus), Trauergans und Rohrdommeln (schwarz) und Krallenäffchen. – Unter den Männern fällt besonders ein Typus unangenehm

⁸ barata = Kakerlake, Küchenschabe.

⁹ Vermutlich der Grünbürzel-Sperlingspapagei, *Forpus passerinus*, Psittacidae.

[Seite 14]

auf: Bartwuchs besondere Schur: Kinnbart
sehr vorstehend, untere Gesichtshälfte meist
sehr lang und schmaler Kopf. Auffallend breitgedrückte
Nase (angeblich Kruneger).

Weißer sehr wenig sichtbar. Die untere Stadt
ist eng und teilweise etwas unsauber, doch nicht
mehr als Neapel. Läden ganz stattlich. Auffallend
sind die zuweilen vorüberkommenden
Sänften. Die obere und untere Stadt stehen mittelst
eines durch Dampf betriebenen Aufzugs in
Verbindung. Auf *td* Plattform oben treffliche
Aussicht, noch großartiger und umfassender
vom *passeio publico*, der per Tramway zu
erreichen ist. Herrlicher Wald, Feigen und Brotfrucht bäume,
merkwürdig geformte Pandanus
mit zahlreichen Luftwurzeln. Fächer- und Cocospalmen
und Bananen schmücken ihn. Bunte
kleine Schmetterlinge und schillernde Colibris
mehrfach sichtbar.

Die [eingefügt: Privat] Häuser der oberen Stadt meist klein aber
geschmackvoll und sauber, mit Azulejos verziert.
Schöne [eingefügt: Spring] Brunnen an verschiedenen Stellen.
Auch Aussichtspunkte mancherlei Art.

[Seite 15]

Nicht übel gefrühstückt in der Dependenz des Hotel de
France, wenn auch nicht so billig, als in Europa.

2h Einkäufe im trefflichen deutschen Restaurant bei M \$
Dort vorzügliche Cigarren, 100 [für] 4 mR.¹⁰

Höchst störend bei unserem Ausflug war der
fortwährend in kurzen Unterbrechungen herabstürzende
Regen. Trotz der angeblich trockenen
Jahreszeit. 12 Uhr Mittags wieder an Bord.

Ein brasilianischer Rechtsgelehrter, Dr. Satyro, fährt bis Rio
mit. Regen und Wind steigert sich beim
Herausgehen mehr und mehr. Abends heftiges
Schwanken. –

28. Ziemlich kühl, da fast den ganzen Tag ein
etwas scharfer Pampeiro weht. Häufige Regenschauer.
Eine Herde Delfine, 30 - 40 Stück,
begleitet das Schiff mittags eine große Strecke
weit. Abends die Abrolhos passirt. SB 16.19

¹⁰ mil-réis.

WL 38.40. 191.

29. Schönes Wetter. Gemüthliche Unterhaltung mit Dr. Satyro, einem sehr gebildeten Manne.

Abends eigenthümliches Spiel der Portugiesen, ähnlich unserem Plumpsack. Wir erreichen die Höhe der Mündung des Rio Doce. SB 14°56.

WL 39°22.

236.

[Seite 16]

30. Den ganzen Tag an der wildromantischen Serra do Mar entlang gefahren. Am Cap Frio¹¹ signalisirt der brasilianische Riese, die Gavia zeigt sein Profil, seinen Fuß. Pão d'Assucar und Corcovado werden beide sichtbar. Herrliche Abendbeleuchtung, rosig violett das Meer. Auch hier die oft beschriebene Färbung des Himmels in ausgesprochenster Weise. Herrliche Einfahrt bis zum 2ten Fort, hier im Mondschein vor Anker, da die Sanitäts- und Zollbehörde nicht mehr an Bord kommt.

1. Juli. Morgens, gleichfalls prachtvoll, fahren wir in den Hafen ein. Großartiges Panorama, da die ganze Kette des Orgelgebirges sichtbar wird. Inseln Ilha do Governador und andere. Corcovado, Tijuca und so weiter. Alles \$ \$ endlos Landhäuser und Gärten.

Ich bleibe bis Mittag an Bord, um den Guardamor zu erwarten. Da dieser nicht kann, an Land im Compagnie-Dampfer. Herr Rahles begrüßt seine Frau. Herr Nitzsch und ich beziehen das Hotel Quatro Nações, Rua da Assembleia. Gut, doch Zimmer primitiv. Billig. Herrlicher Abend bei Concert im Passeio publico, der sehr an Neapel [sic], mit

[Seite 17]

schönen Palmen und Ficusarten. Nachts zurück, an g. H. vorbei. Nachts malfach [sic] gestört durch Ratten und Katzenschrei. Einige Moskitos stechen mich. Nachmittags ganz interessanter Spaziergang durch den Markt und den schönen Jardin da Assembleia.¹²

¹¹ Cabo Frio.

¹² Jardim da Assembleia.

[Seite 18] [= Glossen zu Seite 19]

Rua Ouvidor, große Verkehrsstraße, macht den Eindruck einer Jahrmarktstraße. Viele Bogen zur Illumination.

In der Stadt stößt man gelegentlich auf Indianer und Chinesen, die jedoch nur¹³ verwechselt werden können, wenn man sie nebeneinander sieht. Distanz zwischen Augen und Mund bei Chinesen weit größer als bei Indianern, auch ist bei letzteren die Lidfalte, wenn auch oft schief, doch meist geschlitzt.

Im Hintergrund der eigenthümlich geformte Gifel der Gavea [sic].

[Seite 19]

Aufenthalt in Rio de Janeiro [eingefügt: und Umgegend der Provinz] vom 2. VII. 84

2. Juli

Am nächsten Morgen nach der Alfândega, wo mich Herr Nunez Pires, Guarda mor, freundlichst begrüßte und mir freie Passage des Gepäcks zusagte. Eine Kiste war auf dem Schiff zurückgeblieben, sodaß ich noch einmal deswegen hinüberfuhr. Vormittags dann Bummel durch die Stadt. Markt besucht, doch fand ich das Volksleben hier weniger interessant als in Bahia. Destomehr die Producte, namentlich Fische. Einer von enormer Größe. Kopf ca. ½ Meter lang und breit. Nachmittags wieder im Passeio publico. Abend Einladung zum deutschen Club Schubert's Gesangverein, höchst fidele Kneipe. Interessant war mir die Bekanntschaft des Dr. Schreiner, der zoologisch für das Museum reist, und Dr. Greiner, der im Süden größere Reisen ins Innere machte.

3. Juli. Morgens. Ausflug nach dem botanischen Garten und Botafogo. Hochinteressante Tour.

Die ganze Strecke zwischen prächtigen Villen mit herrlichen Gärten am Fuß der steilen Corcovadokette entlang sowie der Lagoa das Freitas¹⁴. Der botanische Garten, berühmt durch seine Alleen stattlicher Königspalmen, die ca. 100' hoch erhaben. Ein Theil des Gartens neu hergerichtet, der andere

¹³ Vermutlich sollte hier statt "nur" (oder nach "man sie") "nicht" stehen.

¹⁴ Lagoa Rodrigo de Freitas.

[Seite 20] [Ergänzungen zu Seite 21]

auffallend ist übrigens die Menge ausländischer in allen

[zwischen den Zeilen eingeschoben: *Urania speciosa*]

Gärten angepflanzter Gewächse, die die charakteristischen Pflanzen des Landes in den Hintergrund drängen. Mango, madagassischer Pisang, Bambusen, Königs- und Arecapalme. Letztere mit äußerst zierlicher Blattform. Häufig die *Euphorbia pulcherrima* ? mit rothen Blättern um die Blüten.

Die schöne Fächerpalme *Livinstonia*¹⁵ *australis* C.I., 40¹⁶, Stamm am unteren Ende gebauht.

Cactus grandiflorus, flor do bucle ora pronobus [sic] Peres Rio gr. de flora C.I., 135.¹⁷

Frühere Wohnung des Consuls Haupt. Jetzt etwas vernachlässigt, doch sauber, wenigstens das obere Stockwerk.

[Seite 21]

erscheint etwas verwildert, bietet darum aber grade eine Fülle des Interessanten durch sein reiches Thierleben. Colibris (große Art), prachtvolle Schmetterlinge, Eidechsen aller Art, Schlupfwespen und Bienen u.s.w. Imponirend die zahlreichen Rohrdickichte, die wie mächtige Tonnengewölbe nach oben zusammenstoßen. Leider fehlen sämtliche Namen. Beim Rückweg, etwas verirrt im Dickicht, kam ich unversehens auf einem anderen Weg aus dem Garten heraus. Durch ein freundliches Dörfchen, von dichten Bananengebüsch umgeben. Nachmittags in Botafogo eine Wohnung gesucht, doch vergeblich. Fast alle Villen der reicheren Brasilianer meist mit zierlicher Azulejo-Facade und schönen Palmengärten.

Abends finde ich endlich auf dem Morro da Gloria ein gemüthliches deutsches Logirhaus, wo ich ein Zimmer mit großem separatem Corridor mit Balkon und prächtiger Aussicht auf die Bai erhalte. 30 Mil monatlich, inmitten eines schönen Gartens. Früher Wohnung des Consuls Haupt. Abends dann wieder im Club.

4. Juli Umzug, sodann Spaziergang über die Theresienburg zur Stadt zurück, eine Tour mit reizenden Aussichten.

5. Juli

¹⁵ recte: *Livistona*.

¹⁶ vermutlich: C[atálogo]. Band 1, Seite 40.

¹⁷ vermutlich: C[atálogo]. Band 1, Seite 135.

Den ganzen Vormittag auf der Alfândega vertrödelt.

[Seite 23]

Niemand war zu sprechen, da der Minister das ganze besichtigte.

Nachmittags bei Dr. Schreiner im Museum,

~~und~~ kurzer Besuch. Dann ~~Præ~~ Jardim anlamação.

Abend wollte ich zum Schubert Club, dabei unglücklicher

Absprung von der Pferdebahn, der mir eine erhebliche

Verstauchung des rechten Knöchels zuzog. Mit Mühe

schleppte ich mich bis auf die Treppe, wo ich ca. ¼ Stunde

bewußtlos lag, bis die kühle Nachtluft mich aufweckte.

Nach 1stündigem Aufenthalt trete ich meinen Rückzug

nachhause an und verbringe Nacht unter ziemlichem Schmerz

und schlechter Stimmung.

6. Juli. Den ganzen Tag Eisumschläge.

7. Juli. fortgesetzt. Gegen Abend Besserung.

8. Juli. Besserung schreitet fort. Anschwellung am Knöchel

vermindert. Starkes Extrenalat.

9. Juli. Morgens eine Flanellbinde umgelegt und bleibe

außer Bett. Gehversuch gut.

10. Morgens auf die Alfândega zum Chef de la Douane

Sampaio *Pranna*, woselbst mir ohne weiteres mein

Gepäck, ohne öffnen zu brauchen, überliefert wird.

Leider beginnt das Wetter unbeständig zu werden.

Ich mache die Bekanntschaft von Lehrer *Heinz*, der lange Zeit in

Valparaiso und Buenos Ayres thätig war.

11. Museum besucht, von Schreiner Herr Netto vorgestellt.

Die Sammlung ist lange nicht das, was sie sein

müsste. Die ausgestellten Exemplare zum Theil ramponiert.

Characteristisch zum Beispiel Wespennest ohne Beigabe des Thiers.

Manches überflüssiger Weise zooplastisch dargestellt.

[Seite 24]

[neben Zeilen 1 und 2 der Seite 25:]

Scandalös sind im Sitzungssaal die erbärmlich schlechten

Deckengemälde, Dramen aus der Urzeit.

[neben Zeilen... der Seite 25:]

Auffallend auch ist ihr Instrumentarium in allen Abteilungen.

[neben der letzten Zeile der Seite 25:]

Interessant ein allonotischer Neger mit starkem *Negertypus*.

[Seite 25]

Reichhaltige Schätze. Sammlung, namentlich viele von Schreiner

gesammelte Botocuden¹⁸. (Die \$ \$ gut entwickelt).

Die ethnographische Sammlung bietet hübsche Federarbeiten.

Maske w[ahrscheinlich] aus dem *Ticuas*gebiet, Halsketten aus dem Kopf- und Brustschild des Dynastes-Käfers (*D. hercules*).

Aus den Sandwichsinseln auch ein Federmantel. –

Weitere Besuche sind vorbehalten. –Das ganze ethnographische Material ist in Bearbeitung.

12. Schlechtes Wetter den ganzen Tag, deshalb nur wenig ausgegangen.

Mit Auspacken beschäftigt. Abends im Schubert Club.

13. Auspacken fortgesetzt. 4 Standgefäße leider trotz guter Verpackung zertrümmert. Abends bei Richter und viel über brasilianische Verhältnisse geplaudert.

14. Besuch des Krankenhauses Sta. Misericordia, nachdem ich der Poliklinik des Herrn Hilario Gouvea beigewohnt, der mich sehr freundlich empfing.

Besichtigung des Hospitals, durch eine deutsche Schwester sehr freundlich aufgenommen. Großartige Einrichtungen.

Parkettboden, Wände mit Azulejos. Alle Säle sind auffallend breit und hoch. Es wird jeder ohne Unterschied der Confession usw. aufgenommen.

Der Herr ist sehr reich, besitzt einen großen Theil der Stadt.

Doch wird geklagt über Proselytenmacherei. Fast in jedem Saale ein Altar. Schöne Badzimmer mit Marmorwannen.

Auch Küche mustergültig eingerichtet, weiße Marmortische.

Abends feiern Franzosen ihr Bastillenfest durch Illumination usw. Ich ging zum Consulat und machte die Bekanntschaft [weiter auf Seite 27]

[Seite 26]

In der Augenklinik ein Neger mit totaler Lähmung sämtlicher Augenmuskeln

Lähmung, Ptosis (Incision der Schädelbasis)

starke Excavation d P \$ [evtl.: Papille]

[Seite 27]

des 1. Sekretärs Braun, der mich sehr liebenswürdig

empfing. Einführung in die Germania, deutsches Cabinet,

schönes Vereinslokal, reichhaltiger Bibliothek. Ich

den ganzen Abend beim Essen, später beim Bier zusammen.

Auch die Gebrüder Haupt vorgestellt. Zufällig erschien auch

der aus Petropolis zurückgekehrte Herr Minister Lemaitre,

der mich freundliche begrüßte.

15. Juli. Morgens Krankenvisite bei Gouvea

¹⁸ Botocuden-Schädel.

mitgemacht und mich einer Reihe von Professoren vorgestellt. Augenoperation an einem Neger. Sclerotomie. Erstaunlich die Wirkungen der Jequirity¹⁹ gegen Trachom, Panus ec. Gouvea ist Schüler von Gräfe. –

16. Juli. Visite bei Dr. Gozina H auf der Hautklinik. Einige schwere syphilitische Formen, namentlich Rupia. Periplexus. \$ Einige kleine Leprafälle. Sodann Besichtigung einiger Institute, das chemische leidlich eingerichtet, weniger gut das Physiologische. Auch Physicalisches gesamt gut. Auffällig eine übergroße Zahl der allerverschiedensten Instrumente, die übrigens trefflich im Stand gehalten werden. – Das pathologische Cabinet besitzt eine treffliche Sammlung von Wachspräparaten, die, in Rio selbst angefertigt, die sonst *präsenten* französischen weit hinter sich lassen. Collossaler Fall von Corr.²⁰ der Schädelbasis. Auch die Anatomie gut. Import zahlreicher Modelle von Wachspapiermasché, sodaß es nahe liegt anzunehmen, daß lieber am Modell als am Naturobject studirt wird. Auffällig ist das namentlich im Botanischen. Sahl, wo ganze Schränke künstlicher Blumen für Studienzwecke aufbewahrt [weiter auf Seite 29]

[Seite 28]

Im Garten Caladium gepflückt mit Blättern, die einen äußerst scharfen, am Gaumen lange brennenden Stoff enthalten. *Test an* \$ \$

Koseritz. 278ff.²¹ Der Schädel von Lagoa santa ist geringeren Datums als die der Riesenrasse der Sambaquis. Letzte haben fast den doppelt großen Durchmesser der Hirnschale, oft 1 ½ quer, ¾ längs. Langschädel mit... \$ fast verschie... \$

\$ Gesichtswinkel. Leptorhin sammt Arcus superciliaris. Alles das nähert sie mehr den heutigen Botocudos als denen von Lagoa santa.

Häufig sieht man im Thal die zierlichen rothen Blüten der Papilionacee *molunga*, \$ Blätter.

Darunter blüht *Erythrina corallodendron* Leguminos.²²

Casca semenda de aculcos conicos que se destacam con su folias compostao de tres folhetos [folhotos] flores grandes vermelhas

¹⁹ *Abrus precatorius*, Fabaceae; die "Paternosterbohne".

²⁰ recte: Chordom.

²¹ Das einzige monographische Werk von Koseritz, das diesen Umfang erreicht, sind die (vom Bearbeiter nicht eingesehenen) "Bilder aus Brasilien". Diese sind 1885 in Deutschland erschienen; Ehrenreich schreibt hier im Juli 1884. Er erwähnt kein Treffen mit Koseritz.

²² Heute zu den Fabaceae gezählt.

como banderolas. Medicament.

Andere Art ohne Stacheln ist *Erythrina crista-galli* Rit. häufig.

[Seite 29]

werden. Die genauere Besichtigung der Institute ein andermal.

Rio hat keine eigentliche Universität, nur Facultäten, zum Universitätsbesuch bereiten Privatanstalten vor mit Examen vor einer

Prüfungscommission. Besuch bei dem Minister Le Maistere [sic] in Botafogo. Abends eingeladen bei Herrn Gouvea zum Diner.

Einer seiner Verwandten war 5 Jahre in Deutschland gewesen, im französischen Gymnasium Berlin.

17. Den Vormittag angenehme Unterhaltung d. \$.

Nachmittags Einladung bei Herrn Sg. Haupt, wo ich noch einen Portugiesen Guimarães nebst Frau sowie einen eben angekommenen jungen Hamburger traf. Schöne Wohnung mit großem Garten in Rua do Bispo. Erst spät abends zurück.

18. Vormittag Photographien. Abends mit Ladislaus Netto beim Gesandten Lemaistre, angenehm verbrachter Abend.

19. Besuch im Hospital, noch einmal das Museum besichtigt.

Hochinteressant die Collection der Thongefäße von

Marajo und anderen Gegenden des Amazonas,

ebenso die der Sambaquis. Netto zeigt das *nämliche* Werk

Markw., die vielfach v \$ Gesichtornamentik,

characteristisch für Amerika. Bei Ebenso die

Ähnlichkeit vieler Häuser mit ägyptischen

und chinesischen. Abends Schubert Club.–

20. Nachmittags Ausflug nach Tijuca. Zunächst per Pferdebahn

bis zum Fuß des Berges, von da auf der schönen

neuen Straße, die, in zahlreichen Windungen aufsteigend,

fortwährend prächtige Blicke über

das herrliche Thal mit seinen üppigen Vegetationsformen,

[weiter auf Seite 31]

[Seite 30]

Auffallend die weißen schimmernden Cecropien (palmata), viele blühende Heliconien violett.

Große Kröten und Eidechsen. Schlangen sind in der heißen Zeit häufig.

Unter den Parasiten *Psittacanthus speciosus* 158 Ave Lall[ement]

Passiflorum Maracuja 84.

Die blätterlosen Bäume mit zierlichen rothen Blüten, die man auf der neuen Straße antrifft, sind *ulo*

lungú.

[Seite 31]

riesigen Gneisfelsen und die Stadt mit Bai und Orgelgebirge.²³ Zahlreiche Villen bilden die Colonie Alto de Tijuca, doch stehen viele jetzt in der kalten Jahreszeit verlassen. Mein Quartier im französischen Hotel bei *Lecroq* gut, besonders Bett und Essen. Hier zu Gast außer mir befand sich dort ein Franzose, der im Innern gereist war und von haarsträubenden Mordthaten von dort zu berichten wußte. Die Gasthäuser *Jourdain* und *White League* reizend, rings von üppigen Wäldern umgeben, zahlreiche klare Gebirgsbäche in anmuthigen Cascaden. Viele kleine Spaziergänge mit größtentheils vortrefflich gepflegten Wegen, die einem vor allem Einblick in die umgebenden herrlichen Vegetationsformen gestatten. Am nächsten Morgen machte ich mich nach der $\frac{3}{4}$ Stunden südlich gelegenen *Cascata grande* auf. Der Weg recht hübsch, namentlich guter Aussichtsplatz auf die steile, merkwürdig geformte *Gavia*, nahe des brasilianischen Riesen. ~~Wasser~~ Viele Thiere, namentlich Vögel, auch eine ganze Schaar *Hapale Jachus*²⁴ mit eigenthümlichem Gequike. – Auch das Treiben der Ameisen ist gut zu beobachten. Weg zum Fall sehr verwachsen, von mächtigen Bambusen umgeben. Rückkehr; Frühstück. Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr brach ich mit einem Neger auf zur Besteigung des *Pico alto*. Doch war das zu weit, da wir nach 2 $\frac{1}{2}$ stündiger Wanderung kaum bis zum Fuß gelangt waren, sodaß die Dunkelheit hereinzubrechen drohte. Also Umkehr. Der ganze Weg jedoch
[weiter auf Seite 33]

[Seite 32]

In der egyptischen Collection ist eine vortreffliche weibliche Mumie bemerkenswerth.
Ein Federmantel der Sandwichsinseln, Geschenk des Königs.
Große Nephritaxt aus Mato grosso
stammt wahrscheinlich von Peru oder Bolivien.

²³ Serra dos Órgãos.

²⁴ *Hapale jacchus* = *Callithrix jacchus*, Callitrichidae; der " Weißbüschelaffe".

[Seite 33]

herrlich, bietet fortwährend neue Vegetationsbilder. Große Maraibundo \$ Wespen blauschillernd. Ansonsten mannigfache Vogelwelt. interessante Pflanzen, namentlich Parasiten. Bromelien – Orchideen, schöne Baumformen, Araucarien, Cocospalmen. Der kleine Wasserfall ist weit imposanter als der große, namentlich höher und steiler, von schönerer Vegetation umrahmt. Spät abends nach Stadt zurück.

22. Juli. Vormittag wieder das Museum besichtigt. ~~Ka~~ Schmetterlingsammlung ziemlich gut. Das Botanische wenig geordnet. In der Ethnographie der Botocuden Sachen bemerkenswerth. Jagdtaschen, hübsch geflochtene Kalebassenfutterale u. s. w. Musikinstrumente, auch das vom Prinzen z. N.²⁵ beschriebene Horn aus dem Schwanz des Tatou.²⁶ Sehr schöne Arbeiten liefern die Apiacas, namentlich Federn. Große geschnitzte Holzlöffel der Arara verrathen europäische Einflüsse, ebenso viele der aufgestellten kurzen Ruder.

23. Vormittags im botanischen Garten zum Photographiren. Nachmittags Arbeit zuhause am Mikroskop. Tubifex²⁷ im Garten.

24. Besuch Herr Schreiners. Nachmittags Spaziergang im kaiserlichen Park St. Christovão.²⁸ Dieser recht gut. Schön angelegt, mit schönem Blick auf die Serra de Tijuca mit sehr vielen ausländischen Bäumen, schöne Bambushecken.

25. Vormittags zu Haus gepackt. Nachmittags zoologische Excursion nach der Lagoa de Freitas.²⁹ Abends im Schubertklub.

[Seite 34]

Der Besitzer schien anfangs etwas ungehalten, daß ich ohne Erlaubniß sein Grundstück betreten. Bald aber interessierte ihn die Sache, er fischte fleißig mit unter Assistenz seines Freunds, eines Offiziers. Eine ausgezeichnet schöne Landplanaria, frei herumkriechend gefunden. Seiten blau, Rücken weiß und braun gestreift.

²⁵ Maximilian Prinz zu Wied-Neuwied.

²⁶ Riesengürteltier.

²⁷ Tubifex sp., Naididae; ein "Ringelwurm".

²⁸ São Cristóvão.

²⁹ Lagoa Rodrigo de Freitas.

[Seite 35]

26. Den ganzen Morgen ohne großen Erfolg das mitgebrachte untersucht. Nachmittags und Abends in der Germania bei Grock und Bier. Phot. in Botafogo.

27. Sonntag Vormittag Jammer. Nachmittags zum Photographiren im botanischen Garten. Einladung zum Essen in der Germania und gemüthliches Zusammensein.

28. Vormittags Photographiren und Verpacken. Nachmittags nach dem Rio de Macacos am botanischen Garten. Scheinbar gute Ausbeute.

Verschiedene Würmer im Stadium der Eintrocknung. [Kleine Skizze]

29. Schlechtes Wetter, Regen in Strömen.

30. Da Nachmittags das Wetter sich bessert, eine Fahrt per Pferdebahn in das Thal des Rio Comprido, wo bei einem Privatgrundstück Gelegenheit geboten wird, vortreffliche Planarien aller Art zu finden.

31. Arbeit zu Hause. Vormittags \$ Bai
Nachmittags d. alles Mitgebrachte untergebracht.
Brief von Nitzsch, der mich einlädt, nach Campos zu kommen.

1. August. Vormittags Arbeit. Im Museum mit Schreiner Reiseprospecte erörtert. Nachmittags herrliche Fahrt bis zur Ponta do Cajú. Namentlich imposant die Kirchhöfe mit ihren schönen Palmenalleen.

2. August. Den ganzen Tag mit photographischen Übungen verbracht. Abends Gesellschaft in der Germania mit Tanz. Langweiliger Vortrag über König Piyadasi von Herrn *Henning*, Vorleser des Kaisers, an den ich empfohlen war durch Virchow.³⁰ Macht einen recht stumpfsinnigen Eindruck.

[Seite 36]

Bei Tagesanbruch zum ersten Male der Orion sichtbar!

In dem Gneisgestein am Ufer mit vielen Löchern, in denen [zwischen den Zeilen: \$ \$]
schneckenartige Mollusken stecken, die sich bei leisester Berührung in das Gestein zurückziehen.

Die glatten Felsen mit reicher Parasitenvegetation, namentlich Cactus, auch viele Gar. mit schönen weißen Blüten.

[Seite 37]

3. August

Hübsche Excursion mit einigen Herren des Schubertklubs. Morgens 6 Uhr segeln wir quer über die Bai in die Bucht - von steilen abfallenden Gneisfelsen umgeben. Zahlreiche Delphine. Landung bei einem Dörfchen,

³⁰ Rudolf Virchow (1821 -1902).

in dessen Nähe unter schattigen Mangobäumen ein Frühschoppen abgehalten wird. Hierbei einen der merkwürdigen Käfer gef. Sodann den steilen Berg hinan nach Fortaleza do Pico, wo ein Unteroffizier uns umherfährt, mit prachtvoller Aussicht auf das ganze Westufer der Bai mit der Kette des Corcovado, die Berge bei Tijuca. Luft hell und klar, blauer Himmel und Meer. Im Wald schöne Schmetterlinge. Auch der Blick aufs Orgelgebirge³¹ äußerst instructiv. Bei Hinabweg die erste aber bereits schwer verletzte Schlange. Auf schlechtem, steilem Weg zu einer [darüber: Stand?] Batterie mit alten eisernen Geschützen. ⚔ 2 *lange* und 2 neue Armstrong G[eschütze]. In der Nähe strandete die brasilianische Bark Montserrat, von der noch Trümmer umherliegen. Mancherlei versteinerte Seethiere am Strand. Rückweg zu unserem Boot mit Einkehr in eine Vende. Hier Gilkaflaschen³² ächt, doch mit imitiertem Inhalt. Um 4 Uhr wieder in der Stadt. Abends Passeio Público. –

[Seite 38]

Über die Schätze der Bibliothek cf. Koseritz pg. 186 ff.

[Seite 39]

4. August. Montag. Mit Packen beschäftigt zur bevorstehenden Reise nach Campos und Umgegend.

5. August. Dienstag. Vormittag allerlei Besorgungen in der Stadt. Abends Audienz beim Kaiser. \$ Sonnenuntergang am Palácio St. Christovão.

Es war gerade diplomatischer Empfang. Aber auch viele \$ warteten in der Gallerie, auch Bettler.

Nach Meldung beim Guardamor wird mein Empfehlungsbrief Virchows Seiner Majestät übergeben. Er kam auf einige Zeit heraus und unterhielt sich etwa 10 Minuten mit mir über Heidelberg, meine Absichten etc. und sagte mir persönliche Unterstützung zu. Das Palais [darüber: sehr] einfach eingerichtet, doch schöne Lage und freundliches Aussehen. Kaiser ist etwas gealtert, seit 77. Hohe Figur mit dünner Stimme, spricht Französisch nicht sehr fließend. Sehr dünnes Organ. Abends gesellige Zusammenkunft in der Germania.

5. August

Mittags schiffe ich mich mit Herrn Beha aus dem Hauptschen Geschäft, der in Geschäften auf Campos reist, auf dem Dampfer ein. Recht hübsch und sauber eingerichtet. Um 4 Uhr dampfen wir bei schönstem Wetter aus dem Hafen heraus und erreichen früh Morgens Imbetiba, den

³¹ Serra dos Órgãos.

³² Gilka Kaiser Kümmel aus Berlin.

Hafenort von Macabé,³³ in ziemlich öder Gegend.
[weiter auf Seite 41]

[Seite 40]

Leider tragen die Zuckerfabriken hier sehr zur Waldverwüstung bei, da die rückständige Rohrmasse (Boresse) nicht immer zur Heizung verwendet wird, sondern weggeworfen, und nur Holz verfeuert wird, z. B. in Chuissaman³⁴

Über Macahé bei Campos, cf. Prinz zu Wied I. 90 ff.

Macahé 101 am Flusse aufwärts wohnten damals die Guarulhos, erwähnt als Guarú in der Corografia brasiliensis, jetzt verschwunden. Auf dem Grasboden der Campos do Goytacazes sowie auf allen Triften der brasilianischen Ostküste wächst *Sida carpinifolia* mit strauchartigem holzigem Stamm und gelber Blume, stark wuchernd. Dient einer Art Inambu (Perdiz) zum Aufenthalt.³⁵
Campos Prinz zu Wied 121.

[Seite 41]

6. Aug. Restauration in Imbetiba ganz gut. Wir besteigen um halb vor 10 den Waggon der schmalspurigen Camposbahn 1. Classe mit Ruhebänken, amerikanisches System. Die Fahrt meist durch sumpfige Ebenen. Dann durch Waldgegend. Viele kürzlich niedergebrannt. Strecken, wo zwischen den verkohlten Stümpfen Zuckerrohr und desgleichen angelegt wird. Character des Walds ~~Urwald~~ [darüber: ~~Capoeira~~] artig, sehr dicht mit allen Arten Parasitengewächsen, doch wenig hoch. Capoeiraartig. Bei Entrocamento Abzweigung zu den großen Zuckerplantagen von Guandú. Mittags 2 Uhr treffen wir in Campos ein und beziehen Logis im Hôtel Tanner. Ganz gut. Den Nachmittag verwendet zur Besichtigung der Stadt und Aufsuchung einer Gelegenheit nach Barcellos³⁶ zu gelangen endlich entschieden, am anderen Morgen zu wagen. Bekanntschaft mit einem deutschen Kaufmann, Herrn Zülchner und Dr. Lauritz, \$ \$ Director des neu errichteten Lyceums und Bruder des Physiologen in Rio. Campos ist ziemlich reich, bedeutender Handel. Stattliche eiserne Brücke über dem Strom, der hier fast ¼ Stunde breit ist. Auch electriche Beleuchtung
[weiter auf Seite 43]

³³ Macaé.

³⁴ Quissamã.

³⁵ Diese 5 Zeilen fast wörtlich aus Wied-Neuwied 1820: 116.

³⁶ Barcelos.

[Seite 42]

Im Hintergrund steht das Gebirge mit Monte \$.

Die Errichtung einer noch größeren Fabrik nach deutschem Muster geplant, bisher jedoch trotz Regierungsgarantien kein Geld zu haben!

[Seite 43]

und Pferdebahn sowie großstädtisch ausgestaltete Läden geben von der Bedeutung der Stadt Zeugniß.

7. August. Mittags Aufbruch nach Barcellos³⁷, nachdem wir eine Kiste per Boot vorausgeschickt. Weg etwas eintönig am Parahyba hin, doch meist gut im Stande. An vielen Fazenden vorüber. Zuckerbau weit und breit. Endlich um 3 Uhr die Usine erreicht, wo ich bald Herrn Nitsch auffand. Ich wurde bei Tisch dem Barão de *Dorcellos*, Hauptgrundbesitzer der Gegend sowie Vorsitzender der Actiengesellschaft, Dom Luiz Ferreira, Eigenthümer der Grundstücks - \$ - schaft vorgestellt, Ingenieur Peter, ein Franzose, alles sehr nette Leute. Unterhaltung bald in ungezwungenster Art. Essen freilich etwas primitiv. Zuviel schwere Fleischspeisen. Eigenthümlich der Eindruck des aufwartenden Negerkinds. Zum Theil ganz nett und intelligent, nur schmutzig. Nachmittag Besichtigung der Zuckerfabrik, die nach französischem Muster eingerichtet ist. Abend sehr von Moskitos belästigt. Namentlich das Jucken ihrer Stiche.

[Seite 44]

Kaiser Ardea Egretta

Bei Tisch immer höchst fidel. Der Franzose mit verrückten politischen Ideen. Fast stets Gäste, immer in liebenswürdigster Weise aufgenommen.

[Seite 45]

8. August Die Fabrick hart am Parahyba. Nach Osten zu nichts als Zuckerplantagen, meist dem Baron Bascallor gehörig. Nach Süden Wiesen, viele Lagunen, die von Wasservögeln, namentlich Reiher, wimmeln. Überhaupt reiches Thierleben. Anús³⁸ schaaarenweise, ebenso Urubus³⁹, die am Ufer ihre sonderbaren Tänze ausführen. *Schönste* Eisvögel und alle möglichen Arten Finken. In der Barkasse nach Würmern vergeblich gesucht, destomehr in einem Tümpel in der Nähe. Auch am Parahyba wenig an niederen Thieren gefunden. Insekten in

³⁷ Barcelos.

³⁸ Anú-branco: Guira guira, Cuculidae; der "Guirakuckuck".

³⁹ Geier; Cathartidae.

rauen Mengen, namentlich Marimbondowespen,
berüchtigt wegen ihres Stichs. Nachts Moskitos.
\$ \$ mit Erfolg.

9. August

Tour nach Baquican, jedoch wenig Ausbeute. Hitze
Mittags enorm, sodaß leichtes Unwohlsein sich einstellt.
Abends besser.

11. Aug. \$ zum Skelettiren erhalten, mit Ei.

Abends erschienen 2 Sklaven der gegenüberliegenden Fabrik, \$ doch
auffallend verschieden, der eine fast weiß. Den ganzen
Tag bei den Skeletten gearbeitet; das Insectenpulver
hilft nicht mehr.

12. Aug. Jagd auf den Anú, doch läßt sich kein

\$ beschleichen. Verschiedene Vögel erlegt,
Cattete, Maria, Tolo.
Nachmittags Fischverhalten Acara⁴⁰ und Piaba⁴¹.
Anú skelettirt.

[Seite 46]

[Zeichnung]

Auch von Herrn *Lacarda* wird mir bestätigt die Sittenlosigkeit
Dr. Kleins, der tief verachtet ist. Er sagte
direct, wir haben keine Religion, wenn wir
auch beim Vorübergehen an einer Kirche den Hut ziehen.

[Seite 47]

13. August. Den ganzen Tag gearbeitet. Fische in Mengen,
selten Uacari, Trahira⁴², Animatus. Von
letzterem Gehirn und Augen conservirt. Mit Don Luiz
fahre ich auf der Fabriksbahn einige Kilometer westlich
zur Fazenda des Barão, wo der Neger in den
Zuckerpflanzungen arbeitete. Momentbild.

Die \$ der Fazenda meist sehr nüchtern.

Garten wenig belebt wegen Ungeziefers.

Auf den Feldern ein Busch der Maracuja und d sogenannte
Sapucaya merim⁴³, eine Schlingpflanze mit sehr
hübschen violetten Blüthen. Einige Aufnahmen
am Flußufer mißglücken heute.

14. Aug. Noch 2 Aufnahmen. Im Wagen des Barons
nach Campos zurück, treffe im Hotel wieder Bose.

Mit \$ am Nachmittag das neuerrichtete, nicht
ganz vollendete Lyceum besucht, trefflich eingerichtet.

Schulzimmer nach amerikanischem

Muster. Auch das Hospital der portugiesischen

Colonie ist recht hübsch, mit schönem Garten,

mehr einer Villa ähnlich. Abends Prozession

mit obligatorischem Feuerwerk. Vier kleine Kinder, als Engel

⁴⁰ Cichlidae sp.

⁴¹ *Serrapinnus piaba*, Characidae.

⁴² *Hoplias malabaricus*, Erythrinidae; der "Wolfsfisch".

⁴³ *Sapucaia-mirim*: *Lecythis lanceolata*, Lecythidaceae.

verkleidet, höchst komisch zum Theil, namentlich die schwarzen. Auffallend die Gesangleistung eines kleinen Mädchens, das ca. 12 mal ein langes Lied absank [sic].

[Seite 48]

weißer Raubvogel mit schwarzen Flügeln

[Seite 49]

Morgens 9 Uhr von Campos in kleinem Dampfer nach St. Fidelis⁴⁴. Anfangs einförmige Fahrt, viele Zuckerusinen passiert. Ufer bleibt flach, allmählich mehr und mehr waldig mit vielen Inseln. Im Hintergrund präsentirt sich immer malerischer das Gebirge. Waldcharacter ähnlich dem zwischen Macahé und Campos. Viele Wasservögel (Taucher). Wir kommen nur langsam vorwärts, da wegen äußerst niedrigen Wasserstandes immer im Zickzack gefahren wird. Abends Fidelis mit trefflichem Gasthaus. Kleiner Ort mit sauberen breiten Straßen. Abends Bekanntschaft mit Dr. Oliveira Bastos aus Rio, der mit mir zusammen reisen will.

16. Aug.

Morgens 6 Uhr übergesetzt aufs andere Ufer zur Bahnstation. Auffallend dort 2 Brautpaare, ein altes. Jüngeres derjenigen Braut mit ausgeprägt indianischen Gesichtszügen. Das Bett des Parahyba steinig, Wald ziemlich dicht. Zahlreiche Perrikittos. In III Irmãos⁴⁵ gutes Frühstück und Bad, sodann weiter zu Wagen durch Waldgebiet, sehr ausgedörrt, nach Aldea de Pedra. Großes Dorf in schöner Lage, gegenüber der hochragende spitze Kegel des Pedra von üppigem Urwald umgeben. Früher hier in der Nähe noch Puris. 20 Minuten weiter Passagen, am anderen Ufer im Gasthaus bei einem Portugiesen, wo wir übernachteten. Abbrennung eines Termitennests im Garten.

[Seite 50]

Historische Notizen über Neu Freiburg. Burm. R. d. Br. pg 159.⁴⁶

In den Luftlöchern des Aquäducs eine zahlreiche Planarienfauna, darunter auch eine Landplanaria.

[Seite 51]

17. August. Früh im Morgengrauen wieder über den Parahyba gesetzt und um $\frac{3}{4}$ 6 Weiterfahrt auf der Bahn. Der Barão Araruama nach Cordeiro, wo ich einstieg,

⁴⁴ São Fidélis.

⁴⁵ Três Irmãos.

⁴⁶ Burmeister 1853.

um den \$ Rio Kommandozug [darüber: *Caulajales*] nach Neu Freiburg⁴⁷ zu benutzen. Die Fahrt durch imposante Waldgegenden mit prächtigem Parasitenwachstum.

Dann, von Station Jardim⁴⁸ aus, beginnt die Fahrt über die Sierra in vielen Windungen, theilweise mit dreifacher *Schiene*. Gegen Mittag Ankunft in Neu Freiburg mit trefflicher Unterkunft in dem deutschen Hotel *Lauenroth*. Klima kalt. Gesund. Jetzt nur wenig Fremde. Pictoreskes Gebirge, dicht bewaldet. Würmer gesammelt.

18. August. Mittags nach Rio weiter. Bei Alto da Terra überraschender Blick über das ganze Thal bis gegen die Bai hin. Der Zug fährt in vielen Windungen hart am ~~der~~ steilen Abgrund. Schöner Hochwald, doch auch viele niedergebrannte Stellen. Bei Station Cachoeira treten wir in die fruchtbare doch ungesunde Ebene des Rio Macacu mit *mehreren Reis und Zuckerfabriken*. Abends Nictheroy⁴⁹ und Rio erreicht.

19. Besuche und Besorgungen, packen.

20. \$ Kiste mit flüssigen Chemicalien verunglückt.

[weiter auf Seite 53]

[Seite 52]

Mehreremals mit dem Apotheker Dr. Peckhold Rücksprache genommen über die scandalöse Art der Medicamentsteuer. Karlsbader Salz z.B. nur zu enormem Preise zu haben, da nur auf die Form, nicht die Qualität der Drogue Rücksicht genommen wird. Pulver z.B. hat einen bestimmten Satz, welcher Art es ist, ist gleichgiltig. Jodoform zahlt über seinen Werth hinaus.

Klagen der früheren Reisenden über Mangelhaftigkeit und Unsauberkeit des brasilianischen Küstenstammes sind jetzt gegenstandslos geworden.

[Seite 53]

da der Ammoniak den Zinkbehälter durchgefressen hat.

21. Museum besucht.

22. Besorgungen zur Reise.

23. Nachmittags bei Herrn Lemaistre, später im Schubertklub.

24. Packen. Morgens entpuppen sich zwei jederseits am Fuß sitzende Anschwellungen als Sandflöhe, jedenfalls vom Parahyba importirt und schon

⁴⁷ Nova Friburgo.

⁴⁸ Bom Jardim.

⁴⁹ Niterói.

zu Erbsengröße herangewachsen. Entfernung mittelst Taschenmessers.

25. Vormittags Packen. Nachmittags bei Rahles und Einkaufen.

26. Zum Handelsmeister, denselben jedoch nicht getroffen. Auf morgen vertröstet. Mittags im Museum.

27. Allerlei Besorgungen. Instrumente in Rio unverschämt theuer, besonders bei den französischen Fabrikanten.

28. Frühstück bei Minister Lemaître, durch dessen Freundlichkeit ich alle Empfehlungen rasch erhalte. Erzählt seine Abenteuer in Mexico.

29. Packen. Ärger über Unzuverlässigkeit und schlechte Arbeit des Kistenmachers.

30. Gepäck zum Dampfer besorgt. Mayrink ein schönes Schiff, erst im vorigen Jahre gebaut. Sauberkeit gut. Den Abend Herrenkneipe und Germania.

[Seite 55]

31. Morgens 8 Uhr Abfahrt. Erreichen Nachmittag Cabo Frio. Starker Seegang mit heftigem Schwanken des Schiffes. Kommen nur sehr langsam vorwärts. Essen gut, doch unappetitlich. --

1. Am Morgen erst auf der Höhe von S. João do Bane⁵⁰, sodann endlos die einförmige Küste des Parahyba Alluviallands entlang. Wetter neblig, Luft ziemlich kalt. Gebirge treten erst nachmittags hervor. Mittags erreichen wir [eingefügt: Barra] Itapemirim als Kafé Stapelplatz wichtig, hübsch gelegen. Abends 8 Uhr Benevent.

2. Sept. Morgens früh bei Guapary⁵¹ angelegt, mächtige Gebirgsketten der Serra dos Aymorés, dicht bewaldet, begleiten uns. Wetter schön. Im Hintergrund nordöstlich zeigt sich der spitze Berg des Klosters Nossa Senhora da Penha. Um dieses herumfahrend, liefen wir in die schöne, sichere, nur nicht sehr tiefe Bai der Stadt Victoria ein, in deren Hintergrunde die malerische Stadt ansteigt, dessen Hafenumunicipalgebäude recht stattlich die übrigen Gebäude überragt. Beim Einlaufen kommt ein Herr an Bord, der mich einlädt, zum Chef der Polizei, Herrn Pitanga zu kommen, der mir freundlichst sofort Quartier in seinem Hause anbot. Meine Sachen besorgte ich in das Lager des Kaufmanns Wetzels, der mich gleichfalls äußerst liebenswürdig

[weiter auf Seite 57]

⁵⁰ S. João do Barra.

⁵¹ Guarapary.

[Seite 56]
empfang [auf Seite 57 wiederholt]

Victoria, ca. 12000 Einwohner, in einem ziemlich engen Thal, von Bergen eingeschlossen, an der Meeresbucht, in die der Fluß St. Maria mündet. Häuser klein, Pflaster primitiv. Straßen sehr hügelig, sodaß Wagen in der Stadt nicht existiren.

[Seite 57]
empfang und alle Unterstützung versprach. Mit ihm, Pitanga und einigen Herren aus dessen Bekanntschaft, \$ \$ \$ Abend. Besonders \$ \$ besprechen wir eingehend meine Reisepläne. \$\$\$ Man räth mir *auch*, Leopoldina \$ \$ \$ \$ zu gehen, den Rio Doce dagegen von Linhares aus zu befahren, wohin in 14 Tagen ein kleiner Dampfer abginge. Nacht verlief gut. Haus bei Pitanga nach deutschen Begriffen äußerst primitiv, kein *Luxus* ; --
3. Sept. Vormittags bei Wetzel Frühstück. Seine Frau die Tochter eines Deutschbrasilianers, sehr nette Dame. Haus sehr hübsch und wohnlich eingerichtet, selbst Zimmerschmuck, der hier so selten ist. Kisten aus- und eingepackt. Abends wieder mit Pitaanga und dem Arzt, Herrn -- einen Spaziergang durch die Stadt gemacht und einen andern Arzt besucht. Schöne Mondscheinnacht im Garten.

4. Sept.
Früh Spazierritt durch die Umgebung der Stadt mit Wetzel, besonders am Nordufer der Bai an einigen Fazenden vorbei zu schönem Wald. Unterhalb dessen passiren wir die Küste, erreichten mit trefflichem Blick auf das Kloster Senhora da Penha. Da wir am Ufer mancherlei Thiere finden, wird eine zoologische Excursion hierher projectirt. Rückweg zur Stadt auf steilen Waldpfaden über die Bergkette nordöstlich von derselben Morro de Bastos. Immer treffliche Aussicht über Land und Meer. Ebenfalls schöner Blick auf die Stadt.
5. Sept. Ritt mit Wetzel und Pitanga samt Proviant in Gläsern.
[weiter auf Seite 59]

[Seite 58]
Schöne Schmetterlinge, namentlich d. prachtvolle blaue Sphinx.

Schon morgens durch die Musik zur Feier der Unabhängigkeitserklärung geweckt. Böllerschüsse u. a.

[Seite 59]
An der Küste gefrühstückt. Reiche Ausbeute an Würmern und Mollusken. Beim Rückweg Ritt durch Mangrovensümpfe zu einer Insel, auf der Wetzel ein Grundstück zu

erwerben beabsichtigt. Ich stürze mit dem Gaule, doch ohne Schaden. Besuch einer 2ten Insel \$ mit hübschen Baumpartien, namentlich Cajúbäumen, fruchtbeladenen Pitangas⁵² und ein prächtiger Mangobaum. -- Abends noch ein Theil der gewonnenen Sachen verarbeitet.

6. Sept. Vormittags zuhause und bei Wetzel. Spaziergang nach Westen über die Anhöhen, wo schöne Aussicht und Waldpartien. Rückweg an den Mangroven entlang. Abends Besuch des prachtvoll eingerichteten Dampfers Manaos.

7. Sept. Reitpartie nach der Richtung von gestern. Überraschend Aussicht auf die östliche Seite der Insel mit den hohen pittoresken Gebirgen in der Ferne. Auffallend die vielen blühenden *Aloes* mit kolossalen Blütenständen, oft [überschrieben: 30-40] 20-30 Fuß hoch. Plötzlich eintretendes Regenwetter nöthigt zur Umkehr.

Nachmittags Spaziergang an den Lagunen zur Jagd auf Würmer.

8. Sept. Vormittags nichts besonderes. Nachmittags Besuch beim Vicepräsidenten, der mir jede Unterstützung versprach.

9. Sept. Reitpartie mit den Assistenten Wetzels über die Brücke, die die Insel von Victoria mit dem Land verbindet, theils durch den herrlichen Wald.

[Seite 60]

Über Espirito Santo, Villa Velha ec.: Prinz zu Wied I, 184ff.

[Seite 61]

Nachmittags zu Fahrt nach Porto Cachoeira gerüstet. Nachts in der ~~Mus~~ Brauerei gewartet auf Herrn Zeller und Volkart, schweizer Kaufmann, dem ich empfohlen war.

10. Sept. In dem langen Kanoa, gemüthlich eingerichtet, gondeln wir bei schönem Mondschein los. Morgens \$ \$ Küste erwachte ich, als wir unweit des Hauses José Morrinhas anlangen, wo frugales Frühstück. Icanaru spreewaldartig. Gewaltiges Rohrdickicht.

Cajú und Inga *banina*⁵³ am Ufer. Schaaren von Vögeln. Bald geht es weiter zu Pferd, zunächst durch den Fluß, sodann über Wiesenflächen mit stattlichen alten Bäumen des früheren Urwaldes bestanden. Zahlreiche freundliche Gehöfte mit schönen Bananalen *nun* an Fluß entlang. Theilweise imposante Urwaldstrecken.

Mittags in Porto Cachoeira in schöner Lage, fast schon deutscher Ort. Viel blonde Kinder auffallend.

⁵² pitanga: *Eugenia uniflora*, Myrtaceae; die "Kirschmyrte".

⁵³ Inga sp., Fabaceae.

Wohnung bei Herrn Zeller. *Sein* Assistent Mayer.
Schöne Vögel, namentlich ein prächtiger Ara, im
Hause. Jämmerliche Ausbeute an Würmern. Mir
unbekannte *\$*taliden besonders auffällig.
Abends Spaziergang mit Wolksorst [sic] den
Fluß hinauf.

[Seite 62]

11. Sept. Mit Wolkhert zum großen Wasserfall
des Sta Maria-Flusses geritten. 200' - sehr malerische
Umrahmung. Cocospalmen, Embaubas.
Zahlreiche beutelförmige *Ostinops*nester⁵⁴ ---

[Seite 63]

Mittags Bekanntschaft mit dem 2ten Pfarrer, *Leipel*,
dem nebst Frau eigentlichen Missionar.
Nachmittags mit Herrn Wölfel, Geschäftsführer Wolkerts,
nach Leopoldina hinaufgeritten [auf] steilen Bergwegen
mit schönen Thalaussichten. Abends langen
wir bei Dietze, Consulatsagent, an. Freundliche
Aufnahme. Interessante Abendunterhaltung.
Dietzes Thätigkeit für das Colonialm[*inisterium*].
Leider nicht orientirt über die Dinge am
Rio Doce.

12. Sept. Ritt nach Colonia Moser am Rio \$
*Cumure*⁵⁵. Urwaldscenen. Unter Vögeln ein
Raubvogel, schwarz mit weißen Flügelspitzen.
Taquararthe -- zahlreiche *Conurus*papageien⁵⁶.
werden von Colonisten \$. Felder, Landwirthschaft.
Frühstück frugal in einer Wende⁵⁷ [sic].
Nachmittags Besuch bei Pfarrer *Hasanck*. Kirche
besichtigt. Besteht aus gestampfter Erde. Eigenth.
Kirchen- und Schulverhältnisse. Beim Rückweg
von der Nacht überrascht, reiten wir durch dichten
Wald im Finstern, unangenehm wegen
[weiter auf Seite 65]

[Seite 64]

Von Fischen nur *Piaba*⁵⁸ und *Acara*⁵⁹, dunkler als
die vom Parahyba.

[Seite 65]

der schlechten Wege mit Schmutzlöchern. Leuchtkäfer
herrlich. 9 Uhr \$

⁵⁴ *Ostinops decumanus maculosus* = *Psarocolius decumanus maculosus*, Icteridae; der "Amazonische
Krähenstirnvogel".

⁵⁵ Rio Crumuru [?]

⁵⁶ Keilschwanzsittiche.

⁵⁷ *venda* = Landgasthof, Laden mit Ausschank.

⁵⁸ *Serrapinnus piaba*, Characidae.

⁵⁹ Cichlidae sp.

13. Morgens. Würmer im Fluß, sodann nach C. Rückritt nach Cachoeira zu Herrn Wolkert.
14. Zoologische Excursion zu *Zacipela* und *Bachm.*, ~~seh~~ den übrigen Tag bei Zeller. Schöne Lanapas und Kolibris. Victor Hugo *dj komme* \$.
15. Morgens 9 Uhr Abfahrt per Canoe mit Steffen. Langsam, schlechtes Fahrwasser. Wir laufen fortwährend auf. Vögel zahlreich. Nachmittags 3 Uhr Dietz eingeholt, auf dessen Boot ich übersteige. So kommen wir bei Nacht und Nebel nach Vitoria. Fahrt durch die Mangroven, interessant wegen der Vogelwelt. Wetter schlecht und kalt. ---.
16. Ganzen Tag gepackt. Nichts besonderes.
17. Ausritt mit Wetzell. Nachmittags Würmer gejagt.
18. Nichts besonderes.
19. dito. Präsidenten vorgestellt. Junger Mediziner.
20. Jagdpartie nach dem Rio de Morrinha mit Wetzell, Aguirre ~~und~~ einem andern Herrn mit Regierungsboot. Früh morgens durch die Mangroven

[Seite 66 leer]

[Seite 67]

1 ½ Stunden lang, sodann von einer Hütte eines schwarzen compadre aus in den Wald, doch wenig gesehen. Einige Jacupemba⁶⁰ flogen auf, ohne daß wir zum Schuß kommen konnten. Ein Affe gesehen, \$ meist niedrig, doch undurchdringliches Dickicht. Mit Mühe bahnten wir uns einen Weg zurück, da wir keine Waldmesser bei uns hatten. Sodann solennes Frühstück. Nachher brachte noch eine kleinere Excursion einige Beute an Sabia⁶¹, ~~und~~ \$ und anderen Vögeln. Bei der Rückkehr durch die Mangroven kommen noch einige schöne Wasservögel zu Gesicht. Auch ein gavião, doch nicht zum Schusse gekommen. Abend bei Wetzell. Besuch des Herrn Hofmann, Schweizer mit junger Frau. Abends noch bei diesem in der Vende. Barattenplage.

21. Miserables Wetter. Dennoch bei einer kleinen Excursion in der Lagoa nördlich einige interessante Würmer gefunden. Von einem Neger für einen italienischen Handlungsreisenden gehalten.

22. Neue Jagdpartie mit Wetzell, *Pacheco* und 2 Negern nach derselben Gegend wie am 19. Wir [?] statt um 4 Uhr erst um 9 Uhr auf wegen schlechten Wetters. Sodann nach derselben Gegend

⁶⁰ Penelope superciliaris jacupemba, Cracidae; ein Hokkohuhn.

⁶¹ Turdus rufiventris, Turdidae; die "Rotbauchdrossel".

am *Rio das Morrinhas*⁶². Viele Reiher
und Rohrdommeln. Kleine Singvögel.
Nest im Baum beobachtet. Rückkehr bei
strömendem Regen, hohem Seegang, danach
[weiter auf Seite 69]

[Seite 68]
Einer davon *Lerca Wilsonii*

Viele Vögel, namentlich auch Raubvögel allenthalben.
Auch *Anú branco*. Zahlreiche
Eidechsen.

[Seite 69]
noch zwei schöne Seevögel geschossen. Wetzels Flinte
platzt ein Lauf. Vogel präpariert.
23. Einer derselben von Ratten gefressen.
Packen. *Basilio* und *Sarsa*, *Compadre Pachecos*,
zum *Camarada* angeheuert.
24. Ganzen Tag packen, abends Hoffmann.
25. Ein Mann geht nach *Linhares* ab mit dem
Nöthigsten. Schar \$ per Esel. Das Wetter ist schön.
26. Abreise nach *Linhares* in Begleitung des Mulatten
Basilio bei herrlichem Wetter. Auf
bekanntem Wege überschreiten wir die Brücke, die
die Insel von *Victoria* mit dem Festland verbindet
und erreichen den *Mestre Alvaro*
~~nach~~ westlich lassend *Serra*, wo wir beim *Viar*,
einem Corsen, sehr liebenswürdig aufgenommen
werden. Frühstück bei einer Tante *Pachecos*.
Das Pferd, das einen abscheulichen Zuckeltrab
hatte und fast nicht von der Stelle zu bringen
war, wird hier zurückgelassen und ein neues,
kräftigeres gemiethet. Sodann weiter
über Berg und Thal, fortwährend wechselnd auf
gutem Wege am *Vende*, die schon zum Bezirk
Nova Almeida gehört. Sodann durch
Wald im Mondschein weiter ~~zum~~ dem Meere zu,
das [sic] wir gegen 6 ½ Uhr die *Barra*, die *Hafenstadt*,
erreichen. 3 Stunden oberhalb liegt der eigentliche
[weiter auf Seite 71]

[Seite 70]
Beim Überschreiten der Bäche auffallende Töne. Das Geläute
des großen Laubfrosches *Terreiro* (*Hyla palmata*)
der dumpfe Ton der Riesenkröte *Bufo agua*. Unter den
Cicaden die dampfwagenartig pfeifende *C. mannifera*⁶³.

⁶² Rio Marinho [?]

⁶³ *Cicada mannifera*, Syn.: *Fidicina mannifera*, Cicadidae.

Über Nova Almeida cf. Prinz Wied 1, 194. Aldea civilisirter Indianer. Küstenindianer schon damals civilisirt.

[Seite 71]

Flecken, der aus einem großen, von einer Häuserreihe [darüber: 3 Seiten] umgebenen Viereck besteht. Die 4te Seite nimmt die alte von den Jesuiten errichtete Kirche ein. Sehr freundliche Aufnahme bei dem französischen Apotheker, Herrn Mercier, mit frugalem Abendessen.

~~am~~

27. Morgens weiter auf gutem Weg, theils fast an der Küste, theils durch Wald und Pflanzungen, nach Santa Cruz, kleinem, aus 2 Straßen bestehenden Ort, an der Bucht gleichen Namens, von waldigen Höhen umgeben, nach Osten der Hafen, Gebirgszüge der Serra dos Aimorés. Aufnahme bei Ingenieur Carvalho. Auffallend die vielen ächt indianischen Typen in der Stadt. Einen Ruhetag für das Pferd nöthig.

28. Das Wetter theilweis regnerisch. Ich benütze die Zeit, um am Strand Würmer zu sammeln. Häufig der Bohrwurm. Ärztliche Consultationen. Bei einem Mulattenmädchen ein Fall von Schlagsucht mit plötzlichen Attaquen. Sodann ein Carcinom der Cervix bei ~~Frau und S~~ in dem selben Haus. Gynäcologische Untersuchung unter Schwierigkeiten und Assistenz von Dr. Carvalhos Frau, die höchst liebenswürdig usw. Abends Einkäufe und später gemüthliche Unterhaltung.

[Seite 72]

Linhares. Prinz zu Wied 1, 207ff. steigt ab im Hause des Tenente João Felipe Calmon. 8 Quartales in den umliegenden Wäldern schützten damals den Ort gegen die Angriffe der Botocuden. Seine Fazenda Bom Jardim gegenüber. Wahrscheinlich jetzt \$ Etwas stromaufwärts II Quarteo und Porto de \$ III.

[Seite 73]

29. Die Reise früh morgens fortgesetzt. Über die Bucht hinüber Canoe bis zu einem Hause, wo die Pferde standen. Sodann weiter den Weg nach Linhares, immer längs des Telegrafens. Im ganzen höchst ermüdend, da [eingefügt: es] fortwährend bergauf und bergab ging. Auf der ganzen Strecke rechts und links nur dichter Urwald, dazwischen die breit ausgeschlagenen Lichtungen, in deren Mitte, der Weg verläuft. Reiches Vogelleben, wie zu erwarten war. Papageien (Sittiche und Aras), Jacú, Galbulide⁶⁴ Colibris aller Art, auch Cuckuke und andere. Abend zu einer kleinen Pflanzung, Lehmhütten oder

⁶⁴ Ein "Jacamar" aus der Familie der Galbulidae.

offene Schuppen, umgeben von kleinen Mais- oder Mandiocpflanzungen oder niedergebrannten Waldstellen.

Gegen Abend erreichten wir endlich [sic] die Hütte *Ribeirinho*, wo 2 Neger eine Art Milchwirtschaft haben. Freundliche Aufnahme und vortreffliches Essen. Pacabratens.

Leider viele Moskitos. Nachtlager auf den bekannten harten Strohmatten. ~~viel~~ Noch mehrere Gäste hatten sich eingefunden. Eine eigenthümliche weiße Ameise (nicht Termiten) im Zimmer: Nachts heftiger Regen.

30. Aufbruch mit den anderen um 7 Uhr. Noch einige Hügel werden passiert, sodann endlich auf mehr ebene Straße, immer noch in derselben Waldlandschaft, doch mehr hohe Waldbäume. Prachtvoll blühende Sapucayas.

~~Endlich erreichen~~ Eine Cavalcade

[weiter auf Seite 75]

[Seite 74]

Vogelwelt sehr reich. Jacupemba⁶⁵, Specht geschossen, doch leider verloren. Raubvögel ---

[Seite 75]

kommt mir entgegen, an der Spitze J. Calmon, dem ich empfohlen war, auf der Reise nach Rio begriffen. ~~leir~~

Leider ritt ich vorbei, ohne ihn zu kennen. Gunter, amerikanischer Fazendero, knüpft mit uns ein Gespräch an und ladet mich ein, nach seiner Rückkehr ihn zu besuchen. Seine Fazenda erreichten wir nach 2 Stunden. Hier über den Fluß gesetzt durch einen Indianer.

Finden Aufnahme im Hause des Bruders

João Calmon. Recht hübsch eingerichtet. Auch der Präsident des Aldeamento Mutum, ein Amerikaner, befand sich dort, auf der Reise nach der Barra begriffen, wir verabreden, zusammen nach Mutum zu reisen.

1. Oct. Ziemlich spät aufgestanden. Mittags ein kleiner Ausflug zu einer lagoa nordöstlich. Ein *Sciurus aestuans*⁶⁶ geschossen. João Calmon, meinen Wirth, im Wald getroffen, der mich mit Basilio einlädt, ihn nach seiner Fazenda zu begleiten, wo wir Bier tranken und Schildkröteneier aßen.

Vorher zu einem benachbarten Hause. Besichtigung einer in der Nähe gefangenen Anta. Spät zum Essen zurück.

2. Oct. Eine kleine Tour in den Wald, wo wir nach Würmern suchen, leider wenig finden. Ärztliche Consultation bei Frau Gunther mit

[Seite 76 leer]

⁶⁵ Penelope superciliaris, Cracidae.

⁶⁶ Brasilianisches Eichhörnchen.

[Seite 77]

starkem asthmatischen Anfall, der aufgelegte Senfteige einige Linderung bringen. ----

3. Oct. Excursion zur anderen Seite des Sees unter Führung eines Indianerknabens des Herrn Cocó.

Zahlreiche Wasservögel, doch nicht zum Schuß gekommen.

Piassoca⁶⁷ oft beobachtet. Eindringen in Urwald unter Schwierigkeiten bis zum Fuße riesiger Sapucayabäume⁶⁸. Ein zweites Sciurus geschossen, doch zu sehr verletzt, um mitbringen zu können.

Eine Landplanarie gefunden, die leider zu Haus crepirte. Einige Käfer und interessante Julusarten⁶⁹ gleichfalls erbeutet. Abends auf eine

Cobra de duas cabeças leider vergeblich Jagd gemacht. Als ich abends mit Schreiben beschäftigt sitze, tritt Cocó herein mit der Hiobspost, daß der Dampfer, der meine Sachen bei sich führt, nicht kommt, wegen e \$. Daher

Beschluß, zu telegraphiren an Carvalho, mir die Sachen schicken zu lassen. Abend mit dem Amerikaner in gemüthlicher Unterhaltung.

4. Oct. Morgens nach Sta. Cruz telegraphirt, ob meine Sachen dort sind, und beschloss, Basilio dorthin zu senden. ~~Excursion nachm.~~ Vormittags erhalte ich einen kleinen ~~Mia~~ Hapale zum Skelettiren.

Auf einer Excursion nachmittags in der Nähe des Kirchhofs endlich Landplanarien in größerer Anzahl

[Seite 78 leer]

[Seite 79]

gefunden und auch die richtige Methode der Conservirung. Abends Antwort von Carvalho.

5. October. Basilio geht endlich los. Morgens heftiger Sturm und Gewitterregen, gegen Mittag gutes Wetter. Auf weiterer Excursion wieder zahlreiche Planarien und Insecten gesammelt.

Schöne Raubvögel an der Lagoa. Piapoca und Quero-quero⁷⁰. Abends bei Cocó und dann ~~6.~~ im Hause des Weins: Gesang, Tanz und Vortanz, viele hübsche Mädchen aus Victoria. Verwandte \$ João Calmon. Frau Gunter ist seit den Tagen ihrer Krankheit mir sehr gewogen, schickt Orangen und *Thees*, soweit sie kann. ---

6. Oct. Bei schönem Wetter eine Excursion nach der Fazenda des Joaquim Silva. Herrlich gelegen mit Überblick in die Urwälder bis

⁶⁷ Bei Wied-Neuwied (1815-1817: 53) ist "Piasocca" die Parra Jacana.

⁶⁸ Sapucaia: *Lecythis pisonis*, *Lecythidaceae*. Oder: *Sterculia striata*, *Malvaceae*.

⁶⁹ *Julus* sp., *Julidae*; ein "Tausendfüßler".

⁷⁰ *Vanellus chilensis*, *Charadriidae*; der "Treide", ein Regenpfeifer.

zur Lagoa Juparaná. In einem Teich vergeblich nach Blutegeln gefischt. Doch gelang es mir, den äußerst scheuen und vorsichtigen Quero-Quero zu erlegen, zum Abbalgen. Einige neue Insecten. Schöne *Lassicus*, *Geococcyx*⁷¹ mit Erdnest in der Erde entdeckt. Gavião.

7. Oct. Wichtiger Tag, da auf einer Excursion nach dem westlichen Seeufer unter Baumstämmen ein *Peripatus*⁷² entdeckt wurde. Auf Nach der Rückkehr erhalte ich einen *Coecilia*⁷³. Abends auf einer Excursion nach Ostufer des Sees die ersten größeren Blutegel und ein Tejú⁷⁴ bei einem Mulatten, arme Leute.

[Seite 80 leer]

[Seite 81]

8. Oct. Den ganzen Tag am Teju präparirt. Nachmittags kommt endlich Basilio mit den Sachen. Hat leider die Kiste mit Mikroskop zurücklassen müssen, doch etwas Alcohol mitgebracht. ---

9. Oct. Correspondenz bei nach Victoria und Europa. Gew[ohnte] Excursion.

10 Oct. Post geht ab. Regenwetter, nur wenig zu machen. ~~Basilio arbeitet an~~ Excursion, die Telegraphenlinie aufwärts mit mehreren Herren, um Araras zu schießen. Ich kam mit dem Scherz (unehrlich) Cocos etwas zu spät. Die anderen hatten bereits 2 Pracht \$stare erbeutet. Die grösten [sic] derartigen Vögel, die ich bisher gesehen. Namentlich ungeheure Schnäbel mit enormer Muskelkraft. Auf dem Rückwege noch einige kleinere Raubvögel erlegt, ein Gavião gewöhnlicher Art, sowie 2 *Ictinia plumbea*⁷⁵, von denen einer skelettirt, einer ausgestopft wurde. In ihren Mägen nur Insecten.

11. October. Regenwetter. Dennoch Excursion in die Wälder hinter der Fazenda João Calmons. Die ersten Blutegel gefunden, indem Basilio ins Wasser ging und sie anbeißen ließ.

12. October. Etwas aufgeheitert. Excursion in den Wald \$ enorme Scorpionsspinne gefunden. Skorpion dito. Namentlich aber ein *Peripatus*. Nachmittags in Besitz einer großen *Ceratophrys cornuta*⁷⁶ gelangt.

⁷¹ Ein "Erdkuckuck" oder "Rennkuckuck" ("Roadrunner") aus der Familie Cuculidae; eigentlich in Nord- und Mittelamerika beheimatet.

⁷² Wurmähnlicher "Stummelfüßler", Perpatidae.

⁷³ Vermutlich die auch von Natterer erwähnte *Coecilia annulata*.

⁷⁴ Schienenechse.

⁷⁵ *Ictinia plumbea*, Accipitridae; der "Schwebeweih".

[Seite 82]

Lagoa Juparana. 1, 213 Prinz zu Wied. Erwähnt schon vom ersten Reisenden des Rio Doce, Sebastián Fernandes Tourinhos, 1572, dann von Freireiss und Sellow. Damals beherrschten die Botocudos noch den Kanal.
Vasconcellos 1662

Am östlichen Ufe der Lagoa werden die Fazendeiros vielfach von wilden Indianern aus dem Pancagebiet belästigt, die ihre Felder plündern.

[Seite 83]

13. Oct. Etwas heiterer. Den ganzen Tag präparirt und gepackt für Juparana. Basilio zeigt sich unzuverlässig und ~~sucht~~ Bilder heraus.

14. Oct. Vormittags Regen, doch können wir Mittags losfahren. Basilio und Joaquim als Kanoafahrer. Abwechselnd bei Sonnenschein, bald bei Regen bewegten wir uns durch den mit üppiger Vegetation geschm[ückten] Kanal Juparana, bis nach 3 Stunden der mächtige von dichtbewaldeten Hügeln umsäumte See vor uns lag.

Viele Vögel, Reiher und Möven. Endlich landen wir an der auf steiler Anhöhe hübsch gelegenen Fazenda Paulino's Vende von Calmon. Hier zahlreiche Gesellschaften der Damen von Victoria. Den Abend heiter, wenn auch etwas stumpfsinnig verbracht. Joaquim legt Angeln für die Jacaré aus.
Ein Brett giebt die Stelle an, wo das Thier sich befindet, wenn angebissen.

15. Kurz Regen. Alligator gefangen.
Vormittags präparirt an einem Arassari,⁷⁷ mittags hübsche Excursion in den Urwald bei der einige schöne Planarien, eine riesige Vogelspinne mit Eiern sowie eine Korallenschlange gefunden wurde, die ich mit der langen *Pincethe* glücklich nach Hause bugsirt.

[Seite 84 leer]

[Seite 85]

Die Farben im Spiritus wasch[en]. Abends nochmals zum See, um Tauben zu schießen. Ich erlege eine Parra Jacana⁷⁸ und einen Japiri.
Abends wie immer Gesellschaftsspiel beim Thee.
18. Endlich scheint der Regen nachzulassen,

⁷⁶ Ceratophrys cornuta, Ceratophryidae; der "Gemalte Hornfrosch"; bei Wied-Neuwied als "Hornkröte".

⁷⁷ Mit arassari werden Tukane verschiedenerr Gattungen (Fam. Ramphastidae) bezeichnet.

⁷⁸ Parra jacana, Jacanidae; ein Sumpfvogel.

die übrige Gesellschaft reitet davon.
Excursion in den Wald. Auf dem Wege ein
Quero-Quero geschossen, ein anderes verwundet,
konnte leider nicht gefunden werden.
Sodann im Urwald einen Arara
erlegt, der mit äußerster Mühe von einem
Baum herunter geholt wurde. Dabei entging
uns eine ganze Bande Coatí.
Auf dem Rückweg noch eine Eidechse
gefunden mit 5 fast ausgebildeten
Embryonen. ---

19. Prachtvolles Wetter. Viel zu thun beim
Präpariren. Photographische Excursion in
den Urwald. Mittags Aufnahmen einer
Anzahl Cabocles mit ächt indianischem
Typus, namentlich Weib mit vorzüglichem
Botocuden Typus. Ein 4' langer Jacaré
gefangen. Ärztliche Consultationen wegen
Ulcus am Fuß, atonischer Art. Alaun und
Campherspiritus angewendet. ---

[Seite 86]

War wahrscheinlich keine Jararaca, sondern
ein Spilotes, wofür die Zeichnung besser stimmt,
doch war sie für Spilotes auffallend hell.

[Seite 87]

20. Vormittags präparirt. Sodann nach dem Frühstück
in den Urwald, um Schmetterlinge und Käfer
zu fangen. Von letzteren auch manches
hübsche erhalten. Wenige Schmetterlinge, die schön
intact zu bekommen sind, namentlich
die großen. Das Zuckerrohrfeld hinter dem
nächstgelegenen Wald durchschreitend, gelangen
wir in einen prächtigen Waldabschnitt auf
gutem Holzwege mit herrlichster Baumscenerie;
schöne Heliconien und Orchideen.
Als wir auf dem Rückweg wieder in
unseren alten Pfad einen Abstecher machten,
bemerkten wir eine große, 6-7 Fuß
lange Jararaca dicht am Wege
liegen. Als sie uns bemerkte, geriebt
ihr Schwanzende in eigenthümlich heftige
Vibration. Sie kroch langsam einem
Baume zu, in dessen Höhlung sie verschwand.
Zuhause angekommen, neue Käfer sowie
einen der großen Tejú erhalten, diesmal
ein männliches Exemplar, ebenfalls
mit zahlreichen Eingeweidewürmern im
Magen und Herzbeutel. ---
In der Nacht durch einen ungebetenen Gast die

Visiten der Wanderameise heimgesucht,
die jedoch nach ca. ½ Stunde weiter zog. ---

[Seite 88]

Diese hatte schwarze Ringe, während die neulich
von mir erlegte deren dunkelblaue hatte.

[Seite 89]

Morgens sehr heiß, um 9 Uhr aufgebrochen
nach der Fazenda Rafaels, 3 ½ Stunden weiter nördlich.
Einen Eisvogel, einen Reiher und eine Art Möve
erlegt. Character der Gegend Wald mit kleinen Fazenden
in Manioc- und Bananefeldern
abwechselnd. In einer kleinen Bucht reizend gelegen
die Fazenda des Commandatore Rafaele -
durch alten Herrn mit 1 Schwester und 1 kleinem Sohn und anderen
Verwandten, sehr freundlich empfangen.
Haus von Lehm, einfach, mit Palmstroh gedeckt.
Vortreffliches Mittagessen, namentlich
Fisch gegen alle Erwartung recht gut.
Präparat des Balgs des ~~Eis~~ Reihers und Skelett
des Eisvogels. Spaziergang in den
Wald an ~~M~~ frisch gebrannten Strecken
vorüber. Beim Umwandern eines Holzes
um 2h *Elaps corallina*⁷⁹ entdeckt.
Abend wegen der üblichen abscheulichen Beleuchtung
höchst ungemüthlich, namentlich
auch wegen des Fliegens der Baratten.⁸⁰
22. Am Morgen natürlich niederströmender
Regen. Daher nichts zu unternehmen.
Nach dem Frühstück entschlossen, zur letzte größeren
Fazenda am See zu fahren. Auf der Fahrt leidliches
Wetter. Ein großer Reiher entkam uns.
Der Sohn des Don Raffael kam mit. Üppige
Vegetation am Ufer. Nach einer Stunde passiren
[weiter auf Seite 91]

[Seite 90]

Hymenaea courbaril⁸¹ tronco *cesura* resina (copal).
Bemerkenswerth der Jatobábaum. Eigenthümliches Rohr,
aus dem die Matten gemacht werden. Tiririca⁸². \$ \$ \$
Abends das laute Froschgequak, als ob eine Baßgeige
gestimmt wird.

2 Gesteinsproben von der Ilha do Imperador
mitgenommen.
Von der Insel treffliche Übersicht über die eigenthümlich

⁷⁹ *Micrurus* sp., Elapidae; die "Korallenschlange".

⁸⁰ *barata* (port.) = Küchenschabe, Kakerlake.

⁸¹ Fabaceae.

⁸² *Tiririca: Scleria* sp. (evtl. "tiririca-do-mato-grosso", *Scleria reflexa*, Cyperaceae).

hüglige Formation der ganzen Gegend, die wir schon seit Serra im Verlauf der Telegraphenlinie beobachten. Alle Thäler *stechen* von Westen nach Osten. Die ~~es~~ westlich sichtbaren Gebirge liegen in der Gegend des Cuandú [sic], jedenfalls nicht weit vom Rio Doce.

[Seite 91]

wir die sogenannte Ilha do Imperador, s.u. Gegenüber erhebt sich das urwaldbedeckte Ufer in senkrecht abfallenden steilen [überschrieben: L] rothen Lehmwänden. Das männliche Exemplar des *Chara laus* von mir geschossenen Eisvogels kam mehrmals vorüber. Um 3 Uhr die hübsch gelegene Fazenda des José Fr. Diaz, derselbe blind, doch an einem Auge noch Operation möglich (Leucom⁸³ nach Cataractosterition, auf dem anderen Amacrose nach Trauma.) Dort auch eine Tochter Riffauers als Wirthschafterin. Alles auch hier sehr freundliche Leute. Essen gleichfalls gut. Ein hübscher *Cebus apella* sehr possirlich. Abends ein kleiner doch erfolgloser Spaziergang den dort mündenden Bach aufwärts.

23. Morgens wieder Regen, doch nach dem Frühstück noch Gelegenheit zu einer photographischen Aufnahme. Nach dem Essen wieder eingeschifft, bei leidlichem Wetter die Insel wieder erreicht und *die Sandstein* Lehmparthien aufgenommen. Ringsum sonst nur Urwälder. Viele Vögel, besonders Tauben. Glücklich erreichen wir um 3 Uhr die Hütte Raffaels. Abends Spaziergang durch die Capoeira. Eine Planarie und andere Würmer gefunden. --- ~~Leider d.~~ Ein Sohn des Raffael *ist beg.* Elephantiasis. ---
[weiter auf Seite 93]

[Seite 92]

Nördlich von Juparana der Rio Raffael, nördlich davon ein anderer See. Doch viele Wasserfälle. Verschiedene Versuche, schon seit 40 Jahren, *nur* nach den Aussagen der Bugres, namentlich von Panas, *stimmt*. Der Fluß theilt sich in 3 Quellarme, doch unsicher, welcher derselben dem See entströmt. Man erzählt, daß die Bugres von dort Goldproben mitgebracht. 5-6 legoas sind die Holzsucher bereits nordwärts vorgedrungen.

[Seite 93]

24. Morgens noch eine Aufnahme, sodann Rückweg. Wir treffen nachmittags wieder bei Paulino ein. Schlechtes Wetter dauert an. Nachmittags gepackt und

⁸³ Glaucom?

abends beim Taubenschießen noch ein \$
gefunden.

25. Morgens bei herrlichem Wetter abfahrend,
erreichen wir nachmittags Linhares,
wo inzwischen meine Sachen angekommen
waren.

26. Den ganzen Tag mit Ordnung der Sammlung
beschäftigt. Zu Haus inzwischen alles verschimmelt,
erheischt langweilige Reinigung.

27. Packen fortgesetzt. Wetter veränderlich.

28. Photographien entwickelt. Abends Tanz
bei D\$.

29. ~~Photographirt und weiter gepackt~~

Vormittags früh mit Gunter auf seine Fazenda.

Hier hatte sich vor unserem Abmarsch in den Wald im Hause
beinah Unglück ereignet. Als ich die Hähne meines
Drillings *wendete*, ~~und~~ zog ich den auf den leeren
Büchsenlauf eingestellten Hahn meines Gewehrs auf
und zielte zum Spaß auf den Papagei, der an der Thür saß,
die zum Hof führte. Unglücklicherweise hatte sich die
Stellschraube des Hahns etwas gelockert, sodaß derselbe
im Niederfallen den Piston des geladenen Schrotlaufs
berührte. Der Schuß entlud sich, zerriß den Papagei
[weiter auf Seite 95]

[Seite 94]

Auffallend, daß die Blitze meist horizontal laufen.

Einen jungen *Mycetes ursinus*⁸⁴ erworben.

[Seite 95]

in Stücken, fuhr mitten in den Hof, dicht am Kopf
eines eben über den Hof auf uns zugehenden Negermädchens
hin. Allgemeine Bestürzung. Gunters Concubine
weinte bitterlich. Wir natürlich froh, daß größeres
Unglück verhütet wurde. Ich den ganzen Tag in Katerstimmung.
Excursion in den Wald verlief resultatlos.

Nachmittags die Pflanzung besichtigt. Abends kamen
die Damen per Segelkanoe aus der Fazenda
João Calmons herüber nach Kaffe. Dann bei
herrlichem Mondschein übergesetzt.

30. Den ganzen Tag durch Beobachtung eines schweren
Beriberifalles in Anspruch genommen.

Patient mit starkem Ödem beider Beine, des Scrotums,
Ascites u.s.w. Symptome charakteristisch
für die hydropische Form der Krankheit.
Senf \$ erleichtern etwas. Abends Apomorphin
und Morphininjection.

31. Photographirt an der kleinen Lagoa. Große Hitze. Nachmittags

⁸⁴ Heute: *Alouatta* sp.; Cebidae. Brüllaffe.

Gewitter. Doch schnell vorübergehend.
Patient befindet sich besser. Dyspnoe nachgelassen.
Ödem der Füße weicher. Ascites abgenommen.
1. November wieder bei Gunter, auch Aufnahmen
und gepackt. Eine *Coerulea* und *Amphisbaena* erworben.
Patient *blete idem*. Abends Morphin.

2. Sonntag. Regenwetter, am Apparat reparirt.

[Seite 96]

An demselben Tage nicht grade angenehm überrascht
durch eine Rechnung, die mir der wackere
Paulino im Betrage von 38 mil 280 Reis nachsandte
durch reitenden Boten. Also eine Kehrseite
der Medaille brasilianischer Gastfreundschaft.

[Seite 97]

Patient erhält warme Bäder aus Jaborandi⁸⁵ *decoct.*,
welche wenigstens die Urin Secretion einiger maßen
in Gang bringen. Heftiger Schmerz im Epizentrum. Hand
mehr, der übrige Körper weniger geschwollen.
3. Gepackt. Basilio reist ab. Von einer Gaunerei seinerseits
erhalte ich abends durch den Gehilfen
Calmonds Nachricht. Telegramm und Brief an *die* Polizei
deswegen. Patient stirbt des Nachts nach nochmaliger
Verschlimmerung.
4. Nov. Den ganzen Tag Regen, sodaß unsere
Abfahrt bis zum nächsten verschoben wird.
5. Nach dem Frühstück geht es los, Boot bereit, doch
nochmaliger Zeitverlust, da wieder umgeladen werden
muß wegen Wassers. Endlich um 10 Uhr Abfahrt mit
2 Booten. Das unsrige: Coco und ich mit Toldo,
ziemlich comfortabel. Unter schwerem Arbeiten
der Canoeiros vorwärts mit hübschem Rückblick
auf Linhares. Gegen ~~Abend~~ nur ein frugales
Mittagessen auf einer Insel. Scenerie Wald,
ab und zu kleine Hütten unter Bananengebüsch.
Viele Cecropien, die schöne Fächerformung
Ubarohr [sic] und die stattlichen Jatobábäume.
Abends Halt auf einer kleinen Sandbank. Kaffee und
Ingwerthee. Toldo. Wir beide schlafen im Boot,
doch waren die Moskitos unerträglich. Schöne
Mondnacht. Zodiakallicht prächtig. Verworrene
Thierstimmen aller Art aus dem nahen Walde.

[Seite 98]

Nach Coco's Mittheilung wird die Verbreitung des Sandflohs
dem Farinhamehl zugeschrieben. Florida, wo es fabricirt
wird, ist der einzige Ort, wo Sandflöhe in den
U.S. existiren. ---.

⁸⁵ Jaborandi: *Pilocarpus pennatifolius*, Rutaceae; das "Rutakraut".

Der Name des gemordeten, Avelino Françaite, eine romanhafte Historie. Eine Deutsche, seine Geliebte, die er verlassen sollte, um in Rio zu heirathen, soll die Wilden herbeigelockt haben. Sie wurde unverletzt in der zerstörten Pflanzung vorgefunden und nach Linhares gebracht.

[Seite 99]

Das Quartier liegt auf einer Insel etwas oberhalb Terra Alta und seiner Lagune.

6. Früh morgens weiter zwischen vielen Inseln mit üppiger Vegetation. Frühstück wieder auf einer solchen.

Hinter Pau gigante⁸⁶ tritt d. Felsufer Gneis zu Tage.

Berge im Hintergrund und ~~dieht~~ nahe am Ufer des linken Ufers [sic]. Nachmittags halten wir bei der hübsch gelegenen Fazenda San Antonio,⁸⁷ am kleinen gleichnamigen Fluß gelegen. Nachtquartier bestens.

Wenige Neger anwesend. \$

7. Ziemlich spät fort, sodaß die Hitze bald drückend wird. Mittags im Toldo 29-33° Celsius. Schöne waldbedekte Inseln fortwährend. Rast mit Limonade mittags 1 Uhr an der Mündung des Rio das Pancas, an dessen südlichem oberen Lauf wilde Botocuden sich aufhalten.

2 Stunden später passiren wir die verlassene Pflanzung Transsilvania, wo 21 Jahre früher der Besitzer mit einigen Sklaven von den Wilden verspeist wurde. Nur seine von einem Pfeil durchbohrte Rippe wurde vorgefunden

und bestattet. An der nun folgenden Insel Capivary ein \$ Lager der Holzsammler besichtigt, doch zahllose Sandflöhe. Auffallend am Ufer der üppig wachsende algodão do mato⁸⁸ mit großen länglich herzförmigen Blättern. Der Fluß, ~~hier~~ nachdem wir die Inseln passirt, sehr breit, das Ufer steil, erst nach 7 eine Insel mit geeigneter Sandbank zum Übernachten gefunden. Herrlich warme Nacht, Unterhaltung bis nach 10 Uhr. Keine Moskitos.

[Seite 100 leer]

[Seite 101]

8. Morgens 6 Uhr weiter. Die Mündung des Rio S. Joanna⁸⁹ passirt. Paineira, Barrigudobaum⁹⁰. Landschaft ganz ähnlich dem Neckar durch die waldigen, welligen Gebirge.

8 Frühstück an einer hohen Praya.

10 Uhr Ilha Fortaleza. Der Fluß macht eine Biegung nach Südost, gleich drauf nach Nordwest, auf der Karte umgekehrt. Der Morro de Lago, ein langgestreckter Bergzug südlich

⁸⁶ Gigante auf heutigen Karten.

⁸⁷ Santo Antônio.

⁸⁸ Cochlospermum sp., Bixaceae; ein "Schneckensamenbaum".

⁸⁹ Rio Santa Joana.

⁹⁰ Barriguda und Paineira sind zwei übliche Namen für einige weit verbreitete Ceiba-Arten (Malvaceae).

südlich [sic] gegenüber ~~der~~ [darüber eingefügt: Morro de Leroç] an der Mündung des Ribeirão

de Lago. Riesige Gneisblöcke liegen allenthalb am Ufer, das stellenweis ziemlich steil ist, und erschweren die Schifffahrt sehr. Oft müssen die Kahnfahrer heraus, um zu schieben. Tags Wasser 24-26 Grad, im Toldo bis 34° Celsius. Ein kleiner Jacaré am Ufer erlegt. Der Fluß hier schon ziemlich eng aber sehr tief und reißende Strömung. Auf einer Insel im Hintergrund eine Pflanzung mit niederen Indianerhütten sichtbar. Am anderen Ufer mehr Bugres, halb nackte Weiber mit sch[warzem] Haar und br[äuner] Haut, schiefen Augen, also ächte Botocudenphysis. Nach einiger Zeit die Hütte Moussier Ant Deligado, der Grande sein alter Vater mit seiner Frau und Kindern allein.
~~Wir f.~~

Am anderen Ufer die eigentlichen Gebäude von Mutum, jetzt verlassen, nur die Mühle noch benutzt, wegen der Gefahr eines Überfalls der Botocuden. Die Insel mitten im Strom vom Dollmetscher bewohnt, kleines Lehmhaus ohne Thür. Hier frugales [weiter auf Seite 103]

[Seite 102]

Des Nachts bleibt Licht im Zimmer, da es viele Morcegos⁹¹ Vampire giebt. Auch Coco ist von ihnen mehreremals angezapft worden.

Die Bugres bravos am anderen Ufer tragen sämtlich Lippen- und Ohrenpflocke, gehen völlig nackt und dulden kein Haar am Körper. Sie haben keinerlei Steinwaffen, sondern europäische Messer. Da am Rio Doce kein Handel mit ihnen existirt, so vermuthet Cocó, daß es dieselben Bugres sind, die \$ bei Philadelphia die Colonisten angegriffen haben.

Botocuden benutzen den Peripatus als Medikament.

[Seite 103]

Mittagessen. Die Köchin eine der von Barata nach England entführten. Rückkehr ins Quartier in Moussiers Hause im großen Seitenzimmer. Es erscheinen einige Bugres mansos. Der Häuptling nackt mit großen Löchern in den Ohren, eine ächt charakteristische Gestalt. 2 andere halb nackt mit Hosen. Auffallend die große Verschiedenheit der Typen dieser drei. Die Gesichter auffallend hell, die Hautfarbe dunkelbraun. Abends Spaziergang. Branntwein. 9. Sonntag. Schon früh morgens versammeln sich

⁹¹ Fledermäuse.

eine Anzahl Bugres, um Schnaps und Farinha in Empfang zu nehmen. 3 alte Weiber abschreckend häßlich, trugen noch den Lippenpflock und lang herabhängende durchlöcherte Ohren. Unter den jüngeren Weibern eine ganz hübsche zu nennen. Typus der Weiber ziemlich gleichmäßig. \$ Farbe verschieden, vom europäischem [sic] Weiß (chlorotisch, wie Avé Lallement sagt) bis zum Dunkelbraun. Nasen g [kleine Skizze] am Nasenbein \$ \$ an der Spitze stumpf vorspringend. Die Kinder hatten alle 1 dunkelbraunes oder fuchsrothes Haar unter das schwarze gemischt. Cf. Prinz zu Wied. Weiber halb und Kinder ganz nackt. Männer mit Hose, einige auch mit Hemd und Hut. Mittags kleine Excursion bei barbarischer Hitze. 35° Schatten. Planarien und Schnecken. Abends mit Joaquim durch den Wald, wobei ein \$ geschossen und ein [darüber geschrieben:] 2 Peripatus gefunden.

[Seite 104 leer]

[Seite 105]

Zu dem Indianerlager, aus 2 großen elenden Hütten bestehend, eine dritte im Bau. Ringsherum Maispflanzung, doch essen sie den Mais grün, da sie die Reife nicht abwarten können. Im übrigen die meisten betrunken. Nur die Frauen nüchtern. Rückkehr am Abend. Erfahre endlich etwas über das Aldeamento Figueira. ---

10. Morgens curiose Unterhaltung mit einem Indianer, der noch gestern im Lager verhauen worden war, da er seinen Schnaps reservirt und sich dafür fremden angeeignet hatte. Ein anderer hatte bei der Schlägerei erhebliche Biswunden [sic] davongetragen.

Ein Spaziergang in den Wald ergiebt Planarien sowie eine große Caninanhaschlange⁹².

Mittags präparirt. Nachmittags 2 h Excursion am Ufer stromabwärts. Verirrt und müssen aus dem Dickicht stachliger Schlinggewächse wieder heraus bugsirt.

11. Kleine Excursion nördlich, ohne Erfolg. Viele Colibris, darunter einige mit rothem Schnabel. Den ganzen Vormittag photographirt und dann Sprechstunden mit dem Dolmetscher. Nachmittag weitere Excursion auf der 2 Peripatus gefunden werden.

12. Morgens photogr. Mittags Excursion nach Porto Tatú, das jetzt an Stelle des verlassenen [weiter auf Seite 107]

⁹² Caninana: Spilotes pullatus, Colubridae.

[Seite 106]

2 Typen: Die Häuptlinge Orã und *Yank se* zeigen allein den so oft betonten Chinesentypus. Ihre Haut ist aber dunkler als die der übrigen. Das Mädchen mit fast weißer Haut zeigt ihn am wenigsten.

Den Farbbestimmungen wird die Gesichtshaut und Brusthaut zugrunde gelegt. Rücken und Arme sind eine Nuance dunkler. Erwünscht wäre bei den Messungen den Grad der Schiefe der Lidspalte und die Art der Lippen zu bestimmen.

Besondere Fertigkeit im Gebrauch der einzelnen Zehen zeigt keiner. Ebenso wenig findet eine spezielle Ausbildung des linken Armes statt. Auf die *bugres bravos* schießen sie nur mit der Rechten.

Derselbe in der folgenden Nacht von den Ratten verstümmelt.

[Seite 107]

Porto de Souza den Verkehr mit Minas vermittelt.

Vende des Herrn Mascarenhas, freundlicher Empfang, auf dem Rückweg einen 2ten Reiher erlegt. Ähnlich denen von Juparaná, diesmal das Geschlecht bestimmt, ♂.

13. Übernacht Regen, der bis gegen Mittag andauert.

Die Zeit zu Körpermessungen benützt.

Nachmittags ein Phasma gefunden. Vergebliche Jagd auf einen \$.
Farbenbestimmung mit interessanten Ergebnissen.

Deutlich unterschieden wird nur roth mit seinen Nuancen braun-rosa, *prurkukú*.

Alle dunklen Farben schwarz; dunkelblau, dunkelgrün sind *chêm*, ~~alle sonstigen hellen~~

Weiß und sehr helle Farben sind *jirún*, alle sonstigen

hellen Farben: hellblau, hellrosa, hellgrün sind

nerún, wahrscheinlich sind aber beide ~~Namen~~

~~identisch~~, sodaß nur 3 Namen dunkel - roth -

hell unterschieden werden. Als [sic] ~~zwischen~~

Farben wie gelb-braun, graßgrün, braungelb

sind namenlos, weil sie, wie ein Botocude sagte,

*prestãu*⁹³ para nada e são feias.

Ein *Nisus pileatus*⁹⁴ gelangt in meinen Besitz.

14. Die Bootsleute zurückgeschickt. Joaquin

in der Nacht von einem Vampyr angesaugt. Im

2ten Zehen 2 große Löcher. 2 erfolglose Excursionen

Der übrige Theil des Tages zu Sprachstudien verwendet,

die wieder viel Interessantes bringen.

Auch über Aberglaube und religiöse Begriffe einiges

erfahren. Der Name *tupan* wird nicht für Gott gebraucht,

sondern für Priester. Einen eigenen Gottesbegriff

⁹³ *prestãu*.

⁹⁴ Ein Raubvogel. Im Band 3, 2. Abth., Wied, Beiträge zur Naturgesch Bras. S. 107 und 111 gibt es den *Falco nisus* bzw. *Falco pileatus*.

[Seite 108]

Ein Colonist, der einen ausgedehnten Ulcus molle hatte, der vor 3 Tagen ein schlechtes Ansehen zeigte, hat sich mit einer Pflanze ganz vortrefflich curirt.

[Seite 109]

haben sie nicht. Nantjon (devil)⁹⁵ bedeutet die Seele eines Abgeschiedenen, die sie bisweilen zu sehen glauben. Todtencultus nicht vor[ge]funden. Beerdigung in einer einfachen Grube, wobei der Leiche ihre Sachen mitgegeben werden. Taufen Krain Kuin Kopfwaschen. Von der Bedeutung der Ceremonie haben sie nicht die leiseste Ahnung.

Bei den sprachlichen Untersuchungen ist es unglaublich schwierig, mit dem Dolmetscher die einfachsten grammatischen Verhältnisse zu erörtern.

15. Excursion. Photographie am Wasser stromabwärts.

Mehrere kleine Vögel und Eidechsen geschossen.

Viele Phermaarten⁹⁶ schwirren zwischen den Bäumen. Große graue wilde Tauben. Nachmittags in den Wald nach des Bugrelagers. Ein Pasão (Coracina tentata)⁹⁷ geschossen und einen Specht erhalten.

In der Nähe der Wohnhäuser mehrere Peripatus gefunden. Des Nachts werden die Fledermäuse höchst ungemüthlich. Der alte Moussier nebenan und ein Kind von ihnen angezapft.

16. Morgens Photographien, sodann 11 Messungen gemacht. Nachmittags in den Wald stromaufwärts, wobei eine mächtige Korallenschlange erlegt wurde. Wetter sehr schön und kühl. Coracina präparirt in Ac. In der Nacht sehr von den Fledermäusen belästigt, von einem G. angezapft, auch die Wäscherin, eine Botocudin, [weiter auf Seite 111]

[Seite 110]

Allenthalben sieht man auf der Insel die Spuren der Capivarys und die von ihnen angerichtete Verwüstung. Dennoch bisher noch keines zu sehen gewesen.

Die hier erlegte Galbula⁹⁸ stimmt völlig mit Barringtons Galbula viridis überein, doch ist die Stirn auffallend blau schillernd.

⁹⁵ N.B.: Nicht genannte englische Quelle für botokudische Sprache. Bei Rudolph (1909: 31) findet sich: "nantschon - Leichnam, Seele, Teufel, böser Geist, Gespenst". Bei Ehrenreich (1887:52) steht: "diabolus, ntš'ö [...] Bedeutet eigentlich Geist eines Verstorbenen."

⁹⁶ Nereicolidae sp.

⁹⁷ Coracina ist eine Gattung ("Raupenfänger") von Singvögeln aus Familie Campephagidae ("Stachelbüzler").

⁹⁸ Galbulidae sind die "Glanzvögel". In Brasilien "Jacamar".

[Seite 111]

verlor mindestens einige Tassenkopf Blut.

17. Wetter den ganzen Tag sehr schwül. Vormittags einen großen Sandfloh aus den Zehen extrahirt. Excursion nach Capoeira auf Colibris, doch ohne Erfolg. Wenig zu thun. Nachmittags am Peripatus präparirt und einen schönen Celeus⁹⁹ mit prächtiger gelber Haube erlegt.

18. Wetter gut, doch heiß; im ganzen wenig zu machen. Abends eine kleine Schlange mit zierlicher Zeichnung erlegt. Flöhe und Marim¹⁰⁰ sehr lästig.

19. Wetter schön. Photographie im Wald. Ein Theil meiner schon fertigen Platten von Ameisen arg beschädigt. 2 neue Peripatus kommen in meinen Besitz. Mittags wieder neue Sprachstudien. ---

20. Kolossale Hitze, nichts zu machen. Auf der Insel Tauben geschossen. Dann mächtiges Gewitter mit strömendem Regen. Abends Wetterleuchten. ---

21. Sehr hübsche Excursion, den halben Weg bis Porto Tatu hin prächtige Waldscenerie. Imponirend namentlich die gewaltigen Barrigudos.

Ein Coati hüpfte eiligst vorüber. Unter den Vögeln auch hier mehrere Arten Tauben, Coccyx [darüber: uculus]¹⁰¹ phasia, Galbula viridis und viele schöne Spechte.

Wiederaufsteigende Gewitterwolken mit heftigem Donner zwingen zur Rückkehr.

Nachmittags zur morgendlichen Abreise gepackt.

[Seite 112 leer]

[Seite 113]

22. 10 Uhr Vormittags gondeln wir weiter nach Tatú, woselbst freundlicher Empfang bei Herrn Mascarenhão und obligates Todtschlagen des ganzen Tages.

23. Morgens früh zur Jagd aufgebrochen mit zahlreichen Hunden. Der Mulatte Adian aus V[ictoria?] folgt ohne Gewehr. Nach einem halbstündigen Marsch durch den Wald per Canoe auf die andere Seite des Flußes übergesetzt. Die Hunde, ins Dickicht getrieben, bringen erst nichts heraus. Ich verbleibe auf meinem Posten, während Mascaranh [sic] Adian mit dem Kanoe 1/4 Stunde weiter stromaufwärts gehen, da sich dort ein Hirsch befinden sollte. Nach einiger Zeit lautes Geschrei. Ein mächtiger Tapir war aufgetrieben und schwamm, von den Hunden verfolgt, mit ihm das Boot mit Mask [Mascarenhão], der fluchte und schimpfte, kein Gewehr zu haben, da er es an den am Ufer befindlichen Adian gegeben, der damit

⁹⁹ Ein Specht (Picidae). Der Celeus flavescens hat eine "gelbe Haube".

¹⁰⁰ Marimbondo-Wespen.

¹⁰¹ Coccyx und Cuculus: zwei Gattungsbezeichnungen der Kuckucke.

weggeeilt war. Er rief mir zu schießen. Eine Büchsenkugel meinerseits brachte die Ante zum Untertauchen. Bald jedoch kam sie wieder hervor. Eine zweite Kugel fehlte. Ich, nun rasch ins Boot gelootst, vergesse meine Patronentasche. Nur die 3 Schroothülsen im Gewehr, darunter eine mit Posten. So rückten wir unter Anstrengung aller Kräfte der Ante näher, bis ich sie endlich mit dem 4ten Schrotschuß tödlich traf. Unter großen
[weiter auf Seite 115]

[Seite 114]

Über baunilha cf. C 1, 344. *Bauhinia sarmentosa*¹⁰² in eigenthümlichen Curven sich aufwärtswigelnd mit ~~kl.~~ offerecendo quasi sempre un poncto ou saliencia devida a restos do peciolo das folhas que alli se ensereram.

[Seite 115]

Schwierigkeiten wird sie endlich aus dem Wasser geholt. Während dessen Nachricht, ein Hirsch sei im Gebüsch unweit der Häuser. Nach einigem nutzlosen Hin- und-hersuchen wird er endlich ins Wasser getrieben und dort furchtbar von den Hunden zerfleischt, mit dem Messer vollends getödtet. Abbalgen und Präpariren nahm den ganzen übrigen Tag in Anspruch. Die Ante, ein weibliches Exemplar von ungewöhnlicher Größe, ca. 6 - 7' lang und nahe *cuhschwer*. Das Fleisch fett, einen eigenthümlichen widrigen Geruch. Veado¹⁰³ dagegen vortrefflich. 24. Coco kommt vormittags vom Guandú zurück. Nach dem Frühstück mit dem Sohn des Fazenderos Milagre nach dessen Fazenda in den Bergen aufgebrochen. Nach ca. ½ Stunde der jetzt verlassene Porto do Souza erreicht, sodann weiter durch prachtvollen Urwald, den schönsten bisher gesehenen. Viele Palmen, Azai¹⁰⁴, Cokeiro¹⁰⁵ [sic], Indaja¹⁰⁶. Mächtige Ficusbäume mit weit gespaltenem Stamm. Unter den Parasiten besonders bemerkenswerth die Baunilha (*Vanilla*)¹⁰⁷. Schöne Waldscenerie. Blick auf die ca. 1000 [sic] steil ansteigende Gneisswände. Sehr steil geht es hinauf auf die Höhe der Kaffeplantagen der Fazenda. Großartiges Panorama auf die Serra dos Aimores und das Küstengebirge. Freundliche Aufnahme in der sehr gesund und

¹⁰² "baunilha" heißt Vanille. Vanille gehört zu den Orchideen und wächst als Liane. Auch unter den "Orchideenbaum" Bauhinien gibt es Lianen mit schönen Blüten. Evtl. liegt hier eine Verwechslung vor.

¹⁰³ veado = der o.e. "Hirsch", ein Spießhirsch.

¹⁰⁴ Vermuthlich: "Assai", die *Euterpe edulis*, *Arecaceae*.

¹⁰⁵ *Cocos nucifera*, *Arecaceae*; die "Kokospalme".

¹⁰⁶ Indaja-Palme: *Attalea oleifera*, *Arecaceae*.

¹⁰⁷ S.o., Anm. zu S. 114.

luftig gelegenen Fazenda. Spaziergang
das Thal weiter nach Westen zu, wo sich ein ebenfalls
[weiter auf Seite 117]

[Seite 116]

Der alte *Milagro* ist ein äußerst gemüthliches Haus,
auch unterrichtet über alle möglichen Verhältnisse,
auch Europas. Beklagt die schlechten Verhältnisse
der Gegend. Keine Communicationswege.
Das mit harter Arbeit Geerntete muß zu Spottpreisen
verkauft werden. Auch über Beamtenwirthschaft
u. a. Der französische Reisende *Reyes* ist ihm
200 schuldig geblieben. Derselbe hat besonders Bugreskelette
gesammelt, wobei die letzteren willig Hand
geleistet.

[Seite 117]

höchst großartiger Blick auf das Thal des Guandú
\$ waldbedeckten Grenzgebirge der Provinz
Minas eröffnet. Ein gewaltiger Bergkegel
im Hintergrund. Besichtigung der Fazenda.
14 Sklaven, die, gut behandelt, viel arbeiten.
Der Besitzer will mit seinem Sohn den nächsten
Sommer nach Italien, um Kolonisten
zu werben, aus Mangel an Arbeitskräften.
Studirt deshalb eifrig Italienisch. --- Sehr
gemüthliche Leute.
25. Vormittags Excursion in den Wald westlich. Im
Wasser Planarien und einen Blutegel gefunden.
Im Wald prächtige Partien, namentlich die einer
frisch abgeholzten Stelle. Malerische Cecropien-
Gruppen. Einige prachtvolle Käfer gesammelt.
Nachmittags die Suche nach Würmern, freilich mit
schlechterem Erfolg, fortgesetzt. Abendspaziergang
nach der Stelle zurück, die die schöne
Aussicht auf die Serra dos Aimores gewährt.
Abends gemüthliche Unterhaltung beim obligaten
Mehlbrei à la Minas. Ich erhielt ein schönes
~~26.~~ Exemplar eines Jabuti¹⁰⁸.
26. Scheußliches Wetter, den ganzen Tag Regen
in Strömen, sodaß an keinerlei Excursion gedacht
[weiter auf Seite 119]

[Seite 118]

Die Kanjika Leute nennen ihre Heimat Nak-erehä,
gutes Land. Ihre Sprache gleich den [eingefügt: *Neknanek* verwandt mit] Watt-Watt bei
Cuieté.
Beide gehörten früher zum Stamm des ber. Häuptlinks [sic]
Pokrane. Nach seinem Todt vor einigen 30

¹⁰⁸ Vermuthlich jabuti-piranga, *Chelonoidis* [früher: *Geochelone*] *carbonaria*, Testudinidae; eine Landschildkröte.

Jahren trennten sie sich. Nachfolger Pocrans in Guandú wurde der bekannte italienische Kapuziner Fray Bento (jetzt in Rio), dieser eröffnete auch Mutum. (Die Leute von Porto Figueira sind seit 3 Jahren nach Barra Sassahy angesiedelt, früher bei Praya \$ \$ Pessanbas) verwandt mit den Wattwatt? Jup Jup = Pancas Nakporok wohnten an der Nordseite des Rio Doce zwischen Figueira und Mutum, erstere nicht mehr.

[Seite 119]

ist. Dennoch im Kaffeefeld eine ~~Cikade~~ Amphisbaena alba gefunden, die natürlich von den Negern für höchst giftig erklärt wurde. Abends hellt sich das Wetter einigermmaßen auf. ---

27. Wetter etwas besser. Excursion wieder in den Wald östlich, mit den Sklaven, die zum Maispflanzen in die neue roça¹⁰⁹ queimada gingen. Wenig gefunden. Nachmittags im Wald ein Glaucidium ferrugenum¹¹⁰ erlegt.

Regenwetter stellt sich wied...

28. Wieder strömender Regen, doch vormittags einige gute Stunden. Excursion, die Kaffeepflanzungen aufwärts, wobei einige Kleinigkeiten, namentlich ein großer Peripatus, gefunden wurden. Abends erscheinen plötzlich eine Anzahl Bugres von *Cangike* mit dem Häuptling. Im ganzen dieselben Typen wie in Mutum, doch schon länger aldisirt¹¹¹, jetzt jedoch, seit Abgang des Fra Bentos, der als Vorsteher eine segensreiche Thätigkeit entfaltet hatte, mehr und mehr verwildert. Arbeiten auf den umliegenden Fazenden. Weiber hellfarbig. Sehr häßlich.

Das sogenannte krankhafte clorotische Weiß. Der Häuptling Mann mit grauen Haaren, durchlöcherten Ohren.

Einige Knaben recht hübsch. 2-3 Typen chinesisähnlich.

Trotz der Kälte Kinder und einige Männer nackt, die übrigen mit Hosen bekleidet.

Daß Ingerung weiß und alle hellen Farben bedeutet,

[Seite 120 leer]

[Seite 121]

wurde mir hier bestätigt. Also meine frühere Vermuthung richtig.

29. Vormittags Regen, wieder in der Kaffeepflanzung, mehrere Planarien, darunter einer von ziemlicher Größe, gefunden.

Die Indianer haben in einem Schuppen übernachtet. Der Chef erhält einigen Schnaps und Tabak.

Nachmittags hellt das Wetter sich auf. Excursion nach Westen,

¹⁰⁹ roça = Pflanzung.

¹¹⁰ Glaucidium sp., Strigidae; ein "Sperlingskauz" (eine Eulenart).

¹¹¹ D.h.: "in Dörfern angesiedelt". Keine etymologische Verbindung zu deutschen Lebensmitteldiscountern.

mehrere Vögel, eine Mimusart / Jabalí und neuer, unbekannter ganz rother Vogel erlegt, wahrscheinlich Lanius; soll den Maispflanzungen sehr schädlich sein. ---

30. Hübsche Excursion in den Urwald ~~süd.~~ nordöstlich. Viele Vögel und lagartos, aber auch von Stechfliegen stark belästigt. 2 große Raubvögel bleiben immer dicht am Wege auf dem Boden. Photographiren heute unmöglich, da nach Westen die Aussicht nicht klar, nach Osten aber das Panto \$, das allen zur Verfügung stand, nicht ausreicht.

1. Dezember. 1884.

Vormittags catalogisirt und präparirt. Excursion in den Wald wie gestern. 2 große Spechte und Eichhorn g gesehen. Ein Dendrocalaptes¹¹² und \$ geschossen. ---

2. Den ganzen Tag zur Abreise gepackt und noch einige Photographien aufgenommen. Wetter heiß, abends etwas Regen.

[Seite 122 leer]

[Seite 123]

3. Nach dem Frühstück Aufbruch in Begleitung des ältesten Sohnes von Milagre. Weg zuerst sehr steil, daher absteigen. Erst weiter unten, im dichten Wald, wird möglich, im Sattel zu bleiben. Das dichte Gestrüpp und Schlingpflanzen oft hinderlich. Weg stellenweis sehr schlecht. Große Vorsicht, namentlich beim Passiren einer wackligen Brücke nöthig. Nach circa 1 ½ Stunden erreichen wir den reißenden Guandú, der auf einer Furth glücklich überschritten wird. Nach weiterem meist ruhigem Ritt durch den Wald stromaufwärts mit prächtigem Rückblick auf die in steilen Gneiswänden ansteigende Serra, auf deren Rücken die Fazenda liegt. Endlich das Haus Consolação erreicht, wo wir Quartier vorfinden. Frugales Mittagmahl: Ein Gewitter zieht auf. Strömender Regen und Wind. Durch die vielen Löcher in Dach und Wänden dringt Wasser stromweis ein, sodaß bald alles schwimmt. Nun erscheinen plötzlich die Bugres, die in der Nähe waren, theilweis dieselben, welche einige Tage vorher die Fazenda besucht hatten. Bald das bunteste Leben im Hause. Weiber mit jungen allerliebsten Peccarischweinchen als Schooßhunden, Kinder mit [darüber eingefügt: mit Haar der Mutter] zusammengebundenen Armen auf dem Rücken in einem Stirnband sitzend. Kinder und viele Männer nackt, die meisten wenigstens mit Hose bekleidet. Bald begannen wir, etwas Schnaps auszutheilen, was alle in die heiterste Laune verwandelte.

¹¹² Dendrocalaptes sp., Furnariidae; ein "Baumsteiger" (Vogel).

[Seite 124]

Der Sinn des ersten Lieds ist: Hier ist es gut, *caxaça* gut, *Rajelão* gut.

Ein anderes Lied von Hühnern aah Kijèm, aáh Kijèm

\$ lang. raubt Ochsen. gesagt = sagt er. comer comer. Ich aß den Bissen \$ spracht ihr nicht mit dem Presidenten [sic], der zu zahlen comer comer falla presidente pagar

Will jemand einen seiner Leute zur Dienstleistung so muß ein Blatt Papier schenken. C. thut, als ob er lesen könnte und bestellt seine Leute. ---

Der Häuptling Itory ab mit wichtiger Miene, ein Bleistift um alles zu notiren, was ihnen der President in Victoria schicken sollte, alle nur möglichen Gegenstände.

[Seite 125]

Zum Tanz in der gewohnten Botocudenmanier. Hände auf den Nacken der anderen gelegt mit monotonem, doch meist wenig \$ Gesang. Der Mann mit eigenthümlicher Vorwärtsbewegung des Beckens, oft den Gesang mit lautem hú begleitend.

Ich selbst betheilige mich, von einigen Weibern in die Mitte genommen. Alles will mehr Cachaça, wir theilen Tabak s [sic] aus. Der Häuptling wie gewöhnlich unverschämt. Läuft auch immer mit seiner *Ruhm*flasche herum. Die Kinder benehmen sich sehr ruhig und anständig. Eine Frau mit 2tägigem Kind wohl und *mundter*. Beim Tanz eine mit Kind auf dem Rücken und 2 Schweinchen auf dem Arm.

Einige Weiber schließlich stinkvoll, hören nicht auf, um alles mögliche zu bitten. Auch die Kleinen wollen tausenderlei Artikel aus Rio haben.

Alle beklagen sich über die *Kleinlichkeit* der *b* \$ Portugiesen, welche sie arbeiten lassen und nicht bezahlen. --- Gesang und Tanz dauert bis spät in die Nacht fort. Auch ein unzüchtiger portugiesischer Tanz.

4. Die Nacht verlief ruhig. Am andern Morgen fleißig photographirt, nachdem das Wetter sich etwas aufgehellt hatte.

Sodann einige Proben im Bogenschießen. Die Pfeile fliegen zu einer außerordentlichen Höhe. Doch ist die Sicherheit des Schusses nicht besonders. Der Pfeil wird auf die linke Seite

[Seite 126 leer]

[Seite 127]

des Bogens aufgelegt, erst mit dem rechten Zeigefinger fixirt, sodann gibt dieser Finger im Moment des Schusses Raum, sodaß der Pfeil durchgehen kann. Hauptschwierigkeit ist, beim Zurückziehen der Sehne den Pfeil in der richtigen Lage zu erhalten. Nach dem Frühstück

nach dem Lager der Wilden aufgebrochen. Der Weg theilweis durch kühlen Wald, theilweis aber auch durch furchtbar heißen Holzschlag. Nach ½stündigem Marsch das Lager erreicht. Die Hütten ganz in der Weise wie der Prinz zu Wied sie schildert, einfaches ~~Baum~~ Lattenwerk, durch Sipos verbunden, mit Heliconienblättern bedeckt, ein einfaches Wetterdach bildend.

Die offene Seite mit einigen Palmblättern verlegt. Weiber, Kinder, Männer, halb oder ganz nackt, am Feuer. Übung im Schießen und eine Anzahl Bogen und Pfeile erworben.

Der Cachaça machte aber bald alle betrunken. Den Tabak raubten sie förmlich, sodaß eine neu eintreffende *Fräuleingesellschaft* wenig mehr erhielt. Einer der älteren erwies sich als spitzbübisch, da er zweimal Bezahlung forderte. Wir hielten es daher für gerathen, uns zu *kassieren*. Nachmittags heftiger Regen.

5. Am Morgen früh nach dem Guandú aufgebrochen. Wetter schön, weit weniger heiß als gestern. Herrlicher Wald, abwechselnd mit abgeholzten und Brandstellen. Fluß zeigt zahlreiche kleine Fälle. Nach 4stündigem Ritt erreichen wir den Ort Guandú unweit der
[weiter auf Seite 129]

[Seite 128]

Auffallend zahlreiche mimosenartige Pau de breu¹¹³ mit zierlichen Blättern. Goyavenbäume¹¹⁴.

[Seite 129]

Mündung des Stroms in den Rio Doce, dessen linksseitige Gebirgsketten frei vor uns liegen. Der Ort besteht aus circa 20 Häusern, mit den ein halbes Dutzend mäßig ausgestatteten Venden. Hier hatte ich Gelegenheit, eine schreckliche Schußverletzung zu beobachten.

Ein Polizeisoldat, der auf dem Weg über Land Geld bei sich trug, hatte seine Flinte mit drei Kugeln sowie einigen Glassplintern geladen. Durch einen unglücklichen Zufall entlud sich der Schuß beim heftigen Hinsetzen des Gewehrs auf den Boden. Dem Mann wurde der ganze Unterkiefer, der linke Oberkiefer total ausgerissen, die Zunge in 2 Stücke zerspalten, das linke Auge zerstört und sämtliche übrigen Gesichtsknochen außer Stirn zerstört.

Die Weichtheile von Mund und Nase hingen rechts und links in 2 großen Stücken herab.

Merkwürdiger Weise ohne Verletzung wichtiger Arterien. Die Wunde voll Granulation und fauligen Massen wimmelte von Maden und verbreitete gräulichen Gestank. Es gelang mir, mit

¹¹³ Protium heptaphyllum, Burseraceae; der Baum "Almecegueira".

¹¹⁴ Psidium guajava, Myrtaceae, die Guave oder Guayave (Fruchtbaum).

schnell aufgetriebenem Zwirn ~~mit gewöhnlich~~ [darüber:] nach ~~nach~~ Reinigung und Desinfection der Wunde was sich vereinigen ließ, zusammen zu nähen, die Öffnungen mit Karbolwatte zu verstopfen. Bald waren sämtliche Leute in der Nähe, theils zu dumm, theils zu faul, irgendwelche Hilfe zu leisten. Sein Kamerad, der nach Mutum kommen sollte, um ein *Desinficir* zu holen, erschien natürlicher Weise nicht.

[Seite 130 leer]

[Seite 131]

Erst nachmittags können wir weiterziehen auf schönem Waldweg bis Porto Tatú, wo wir uns bei Mascaranhas wieder einquartieren. Am andern Morgen 6. weiter bis Mutum, woselbst am Nachmittag auch Coco eintraf. Wahnachrichten, auch endlich Briefe und Zeitungen aus der Heimat.

Der Bahnbau wieder verschobern, da die Regierung eine neue bequemere Route ausfindig machen will. Nachmittags Auspacken und Ordnen der Sachen. 7. Vormittags mit Tertulian, der in Guandú Geschäfte hat, wieder dorthin. ~~Post~~ Auf dem Wege große Affen sichtbar. Viele große Raubvögel. Patient im ganzen gut. Nur einige Zungennähte haben sich gelöst. Einen Verband umgelegt. Nachts im Haus Ferreiras, Schwiegersohn Milagres, verbracht. Die ganze Nacht strömender Regen.

8. Am Morgen Patient schlechter. Hat seine Bandagen abgerissen, sodaß die Nasennähte sich gelöst haben. Niemand bekümmert sich um ihn, daher beschließe ich, ihn schleunigst nach Mutum und weiter zur Barra zu schaffen. Bei strömendem Regenwetter zu Maskaranhas [sic] und nach eingenommenem Frühstück nach Tatum, wo viel zu thun. Photographien entwickeln und dergleichen. Nachmittags kommen einige civilisirte Botocuden von Cuieté zum Besuch

[Seite 132]

Moussier als Subdelegat ertheilt einfach dem ersten besten den Befehl, den Verwundeten nach Linhares zu schaffen. Sie sind bei Gefängnisstrafe dazu verpflichtet, als Untergebene in der Territorialarmee.

Das ist eine für Brasilien sehr weise Einrichtung. Mag freilich in den entfernteren Provinzen oft schwer durchführbar sein.

Bekanntschaft mit einigen Medizin- und Nutzpflanzen.

[Seite 133]

9. Vormittags in gewohnter Weise Platten entwickelt und Sachen geordnet. Die Botocuden bringen eine Art Pygopoda¹¹⁵.

Nachmittags eine große Ariusart¹¹⁶ gefangen. In der Nacht vorher hat im nächsten, ½ Stunde entfernten Gehöft eine Unze eine Ziege geraubt.

10. Vormittags gearbeitet. Coco und Moussier nach dem Guandú. Nachmittags Sprachstudien mit Hilfe der Cuieté Männer. Wetter Schön. Wieder ein großer Sandfloh extrahirt und ferner auch 4 große *b* \$ Larven. 3 am Hintern, eine in der Schenkelbeuge, deren Tumoren ich bis dahin für Furunkel gehalten hatte.

11. Das Boot am Morgen nach Porto Tatú. Ich zu Fuß durch den Wald. 1 große *Coracina dentata*¹¹⁷ gescchossen. Ein Schuß auf einen großen Lagarto ruft an einem Baum rothen Saft hervor (*Pau sangre*¹¹⁸).

Mittags bei kolossaler Hitze in Tatú. Die Herren kommen nicht. Ich bleibe dort bei heftigem Gewitter. Mann in Guandú gestern †.

12. Am andern Morgen weiter ~~und~~ zurück nach Mutum. Den übrigen Tag gepackt und mit den Photographien beschäftigt. Nachmittags kommen die Herren mit einem jungen mir unbekanntem Wasservogel, dessen ~~ganze~~ Haut präparirt wird.

12. Morgens nach dem Frühstück eine Expedition nach Kijeme, um das Skelett von einem kürzlich
[weiter auf Seite 135]

[Seite 134]

1. Leiche von Pancas, ca. 15 Jahre, Tupan, gestorben Januar 84.

2. nahèn angeblich 100 Jahre, ein durchlöchertes Ohr.

3. Potetu

[Seite 135]

Verstorbenen auszugraben. Im Orte einige interesssante Einzelheiten gefunden. Eine schön geflochtene *Copange* aus Imbira, Lippenpflocke, Wassergefäß aus Taquararohr, sowie die rothe Farbe Urucu (aus *Bixa orellana* Samen). Die Exhumierung eines Jungen vor Januar gestorben.

Panasindianer sowie eines alten Mannes, angeblich 100 Jahre alt. Eine dritte Leiche des Patanú, eines äußerst tapferen Kriegers, vor 3 Monaten gestorben, konnte wegen

¹¹⁵ Evtl. sind die Pygopodidae gemeint, die m.W. aber nur in Australien leben.

¹¹⁶ Arius [heute: Ariopsis] seemani, Ariidae; der "Westamerikanische Kreuzwels".

¹¹⁷ *Coracina* heute vermutlich anders klassifiziert; gehört zur Familie der Campephagidae (Stachelbürzler), die in Asien und Afrika leben.

¹¹⁸ *Pau sangue* oder *sangueiro*. *Pterocarpus rohrii*, Fabaceae.

noch nicht beendeter Verwesung nicht exhumiert werden; nur den Kopf genommen.

Auf dem Rückweg verlangt die Mutter des Mannes 1 Milreis. Seine Frau weinend bei Coco, erhält Geschenk, ohne sich indeß genügend zu trösten, sodaß mir die Sache recht unangenehm war. Jedoch es war einmal geschehen, und wir mußten den Kopf mitnehmen. Die Leiche von Cuieté wurde von Cocó weggeworfen, weil es sich herausstellte, daß sie nur gekommen waren, um ~~die M~~ einige Männer mit Familie dorthin zu locken, die Männer im Wald zu tödten und mit den Weibern

[Seite 136 leer]

[Seite 137]
durchzugehen.

13. Alles in eifrigster Zurüstung für die Abreise begriffen. Doch kommen wir erst Mittags fort. Mit wachsender Geschwindigkeit zu Kijune, wo in ein zweites Boot Tertullian mit einer Anzahl Indianern, Männer,

Weiber und Kinder, einsteigt. Der Kopf des Potenú¹¹⁹ verbreitet keinen sehr angenehmen Duft. Doch wird er in einer Kiste hinterhergeschleift.

Wir passiren den Rib. d. Lago und erreichen die früher erwähnte Besitzung Moussiers, wo eine Lehmhütte von einer Mulattenfamilie bewohnt. Die Bugres in der Nähe unter einem Zelt. In der Nacht erweckt durch einen furchtbaren Windstoß, alles stürzt ins Haus.

Der Regen in Strömen, Blitze massenhaft (auch hier stets horizontal). In der Nacht mehreremals die Boote *recddirt*. Gefahr durch eine große Cecropie, die umfallend 2 Boote unter Wasser hielt, ~~s~~ und auch unseres in Gefahr brachte.

14 / Der Regen hielt den ganzen Morgen an.

Mittags erreichen wir bald den Rio Pancas, an dessen Eingang auf einer Insel das überflüssige Gepäck abgelegt wird.

Stromaufwärts unter großen Schwierigkeiten, doch herrliche Fahrt, Waldscenerie. *Jedoch* Gefahr hier die zahlreichen Marimbondos¹²⁰, die in den Zweigen ihre Nester bauen und oft über die Schiffer herfallen, sodaß diese sich ins Wasser retten müssen.

[Seite 138]

Die Holzsucher schlagen einen Baum an, machen dann eine Picade bis zum nächsten Baum u.s.w.

¹¹⁹ S. 135: "Patanú".

¹²⁰ Wespen.

Doch werden natürlich nur solche Stellen berücksichtigt, wo die Bäume einigermaßen dicht stehen. Die gefällten Stämme in sectores zertheilt à 15 Palos. In der Regel stehen die Bäume gruppenweise. Seit Eröffnung der Mucury-Eisenbahn ist der Holzhandel nicht mehr lohnend, da die Frachten am Rio Doce zu theuer sich *stellen*.

Irrationalerweise bleibt der Stumpf des ~~Hölzes~~ Baums in der Erde unberührt, der grad das werthvollste Holz enthält.

[Seite 139]

Einige überfielen auch uns. Der Steuermann schlüpfte schnell in meinen Regenschirm. Coco, der sich heftig wehrte, wurde gebissen. Das zweite Boot erhielt eine Jararaca, die glücklicherweise schnell von einem Indianerweib getödtet wurde. Gegen Abend die Insel angesichts des Wasserfalls von Pancas erreicht \$ oben Stange \$ ähnlich \$ \$ *atta*. Einen Rancho[s] am Ufer von uns bezogen. Moskitos und Borrachudos.

14. In den Ranchos der Holzsammler die Nacht kampirt, doch von Moskitos stark belästigt. Das Wasser begann mehr und mehr zu steigen, sodaß wir bald unsere Sachen ins Trockne schaffen und ~~daß~~ [en¹²¹] uns endlich auf einen nahen Hügel zurückziehen mußten. Greuliche Plage seitens der Borrachudos. Tertullian, ein Neger sowie ein Theil der Bugres machten sich auf den Weg, die Wilden aufzusuchen. Wir mit fortwährendem Retten unserer Sachen beschäftigt, da uns das Wasser im[meh]mer mehr auf einen kleinen Umkreis beschränkte. Wir schlugen 2 Zelte auf, in denen es, abgesehen von der Borrachudoplage, ganz behaglich war. Das Wetter blieb gut. 2 Kameraden zurück ~~15~~ nach der Insel geschickt, um meinen dort zurück gelassenen Apparat zu holen.

15. Das Wasser beginnt morgens etwas abzunehmen.

[Seite 140]

Hier zwei Schädel erworben, 1 ♂ und 1 ♀ von Pancas-Leuten, die vor circa 10 Jahren ~~daß~~ am gegenüberliegenden Ufer gestorben waren. Unterkiefer fehlt, sonst trefflich erhalten.

[Seite 141]

Hitze mittags drückend. Ein Spaziergang am Ufer des Flusses mit großartigen Waldbildern, besonders prachttvolle Gruppen der Jequitibabäume¹²². Photographische Aufnahmen.
16. Wasser nimmt mehr und mehr ab. Excursion nach

¹²¹ Ein versehentlich nicht gestrichenes Wort.

¹²² Jequitibá: *Cariniana* sp., Lecythidaceae.

Norden über den Berg in schönem Wald auf gutem Holzweg.
Auffallend die Mulembabäume¹²³ (Ficusartiger
Habitus) mit riesigen abenteuerlich geformten Wurzelstreben.
Ferner die Fruta manteiga¹²⁴. ---

Abends kommen 3 Kameraden eines Holzsuchers,
dessen Holzvorräthe wir vor der Überschwemmung
gerettet.

17. Tertullian und seine Leute kommen mit der Nachricht
zurück, dass sie an weiterem Vordringen durch
den reißend angeschwollenen Fluß verhindert
seien. Daher Abmarsch um 10 Uhr, den Bugres zu,
daß/fahr wir mit wachsender Geschwindigkeit den Fluß
herunter. Nicht gefahrlos wegen der überhängenden
Bäume. Einmal wurde das Boot mit dem
Vordertheil ins Gestrüpp verwickelt und drohte
sich umzudrehen, glücklicherweise wurden
wir durch den Gegenstrom wieder flott. ---.

Nachmittags erreichen wir, abgesehen von einem
Regenschauer, glücklich die Fazenda St. Antonio,
bleiben dort die Nacht. Photographie. Besitzer
mit enormem Milztumor.

[weiter auf Seite 143]

[Seite 142]

Gamelleira, ficus glabra (Urticaceae)
arvore lactifero colossal. O tronco forma algumas vezes
grandes cavidades angulosas de alto a baixo
com cap. de ocultar um homem. oscaules e
ramos ffinos tem unas excrescencias foliaceas
as folhas obovae quasi redondas grosses.
Flora e fruit como a figueira mansa. menores
amarillados mesmo quando verdes. O leite do
tronco é em maior abundancia que o leite
da figueira coagula cedo.

Furto tem um cheiro semelhante aos morciegos.

Gamelleira branca, ficus doliaria, muito lactifera.

fruit igual da figueira com diff diter 1 ½ cm de
comprimento e não prestar para comer. O suco leitoso
emprecase contra hydropsia¹²⁵ e opilação.

Jararinoa Leopoldina pulchra. Palme.

[Seite 143]

18. Weiterfahrt bis nach Linhares bei großer Hitze. An dem
Morro do Pau gr. \$ und Ilha da Terra Alta
photographisch aufgenommen. Herrliche Irquitibagruppen
und Gamelleiras sowie die *Jaraiubapalme*
Nachmittags langen wir in Linhares an.

19. Den ganzen Tag nur gepackt und geordnet.

¹²³ Mulemba: ein afrikanischer Baum: Ficus thonningii, Moraceae.

¹²⁴ Fruta-manteiga-de-amendoim: Bunchosia argentea, Malpighiaceae.

¹²⁵ hidropisia = Wassersucht.

Nachmittags Hochzeit des Joaquim Calmon.
20. Große Hitze. Photographische Aufnahme des Flusses, da die Gebirge im Hintergrund deutlich sichtbar sind. Mittags bei Calmon zum Essen, im ganzen recht gemüthlich. Rel. Unterhaltung mit dem Pfarrer und kuriose Bekehrungsversuche.
2 Hochzeiten denselben Nachmittag. Auch hier ging es wenig feierlich zu. Die Braut verweilt nach der Trauung in einem berüchtigten Hause, um von den dortigen *Scortinen* Abschied zu nehmen. Echt characteristisch für hiesige Verhältnisse.
21. Gepackt. Äußerst schwül und unangenehm. Abends zu einem schweren Intermittens-Fall gerufen; das Kind † am anderen Morgen.
22. Viele ärztliche Consultationen. Packen fortgesetzt.
23. Dito. Katalogisiren und Ordnen, kostet viel Zeit. Luft nicht ganz so heiß wie *d fz* Tagen. Die Baratten machen sich sehr unangenehm durch ihre Gefräßigkeit bemerklich.

[Seite 144]

Ein altes Weib, welches die Küstenindianersprache kannte (allgemein hier als Purisprache bezeichnet) wurde heut von mir examinirt. Die Sprache hat mit dem eigentlichen Puri nichts zu schaffen, ist vielmehr der von Martius beschriebene gemeine Dialect, die *língua geral*.

[Seite 145]

24. Fast den ganzen Tag Briefe geschrieben. Nachrichten von Hause treffen ein. Brief vom 15. November, Hildebrandt. Abends zur Feier des Kristfestes [sic]. Musik und Tanz der Neger. Trommeln aus Taquara, von eintönigem Gesang begleitet.
25. Den ganzen Tag dauert die eintönige Musik. Gesang der Neger. Einzelne Personen tanzen im Kreise mit eigenthümlich trippelnden Bewegungen der Füße. Abends zieht ein Haufe mit einigen maskirten Personen von Haus zu Haus, um einen quadrilleähnlichen Tanz aufzuführen. Feuerwerk.
26. Fortdauernd ärztliche Consultationen füllen fast den ganzen Vormittag aus. Clavicula Fractur typisch. Viele Fußgeschwüre. Auch heute wieder Tanz-Gesang.
27. Geburtstag gleichfalls stumpfsinnig und stark beschäftigt verbracht. Wegen der interessanten Excursion aufs andre Ufer mit 2 Knaben auf der Straße nach dem Guandú, wobei mehrere neue Planarien sowie einige von mir noch nicht beobachtete Kröten gefunden wurden, die einige

Ähnlichkeit mit der *Pipa americana*¹²⁶ besitzen.
Interessant die Stammbildung des *Pau do alho*¹²⁷ mit
seinem penetranten Geruch.

28. Gepackt. Behandlung einer Schußverletzung.
Extraction 2er Schrotkörner. Consultationen dauern
fort. Wetter fortdauernd schön aber heiß.
29. dito.

[Seite 146]

Aninga (*Arum leniferum*) Araceae [sic]. arbusto 2-3 Mtr.
Cylindrico. Cor verde acingentado marcado de cicatrices
dexadas pelas folhas que tem cahido. subst
espojosa cheia de un tendo acido. serve per limpar feces
sumo contra ulceras atonicas duoct.
ahi (*Annalgo uva*) *Philodendron arborescens*.

[Seite 147]

30. Ein Theil meines Gepäcks geht ab. Allerdings nicht ohne Differenzen
mit dem Tropeiro. Abends erfahre ich, daß bei Povoação
wenn Bach Hochwasser der Fluß abnimmt, bis zu einem Meter
große Urnen mit Knochenresten gefunden
wurden, die die Bevölkerung als coisas de bugres nicht weiter
beachtet und wegwirft. Wahrscheinlich sind sie den Tupivorfahren
der heutigen Küstenindianer angehörig. ---

1885

[1. Januar, überschrieben mit:] 31. Dez. Schönes Wetter. Ärztliche Thätigkeit den ganzen
Tag. Abschied von Bekannten.

1. Januar. Morgens alles Gepäck in Bereitschaft, doch kommen
wir erst spät weg, nachdem wir bei Gunter gefrühstückt.
Die Hitze außerordentlich auf dem Wege zum Haus des
\$, woselbst kurze Rast. Sodann durch schönen Wald
nach 1 Stunde ein Brejo¹²⁸ passirt, dann wieder durch Wald und
an andren größeren Seen vorbei zur Lagoa Aguiar,¹²⁹
am Ende derselben an einen Neger Rancho. Boote waren bestellt,
und so ging es bald fort. Herrliche Mondnacht.
Wenig von Moskitos belästigt. Nach 2 Stunden
passiren wir zahlreiche kleine Kanäle. Hier unter den
Wasserpflanzen die schöne Anhinga¹³⁰ besonders bemerkenswerth.
Oft der Ruf des Jacaná¹³¹ hörbar. Rast bei einer
Fazenda. Dann aus dem Wald heraus, in die weite
Camporegion. Luft kühl, feucht. Wasser übelriechend,
echte Fiebergegend. Morgens 4 Uhr erreichen
wir Riacho. Freundliche Aufnahme beim Vendisten
Don Emilio, alter Seemann, der weit herumgekommen.

¹²⁶ *Pipa americana*, Pipidae; oder: *Pipa pipa*, Pipidae, die "Amazonas-Wabenkröte", die hier vermutlich gesehen wurde.

¹²⁷ pau-d'alho: *Gallesia integrifolia*, Phytolacaceae. Auch pau-de-mau-cheiro oder ubaeté.

¹²⁸ Morast, Sumpf.

¹²⁹ Lagoa do Aguiar.

¹³⁰ Anhinga (s.u.) ist ein Wasservogel.

¹³¹ *Jacana* sp., Jacanidae; eine Art der Blatthühnchen.

[Seite 148]

Über Riacho cf. Prinz zu Wied, pg. 198, damals Militärposten.

[Seite 149]

2. Januar.

Riacho ähnlich wie Linhares. Kleiner Ort mit Kirche. In der Mitte ein sandiger Platz. Hitze kolossal, sodaß den ganzen Tag nichts zu unternehmen. Vormittags geschlafen. Verhandlungen zum Bootmiethen kosten viel Zeit.

[4. überschrieben mit:] 3. Januar

Nach dem Frühstück Weiterfahrt zur Barra durch zahlreiche Canäle. Pana, Jacana und andere Vögel, häufig Anhinga¹³² und *Guapé*. Halt bei der Fazenda des Consuls *Cabo*. Nachmittags 2 Uhr endlich ins Meer, bei der Barra angelangt. Der Nordostwind hatte mächtig eingesetzt, starke Brandung. Gegen Abend erscheinen die Bootsleute, um meine Sachen einzuladen, und nach Aufgehen des Vollmonds stechen wir in See. Herrliche Mondnacht auf dem Wasser. Eine Hälfte meines Gepäcks war an der Barra zurückgeblieben. Der Wind ließ leider mehr und mehr nach, sodaß wir schon nach Mitternacht uns mühsam mit den Rudern weiterarbeiteten und kaum auf der Höhe von Sta. Cruz waren.

[3. überschrieben mit:] 4. Jan. Morgens keine Spur Wind mehr. Mittags enorme Hitze, Wassermangel, unsere ermüdeten Leute können nicht mehr rudern und

[Seite 150 leer]

[Seite 151]

wir werden so genöthigt, an einer Praya zu landen um unter einigen Ranchos für Canoes unser Bivouak aufzuschlagen. Einige Hütten in der Nähe lieferten Kaffee und Fische, sodaß wir uns ganz gut einrichten konnten. Jetzt herrschte direct Südwind.

[6. überschrieben mit:] 5. Januar. So lagen wir den ganzen nächsten Tag. Mittags einige Schnecken und Muscheln gesucht.

[7. überschrieben mit:] 6. Januar. $\frac{1}{2}$ 2 Nachts gehen wir wieder in See, um es koste, was wolle, Victoria zu erreichen, natürlich gegen Wind und Wellen, einige Male von Regengüssen überschüttet. In der Ferne wurde N.S. da Panha nun deutlicher. Endlich gegen ~~Mittag~~ morgens 8 Uhr waren wir im Eingang der Bai. 1 Stunde später passiren wir eine Insel mit kleiner Fazenda, in deren Fenster zu meinem großen Erstaunen Wetzels stand, der hier auf Sommerwohnung war.

¹³² Anhinga anhinga, Anhingidae; Amerikanischer Schlangenhalsvogel.

Frühstück natürlich bei ihm. *Sein* kleiner Dampfer lag in der Nähe und bugsirte uns glücklich in den Hafen hinein. Nachmittags Besuch bei Pitanga und Carreira. Meine Wohnung vorläufig bei Rogall genommen \$ mit ganz vortrefflich \$ sehr sorgsam, eine Österreicherin.

[Seite 152 leer]

[Seite 153]

7. Januar. Ausgepackt. Abends bei Serrat gekneipt. Hoffmann und Aguirra besucht.
~~8. Janu~~ Fotograf Bischof Bekannt [sic]
8. - 10. J. Nichts besonderes. Gelesen, geschrieben, Besorgungen gemacht, ec. ---
Das Boot mit meinen Sachen kommt immer noch nicht. Mit Lesen, Briefe schreiben ec. verbummelt man einen Tag nach dem andern.
14. Dampfer Rio bringt Briefe und Zeitungen.
15. Endlich erscheinen meine Sachen von Riacho. Alles in gutem Zustande.
16. - 17. Ordnen und Packen.
18. Vergeblicher Versuch am Morgen, nach Villa Velha hinüber zu kommen, da mir die Abfahrtszeit falsch angegeben wurde. Ich fuhr Nachmittag und traf den Herrn Schudler grad beim Essen, nachdem ich vorher Pitanga und Muniz Freire dort begrüßt. Noch an dem selben Abend einen Ausflug nach dem Farol. Durch Sumpf und Mangroven um die Südost-Seite des Klosterberges der Penha herum. Die Aussicht vom Leuchtturm sehr umfassend, namentlich schöner Blick auf das mächtige Massiv des Mestre Alvaro grad gegenüber und die Bai vor Victoria mit zahlreichen Inseln. Nach mehrmaligem Verirren kehrten wir wieder zurück um 8 Uhr abends.
19. Am Morgen zu Pferd auf schönem Wege an den nördlichen Abhang der Penha geritten und gebadet. Am Strand
[weiter auf Seite 155]

[Seite 154]

Der Wald an den Abhängen des Klosters darf nicht gefällt werden. Am Anfang des Weges links eine Höhle mit marmorner Tafel. Hier hauste der Gründer des Klosters als Einsiedler. Eine [sic] Muttergottesbild, von einem französischen Schiff ans Ufer getrieben, gab Anlaß zur Erbauung des Klosters. Bekehrung von fast hundert Tupiniquins¹³³ und Goycatazes.¹³⁴

¹³³ Tupiniquin = Margaya (Tupi-Sprecher) an der brasilianischen Küste, damals verbreitet von Espiritu Santo bis Camamu in Bahia.

¹³⁴ Lies: Goytacaz. Puri-Sprache, auch als Waitaka bekannt.

D. Schindler verdanke ich Mittheilungen über die Eisenbahn der Provinz. Die Regierung hatte 1876 eine Route aufnehmen lassen, die als Basis für eine künftige Bahn dienen sollte, 1882. Die englische Expedition unter Bradershood [sic]¹³⁵ die zwischen ~~Mestre~~ a etwa eine Stunde von Serra den Mestre Alvaro umgeht und über Timbuy, den Rio St. Maria abwärts, den Rio Doce erreicht, sodann ~~über Mut~~ am rechten Ufer dieses Flusses entlang über Mutum nach Natividade geht. Im Dezember des Jahres 1884 verweigerte die Regierung den Bau der noch nicht begonnenen Linien bei der Unmöglichkeit, in den nächsten Jahren noch weitere Zinsgarantien zu übernehmen. Für die Provinz ein großes Unglück, auch für Minas. Die Anlage von Pferdebahnen wäre zu befördern, ebenso directe Dampfverbindung, namentlich mit Hamburg, wofür die Provinz 20 Contos geben würde. Die mögliche Linie fordert 60 Contos. Der Hauptexport und Import geht über Hamburg.

[Seite 155]

eigenthümliche Kriechpflanzen. Nach dem Frühstück Spaziergang das Kloster hinauf auf gepflegtestem Wege ½ Stunde in schönem Wald. Kloster geschlossen. Die 2 Mönche wohnen in Rio, der eine ist Eigenthümer des Großen Kafé Brazil. Das Ganze von sehr verfallenem Eindruck. Alte Badanlagen, ein neues unvollendetes Wohnhaus. Auch eine sogenannte heilige Quelle, die unter der Statue der Heiligen entspringen soll. Die Aussicht ist äußerst umfassend und erstreckt sich von *Laurent* bis zu [den] Timbuybergen¹³⁶ und der Küste bei Sta. Cruz, südöstlich der großen Bergketten am Rio *Manupin*. Nachmittags noch gemüthliches Zusammensein mit den anderen bekannten Herren und Rückfahrt nach der Stadt. Herr Schindler geht morgen nach Barra und Itapemirim im Auftrag der Regierung. Abends in der Stadt Vorbereitung zum morgigen Sebastiansfest. Maskirte Neger ec.

20. Bis Nachmittag noch in Villa Velha im Kreise alter Bekannter höchst gemüthlich zugebracht. Nachmittags 4 Uhr nach Victoria zurück.

21.-25. In ziemlich einförmiger Weise verlebt. Meine beiden Kisten zum Versenden nach Berlin fertig gemacht.

[Seite 156]

An der Mündung des Jucú hausten die Pury nach Wied 1, 185. f damals Urwald bis Villa Velha, wovon jetzt keine Spur.

Unter den Baumfarren die Samambaia ahsú¹³⁷ (*Alsophylla aculeata*)

¹³⁵ Gemeint ist der britische Ingenieur Peter Brotherhood (1838 - 1902).

¹³⁶ Serra do Timbuhy.

¹³⁷ Samabaia-açu: *Dicksonia sellowiana*, Dicksoniaceae.

[unter dem letzten Wort eingefügt:] schuppiger Stamm.
C. 1,84. In den feuchten Flußufern riesige Yams bs [sic]

[Seite 157]

26. Zu meiner großen Überraschung erscheint plötzlich Herr Nitsch, der von Rio aus eine Tour hierher unternommen hat. Der Tag ziemlich vergnügt verlebt und Pläne für weitere Unternehmungen gemacht.

27. Mit einem Segelboot nach Villa Velha gefahren, wieder zur Kirche hinauf, mit allerlei Umwegen nachmittags zurückgefahren.

28. Vormittags spazieren, mancherlei Besorgungen. Beschlossen eine Tour nach den Kolonien zu unternehmen. Nachmittags nach Porto Velho übersetzt, um Pferde zu bestellen, kommen wir abends erst spät heim. Der Capt. Hiller arrangirt Abends eine kleine Festlichkeit mit ächter Schiffskost, und waren wir bis 12 noch in heiterster Laune an Bord zusammen.

29. Morgens erst spät weggekommen, 10 Uhr. Zumeist durch wohlangebaute Maispflanzungen mit schönem Rückblick auf die Bai von Victoria, Mestre Alvaro. *Zuckh.* erreichen wir nachmittags 2 Uhr das stattliche Vianna¹³⁸ auf fruchtbarem Plateau. Schöne Cocospalmen, sodann auf einer langen Brücke ab Rio Jucú und in ~~steilen~~ weiten Windungen bis zu einem Paß, der uns auf das Hochland von Isabel bringt. *Scenerie wie Leopoldina*, bald Kaffee und *Forst*, bald herrliche Vegetation des Urwalds. Riesige Indaja¹³⁹, *Seafortia elegans*¹⁴⁰, Baumfarren häufig. Rückblick ins tiefe Thal. Einen Theil des Weges bis Isabel reiten wir zusammen mit einem deutschen Tischler. Abends spät Isabel passierend, um 8 Uhr in Campinho.

[Seite 158]

Characteristische Bemerkung eines Deutschen, daß die Kinder möglichst schnell portugiesisch lernen müßten, deshalb sei ein portugiesischer Lehrer wichtiger wie ein deutscher.

[Seite 159]

Aufnahme beim deutschen Vendisten Gerhard. Am Morgen 30. im Thale weiter. Überschreiten des Jucú zum 2ten Male, Weg stellenweise schlecht, namentlich eine Picade kurz vor demselben. Schöner Wasserfall. Sodann Regen in Strömen, bis wir, wieder einen Paß überschreitend, ins Gebiet der Colonie Leopoldina gelangen. Halt bei einer Vende, sodann hinab in weiter Windung. Thal mit pittoresken steil abfallenden Gneiswänden mit zahllosen parasitirenden Cactussen und Bromelien. Links an der ~~Ortsch~~ Tyrol vorbei, sahen wir endlich das

¹³⁸ Viana.

¹³⁹ Indaja-Palme: *Attalea oleifera*, Arecaceae.

¹⁴⁰ *Seafortia elegans*, heute: *Ptychosperma elegans*, Arecaceae; eine Palme.

herrliche Thal von Porto Cachoeiro¹⁴¹ sich öffnen,
in das wir endlich um 5 Uhr nachmittags einzogen.
Gastliche Aufnahme bei Wolkart.

31. Ritt zum Wasserfall, der durch den Regen sehr
an Großartigkeit gewonnen, auch von der anderen
Seite über die Brücke, dann links am Fluß
entlang, sehr imposant. Abends bei Mayer,
ein [gestr. Wort] wo wir richtig einregnen und
die Nacht zubringen müssen.

1. Februar. Der Regen dauert den ganzen Morgen
fort. Nach flüchtiger Besichtigung des engenho
central treten wir um 12 die Heimreise an. Bis
Morrinho¹⁴² ging alles gut, dann aber zeigte
sich das ganze Thal des reißenden Flusses als See,
und es ging durchs Wasser, bald bis zum Gürtel, bald
bis zur Brust. Kein Haus in der Nähe. ~~Ab~~ Der Weg nicht

[Seite 160 leer]

[Seite 161]

mehr unterscheidbar. Glücklicher Weise fanden wir nach
langem herum irren im Nassen endlich glücklich die
Picade auf, die nach Aguas frias und Cariacica führt.
Nochmal indeß mußte der Rio Jucú durchschwommen
werden und dann über den Berg glücklich
Cariacica erreicht. Nach kurzer Rast hier weiter über Berg
und Thal, bald im dunklen Wald, da die Nacht herein
gebrochen war. In Porto Velho um 9 Uhr abends
total durchnäßt und über die Bai nach Victoria zurück. ---

2. Febr.

Schleunigst eingepackt, da abends der Dampfer geht.
Um 4 Uhr nachts ~~geht~~ soll es losgehen. Abends auf der
Manapia etwas stumpfsinnige Unterhaltung. Politische
Discussionen ec.

3. Febr.

Mit Katzenjammer erwacht; erhole mich jedoch
im Lauf des Vormittags wieder. Nachmittags 2 Uhr
Ankunft an der Barra de Itapemirim.
Ein elender Dampfer setzt uns für 3 Milreis Person !
über. In der Trapiche ~~Simão~~ *Maiax* der Hafenmeister mit
Simão d \forall Sehr freundliche Aufnahme. Allgemeiner
Mittagstisch aller Fremden in *Maiax*
Hause. Nachmittags Bekanntschaft mit dem deutschen
Maschineningenieur Stein, der mit nach
Cachoeira reist.

[Seite 162 leer]

¹⁴¹ Porto da Caxoeira.

¹⁴² Rio Marinho.

[Seite 163]

4. Febr. Morgens 4 Uhr aufgestanden; um 5 geht der kleine, gleichfalls erbärmliche Dampfer nach Cachoeiro¹⁴³ ab. Der Fluß stark geschwollen, Strömung reißend. Ufer mit niederem Wald bedeckt. Viele schwimmende grasbedeckte Inseln. Alle möglichen Wasservögel, namentlich der weiße Reiher, tummeln sich im Wasser. Viele schwimmende Schlangen, von denen einige sich in die Räder des Dampfers wickeln, wenn er hält. Um 7 Uhr Itapanema, kleines Städtchen, woselbst viele neue Passagiere aufgenommen werden. Nun wird die Fahrt sehr unangenehm, besonders an den starken Biegungen. Trotz aller Dampfkraft rückt man kaum merklich vor. Wir kreuzten jedesmal den Fluß, um wieder in den ruhigeren Seitenstrom zu gelangen. Viele stattliche Fazenden [darüber: Moqui] passirt. Am Ufer schönes Ubá-Rohr. Nachmittag 2 Uhr noch nicht der halbe Weg. Der Fluß beginnt sich zu verengen, da wir allmählich in das Gebirgsland einsinken. Im Hintergrund nördlich die spitzen Kegel von Mönch und Nonne und den fast nadelförmigen Itabira¹⁴⁴. Alle Augenblick passirt etwas mit der Steuerkette, dann wird unter großen Schwierigkeiten in die Büsche hinein gefahren, um den Schaden zu reparieren. Mit Einbruch der Dunkelheit die Fazenda erreicht, wo längere Zeit gerastet wird, um den

[Seite 164 leer]

[Seite 165]

Aufgang des Mondes abzuwarten. ~~Dies~~ Endlich weiter, sehr ungemüthlich auf dem überfüllten Boot, bis endlich nachts 12 Uhr Cachoeiro do Itapemirim erreicht wird. Die Nacht auf dem Dampfer campirt. 5. Feb. Am Morgen mit dem Ingenieur *Hasl* Bekanntschaft gemacht. Derselbe stellt mich dem Geometer *Vinzente Campos* vor, der mich in seinem Haus freundlich aufnimmt. Raum allerdings wie in vielen brasilianischen Häusern etwas eng. Gräulicher Schmutz auf den Straßen. Der Regen hält mit geringen Unterbrechungen fast den ganzen Tag an. Ein Vormittag die Bibliothek besichtigt, dieselbe, von Privatleuten gegründet, ist schon ganz stattlich, obwohl erst seit 6 Monaten bestehend. Auch kleines Museum von Naturalien, wobei freilich die Curiositäten vorwiegen. Das Interessanteste ein Indianerschädel, der nebst anderen Schädeln und Knochen in einer Höhle eine Legua entfernt, bei Fazenda Moqui vor 2 Jahren gefunden wurde. Auch ein Steinbeil vom Paraná sowie eine primitive Tabackspfeife und ein der Länge

¹⁴³ Cachoeira do Itapemirim.

¹⁴⁴ Pico de Itabira.

nach durchbohrter Schmuckstein sowie mehrere runde durchbohrte Steine, gleichfalls dort gefunden.

Kachoeira [sic] liegt an beiden Seiten des Flusses, nördlich der spitze Kegel des Itabira sichtbar. Unmittelbar am Ufer Maispflanzung, rings dahinter dichter Urwald.

6. Feb. Excursion in den Wald nördlich. Erlegt ein Reiher von der Art wie die bei Inparana und Mutum geschossenen und skelettirt. Ferner ein Tucan. Diese Vögel hier im Walde ziemlich zahlreich. Abends in der Bibliothek.

7. Feb. Excursion am Südufer mit wenig Erfolg. Große Hitze. Urwald sehr dicht mit schönen Palmen. Sehr schöne und dicht bezweigte Courbaril¹⁴⁵, *Jeriba*.

[Seite 166]

Angico *Acacia angico* Mart. bello arvore casca parda folha gem muida ramagem bem disposta flores bruneas globosas pequenas. fructos pequenos vagen chatas pardas de sementes pequeninas. Perde folhas quasi sempre entre inverno e outono. boa madeira de construcção [Zeichnung]

Von Tagfaltern häufig der weiße *Morpho Laertes*.¹⁴⁶

[Seite 167]

8. Endlich wieder südlich in den Wald, viele Käfer. Auf freiem Feld davor zahlreiche *Bipalium planarien*¹⁴⁷ gef., darunter Exemplare von enormer Größe, im ausgetreckten Zustand bis 12 Zoll. Zuhause entwischen einige, als während des Essens das Gefäß etwas offen stand. Hermann Schindler seit gestern abend hier, reist morgen ins Innere ab.

9. Excursion nördlich, ohne sonderlichen Erfolg. Im Walde auffallend *Pau Angico*.¹⁴⁸ Abends wie gewöhnlich in der Bibliothek, treffliche Aussicht auf Pico Itabira.

10. Excursion am Südufer. Käfer zahlreich. Einen würgerartigen Vogel mit rothem Schnabel erlegt. Ferner ein *Nycfidamus*¹⁴⁹.

Interessant der Sipo de agua¹⁵⁰ mit vielen knotigen Anschwellungen. Ferner *mammão do mato*¹⁵¹

und *agodoeiro*, hoher schlanker Baum mit großen mannsköpfigen Früchten ähnlich \$apfel mit Stacheln oder *Guyabera do mato* mit fast nacktem Stamm, hellbraun.

Eine Spinne, die einem Käfer auffallend ähnlich sieht, hier gefangen. Vielleicht *mimicry*.

10.-14. Die Tage verlaufen einer wie der andere. Jeden Morgen in den Wald. Mancherlei Vögel gesehen und erlegt, unter diesen der große *Nyctibius*¹⁵² erlegt, ein *Sp. furni*, *Galbula*

¹⁴⁵ *Hymenaea courbaril*, Fabaceae; der als Algarrobo oder Jatobá bekannte Baum.

¹⁴⁶ *Morpho laertes*, Nymphalidae.

¹⁴⁷ Geoplanidae.

¹⁴⁸ *Anadenanthera falcata*, Fabaceae.

¹⁴⁹ S.u.: evtl. "*Nyctibius*".

¹⁵⁰ *Cipó-d'água* oder *cipó-de-água*: *Dolioscarpus Pubens*, Dilleniaceae.

¹⁵¹ *Mamão-do-mato* oder *mamãozinho-do-mato*, *Vasconcella quercifolia*, Caricaceae.

¹⁵² *Nyctibius* sp., Nyctibiidae; ein "Tagschläfer".

viridis. Den großen Cassicus, anú branco¹⁵³. Dieser hier wieder zahlreich. Abends in der Bibliothek. Am Abend vom 14. kommt Dr. Hahl von Castello zurück.

15.-17. Carnevalstage. Masken auf den Straßen, im ganzen etwas stumpfsinnig. Gut Marquez als Simão, mit täuschend ähnlicher Maske. Viel zu thun mit Arrangiren von Pferden ec. ec. Sattelgang.

[Seite 168 leer]

[Seite 169]

18. Wetter noch immer schön, Abreise auf morgen verschoben, da die Thiere nicht zur Stelle sind. Ausritte mittags stromabwärts.

19. Endlich weiter. Aufbruch 7 Uhr, doch Aufenthalt beim Schmied einige Zeit, sodaß wir erst um 10 die Stadt hinter uns haben.

Auf verhältnißmäßig gutem Weg stromaufwärts den Fluß entlang an verschiedenen Zuckerfazenden vorbei, bis endlich ein Wald erreicht wird. 2 Leguas von Cach.[oeira] die Passagestelle mit Fähre, dann auf erbärmlichem Wege mit endlosen Schmutzlöchern weiter. Verschiedene Vögel im Wald. \$, riesiger Perobabaum¹⁵⁴ mit weißem Stamm, stark gefurchter Rinde. Großer Tejú. Am Wasser eine Häufung des großen Eisvogels Pescador. ---

Nachdem wir den Wald verlassen nördlich die Kette der Serra da Prata mit ihrem hochragenden spitzen Gipfel davon N. S. Penha in die Wolken ragend erscheint.

Fazenda Fronteira des Herrn Machado erreicht, woselbst freundliche Aufnahme. Zum erstenmal seit 3 Wochen gut Mittag gespeist.

20. Morgens nach dem Frühstück weiter - Herr Machado begleitet uns eine Strecke. Eine Preguiçosa kriecht über den Weg und verbirgt sich im Zuckerrohr. Nun wurde der Weg schlechter und schlechter, Schlammflöcher in allen Dimensionen. Oft steil hinauf und hinab. Eine Brücke \$ \$ über den Cachoeirafluß weiter aufwärts am \$ zerstört durch die Überschwemmung. Die Pferde schwimmen hindurch; das Gepäck wird auf ein paar Baumstämmen, die über den Fluß gelegt waren, herüber geschafft. Um 4

[Seite 170 leer]

[Seite 171]

Nachmittags die Fazenda der Da. Clarina erreicht. Dann weiter auf schmalem, steilem Weg, wobei an einer Stelle mein Esel, der sich vor meinem Regenmantel scheute, in bedenklicher Weise sich zu bäumen begann, sodaß ich froh war, rasch abspringen zu können. Der Weg immer steiler und abschüssiger, desto herrlicher die Landschaft. Am linken Ufer des Flusses die gewaltigen Gneiswände des Corno.

¹⁵³ Anu-branco: Guira guira, Cuculidae; der "Guirakuckuck".

¹⁵⁴ peroba: Aspidosperma polyneuron oder Paratecoma Apocynaceae.

Der Fluß in schäumenden Cascaden, rings umher großartigster Urwald. Mittlerweile immer dunkler, der Mond kam hervor, beleuchtete magisch die düstern Baumriesen. Wir ließen die Esel einfach laufen, wie sie wollten. In dieser Dunkelheit eine lange Brücke passirt. Der Weg verlief wieder im Freien, steil ansteigend, bis wir 8 Uhr die Fazenda Vieira Machados glücklich erreichten, wo wir sehr freundlich von dem alten Herrn aufgenommen wurden, überhaupt treffliche Unterkunft.

21. Am Morgen prachtvolles Wetter. Ein Bad im kühlen Bergstrom herrlich. Weiter nach dem Frühstück durch die Kaffeepflanzungen. Der Weg endlich wieder in den Wald, stellenweis schlecht, doch nicht mit dem gestrigen zu vergleichen. Ziemlich bergig. Nach 2 Stunden mühsam einen hohen Berg erklommen, von wo umfassendes prachtvolles Panorama. Der riesig aufragende Kegel des Pico de Prata *beherrscht* im Hintergrund die Gegend; endlohs andere Gipfel lehnen sich an ihm an. Alle Thäler erfüllt von dichtem

[Seite 172]

Im neuen Hause der Fall einer großen Katzenart, nach meiner Meinung ein Puma, doch von den Leuten als Onça erklärt, die ganz besonders wild sein soll, auch vorwiegend im Wald lebt. Überhaupt sind diese Thiere hier noch ziemlich häufig. ---

[Seite 173]

Waldesgrün. Bald wieder bergab und bergan, bis wir endlich eine kleine Paßhöhe überschritten, die uns auf langem Bergpfad ins Thal von Espiritu Santo führt. Schöne Palmen allenthalben, auch Jequitibastämme von theilweis enormer Größe, ca. 7 Fuß Durchmesser. Peroba und A \$ ebenfalls häufig. E. s. kleiner Ort mit stattlicher Kirche. Aufnahme in der Vende des Herrn M \$. Abendspaziergang durchs Thal zur Wassermühle. Luft äußerst frisch und angenehm. Höhe nach Aneroid ca. 1400 Meter über Cachoeira.

22. Heute sehr schönes Wetter. Weg im ganzen gut, doch viel Sonne. 5 Leguas über Berg und Thal bis Rio Pardo, der von Wiesen umgeben im Thalgrund liegt. Unterkunft beim Vendisten Hypolit. In der Nähe des Orts Mineralquelle von Agua santa.

23. Ruhetag. Pferde beschlagen, langweilige Verhandlungen behufs Kauf von Maulthieren. In Cachoeira hat man uns gesagt, in Rio Pardo wären keinerlei Schwierigkeiten, solche zu erhalten. Natürlich wieder einmal getäuscht ---.

24. Nach endlicher Regelung der Pferdeangelegenheit

brachen wir nach dem Frühstück auf. Zuerst auf leidlichem Wege den Fluß aufwärts durch die Capoeira. In den Wäldern ringsum die prachtvoll gelbblühende Mirirí. Eine zeitlang mit dem Besitzer der Fazenda von Sta. Clara zusammen. Bei einem Kreuzweg, rechts nach St. Clara, links nach S. Domingo, schlugen wir den letzteren ein, der nach der Fazenda von Joaquim Leite [weiter auf Seite 175]

[Seite 174]

Im Hause ein *Lagothrix*¹⁵⁵ und mehrere Papageien.

[Seite 175]

führend, zwar etwas weiter als der erstere aber besser sein sollte. Wir gelangten auf steilem schlechtem Weg in den Urwald und durchzogen diesen etwa 2 Stunden lang. Endlich gelangten wir aufs freie Feld mit prachtvollem Blick auf die in einem steilen Zuckerhut gipfelnde Serra de Indaja. Tief unten die Fazenda S. Domingo, wo wir jedoch keine Aufnahme fanden. Wir mußten weiter 1 Legoa durch den Wald zu einem kleinen Hause im Campo, ~~w~~ gleichfalls zur Fazenda gehörend. Auch hier keine Aufnahme. Die Fazenda Leites sollte nur 1 Legoa entfernt sein. ~~Im~~ Nun wieder weiter, von riesigen Maturas gepeinigt durch den Wald, dann rechts steil bergan, eine Paßhöhe überschreitend, dann immer weiter beim Mondschein über Berg und Thal, stets beschwerlich. Endlich nach 3stündigem Ritt langten wir an einem Hause an, wo freundliche Aufnahme. Wir hatten einen Umweg von fast 4 Legoas gemacht. Abendessen von Conserven, Huhn und Bohnen mundete vortrefflich. 25. Erst um ½ 11 weiter, die Fazenda Leites gegen 12 erreicht und für ein paar Tage somit einmal Halt gemacht. Nach 4 Wochen zuerst einmal wieder gut zu Mittag gespeist. ---. Auf dem Wege zur Fazenda begegnet mir einer

[Seite 176]

der Häuptlinge; auch einige andre Männer hatten entschiedene Ähnlichkeit mit den von Keller L.¹⁵⁶ abgebildeten Moros von Trinidad.

Verbreitung der Puris

Außer am Rio Manuassú und Manuel sind Puris Sta. Lucia bei Carangola, wo sie viel in der Stadt arbeiten. Ferner in Chachoeirinha bei Alegre

¹⁵⁵ *Lagothrix* sp., Atelidae; ein "Wollaffe".

¹⁵⁶ Keller-Leuzinger 1874: 70/71, 120/121, 136, 137.

in Minas, angeblich von dem dort wohnenden José Anguato da Fonseca. Dorf näher beschrieben bei

Joannes. Am Rio Doce zwischen Aueté und der Barra de Belem, hier angeblich mit Botocuden zusammen. Coroados sollen auch am Porrán, Nebenfluß des Rio San Pedro, existieren. --- ---

Die Leute fliehen häufig, wenn ein ihnen unbekannter Fremder kommt, in die Wälder, da sie fürchten, von der Regierung unter das Militär gesteckt zu werden. Auch kostet es einige Schwierigkeiten, ihnen Waffen ec. abzuhandeln. Sie äußerten meinen Wirthen gegenüber die Furcht, ich möchte ihre Sachen den Botocuden zeigen. Jedenfalls noch ein Zeichen der alten Stammesfeindschaft zwischen beiden Stämmen. Erst hieß es, es seien keine Pfeile ec. da. Dann erhielt ich allmählich eine ganze Anzahl. Auch die Hängematte wollten sie nicht verkaufen, bis ich sie endlich für 2 Milreis erstand.

[Seite 177]

der Puris mit Hut, Hemd und Hose, doch mit Bogen und Pfeilen bewaffnet. Letztere etwas kleiner als die der Botocuden, doch die Spitzen bedeutend kleiner, sonst sehr ähnlich.

26. Morgens in der Wassermühle ein Douchebad, sodann zur Fazenda zurück, wohin mittlerweile auch ein Theil der Indianer eingetroffen war. Sofort die Gelegenheit einige Photographien aufzunehmen.

Auch brachte der Häuptling Joaquim Bogen und Pfeile mit, dieselben ganz ähnlich denen der Botocuden, jedoch kleiner, zierlicher, überhaupt viel besser gearbeitet. Gesichtsfarbe gleichmäßiger als bei den Botocuden. Bei allen übereinstimmend. Hellbraun (Milchkaffee). Haare, auch der Kinder, wie bei den Botocuden. Im ganzen kleine ~~rundli~~ ovale, geschlitzte Augen, etwas hervortretende ~~Kno~~ Backenknochen und Unterkiefer wie die Botocuden. Überhaupt im ganzen mehr mongolenähnlich, namentlich die Männer mit Bärten. Von den Weibern gleichen viele den Weibern der Botocuden, namentlich die sogenannten *Espoleta*, sämmtlich mit europäischen Kleidungsstücken. Pulver und Schrot unter sie vertheilt. ~~Nach~~ Mehrere Weiber mit blauen Streifen und Kreisen im Gesicht tätowirt. Von Statur die Weiber größer als die Männer, namentlich größer als die Botocudenweiber. Nach dem Frühstück zogen sie ab. Excursion nachmittags in den Wald, wobei viele schöne Käfer gefunden.

[Seite 178]

Das Vocabular in Martius Werk scheint ziemlich richtig.

Fast alle Wörter stimmten. Folgendes

mit Hilfe des alten Joaquim.

Sie nennen sich selbst Teli Kóri.

Farben	grün	tákoreká
	schwarz	tanghuaná
	blau	persareká
	roth	pekshulut. / shrigen chuurluy

mit *Entturel*.

Zischlaut ähnlich	z	cu
	gelb	kot 'aú

Der Ausdruck caeruleus bei Martius beoró bedeutet Schlange.

Flinte = pula oder mbacoá. Das Wort soll beim ersten Bekanntwerden mit Flinten neu erfunden worden zu [sic] sein.

Am 28. Unterhaltung mit unserem Puri unter Schwierigkeiten; offenbar wollte der Mann keine Mittheilungen machen.

\$ Zum Beispiel über den Namen seines Volkes erklärte er nichts zu wissen. Jedenfalls sei der oben mitgetheilte falsch, *es* bedeute Arco *bugre* Ferner noch folgende Worte ermittelt:

᠑ = engl. th

po᠑ek ᠑andú Feueranzünden

~~ona~~ áriníng Pfeil

catipo' kakúm ~~we~~ uma porção d'elles, um die Menge respective Plural auszudrücken

[Seite 179]

Denselben Nachmittag Excursion zu Pferd nach ihren Hütten.

Sie haben schon gut bebaute Felder. Hütten ähnlich denen der Botocuden bei Mutum, doch hübscher und wohnlicher. Weiber mit Handarbeiten beschäftigt.

Strohgeflechte, Hüte, *F \$ Dingen*.

Eine aus Imbirabast geflochtene Hängematte mit Mühe erstanden, ferner noch

2 Vogelpfeile und einen Kriegspfeil. ---

Taback vertheilt und nach Haus. ---.

27. Heut Gewitterregen oft ziemlich heftig. Gepackt und an einem Raubvogel (Habicht)

präparirt, den ich auf dem Hofe erlegte. Er hatte sich in der letzten Zeit als Hühnerdieb unliebsam gemacht.

Gespräch mit dem Häuptling Joaquim über seine Leute, doch war wenig aus ihm herauszubringen.

28. Den ganzen Morgen an den Packsätteln reparirt, bis wir endlich gegen Mittag in Begleitung eines der Puris weiterziehen. Eine Legua durch den Urwald, dann zur Fazenda Gabriel Nosbertos, dem ich empfohlen war. Er war nicht zu Haus. Doch wurden wir freundlich von seiner Frau aufgenommen und bewirthet.

1. März. durchschreiten wir auf Picadenweg den Wald immer am Rio Manoel entlang, der nach 2 Leguas überschritten wird. Eines der Packthiere fiel dabei ins Wasser. Die Last nach unten, Beine nach oben, bis es endlich aus der

[Seite 180]

onça - paüãñ	veado - nymlih
anta - penãñ	boi - tapír
macaco - tanguah	barbado - dokjá
arara - attára	papagei - stlãnã
beijaflor - ndãde	borbolita - p̄rön
pesce - miamã-kjäh	capivary - botokjá
morago - šinãli	

Über Verwandtschaftsbezeichnungen war wenig herauszubringen. attèh - Vater aiãñ - Mutter (doch auch das bei Martius notirte Wort.) Der Neffer nennt seinen Onkel ináh Der Onkel seinen Neffen mit dem portugiesischen Wort sobrinho. Das deutet auf einige von der unsrigen abweichende Methode der Verwandtschaftsbezeichnung. ---

[Seite 181]

ungemüthlichen Lage befreit wurde. ~~D~~ Pf Alles natürlich total durchnäßt, glücklicher Weise jedoch der Apparat und wichtige Bücher intact. Nach dem Frühstück erreichten wir einen Rancho, dann weiter durch den Wald. Weg im ganzen leidlich, jedoch an den zahlreichen Bachübergängen abscheulich. Endlich die schlimmste Stelle, ein langer brejo, in dem ich gleich mit dem Esel sofort versank. Rasch war ich aus dem Sattel und das Thier mit vereinten Kräften herausgehoben. Regen, später klarer. Der Weg besser und nach Einbruch der Dunkelheit ein zum Arreyal St. Manoel gehöriges Haus erreicht, wo genächtigt wurde. Essen sehr knapp. Käse und Conserven sind *unsere* Abendmahlzeit. *Hiermit* haben wir den Serra, dessen spitzer Kegel schon von Leites Haus aus sichtbar war, glücklich überschritten. Schöne Sapucayas¹⁵⁷ und A\$ auf dem ganzen Wege sichtbar.

2. März. Früh ~~der aus wenigen~~ den Rio Mutum, der am Hause vorbeifließt, durchschwommen. \$ das Arreyal erreicht. Hier unter Schwierigkeiten über den breiten Manoel, in den der Mutum hier mündet, gesetzt, und nach frugalem Frühstück auf endlosen Waldwegen weiter zur Fazenda *Anaclet* mit bescheidener Unterkunft im Maisschuppen. Schöne Nacht am Feuer.

¹⁵⁷ Sapucaia: Lecythis pisonis, Lecythidaceae. Oder: Sterculia striata, Malvaceae. Beide Bäume kommen in der fraglichen Gegend vor.

Im Hintergrund nördlich 2 Gneiskegel des Porta,

[Seite 182 leer]

[Seite 183]

durch die unser morgiger Weg hindurchführt.

3. März. Gut 2 legoas durch Wald, stellenweis sehr sumpfig. Der Weg durch dichtes Gebüsch verlegt, sodaß mir ein Steigbügel ausgerissen wird.

Unsere Unterkunft bei armen Leuten, doch sehr freundlich. Der Mann großer Jäger, hatte einige 40 Veadofelle auf Lager. Hier zum ersten Male das Fell einer Onça preta gesehen.

Unter den Vögeln auffallend viele schöne *Tanagra*¹⁵⁸, bemerkenswerth.

4. Nachts heftiges Gewitter. Morgens unter Schwierigkeiten wieder einen Fluß passirt und endlich an den Rio Capins gelangt, der an den Ufern noch Spuren der durch das Hochwasser entstandenen Verwüstungen zeigte. Dann das Gepäck auf einem Baumstamm herübergetragen, auch schwimmend. Sodann abscheulicher Morast bis zu unserm Unterkunftshause bei einem Mulatten mit starker Conjunctivitis. Hübsche aber schmutzige Kinder.

5. März.

Von jetzt der Weg besser, bis auf einige Stellen.

Immer den breiten Capin abwärts, wieder schöne Waldpartien. Nach 4 ½ legoas eine Mündung des Flusses in den Manuassu mit schönen Stromschnellen. Abends ein Haus, 5 ½ legoas, [weiter auf Seite 185]

[Seite 184]

2 Männer der Canoes, die auf der Fahrt von einer Frucht gegessen, wurden von Ausschlägen an den Beinen mit ~~Oed~~ Oedemen befallen. *Tingé*. kl. schw. *Larven*

[Seite 185]

mit sehr engen Räumlichkeiten erreicht.

Nachts wieder heftiger Regen, bis in die Zimmer hinein.

6. März. erreichen wir den Rio Doce bei Natividade. Capicvary unterwegs angetroffen. Mittags endlich in Guandú angelangt. Moussier in Cuieté, Cocó nach Mutum unterwegs. In ein kleines leeres Haus einquartiert. Heut einmal wieder Cachaça und gutes Essen. Zahlreiche Betrunkene wie gewöhnlich auf den Straßen. ---

¹⁵⁸ *Tangara* sp.? (engl. tanager)

Wetter abscheulich, fortwährend Regen in Strömen;
der Rio Doce stark angeschwollen. ---

7. März. Josephin nach Mutum geschickt, um zu sehen,
ob Coco schon da. Abends kehrt er zurück mit verneinender
Antwort, doch beschließen wir, den andern Tag loszugehen.
Regen den größten Theil des Tages.

Krankenbesuche.

8. März. Mittags bei schönem Wetter nach
Mutum. Weg sehr kothig. Hinter und bei Posto
Souza zahlreiche Spuren der Verwüstungen
des Hochwassers. Noch an demselben Abend. Cocó
trifft ein.

9. März. Große Hitze, abends Gewitter. Sachen ausgepackt.
Getrocknet.. 3 mal in der Nacht von
[weiter auf Seite 187]

[Seite 186]

Mit Hilfe Morreiras Fhr. ermittelte
Fingernamen

Daumen po-japú. Mutter der Finger
Mittelfinger po-jikanu. Vater der Finger
übrige Fingerkio kruk. - cudgi Kinder derselben

krāk heißt eigentlich bitter. muniau krok [darunter:] Cachaça
auch von Tabak gebraucht

groß = nèk

sauer = rō

tjy = não sei

tjāji = saber

[Seite 187]

den Vampyren angeknabbert.

10. - 12. März. Coco in Guandu. - Porto Tatu. Ich mache
einige Spaziergänge in der Umgegend ohne wesentliche
Resultate außer einigen Käfern, darunter Buprestis¹⁵⁹.

Am 12. Spaziergang nach Tatú, beschwerlich wegen
des vielen Wassers und umgestürzter Baumstämme.

Einen schönen Psittacus pulverulentus¹⁶⁰ erlegt.

13. - 15. März. Wetter etwas kühler, Barometer gut. *Schwung*¹⁶¹
schlechtest.

16. März. Reise nach Cuieté angetreten mit Josephin und dem
Tertullian, der den Auftrag erhalten hatte, die dorthin gereisten
Bugres von Mutum zurückzuholen. Nachmittags
treffen wir in Guandú ein.

17. Morgens noch im Ort. Unterredung mit Morreira,
dem besten Kenner der Indianer. Doch schwierig mit
ihm zu sprechen, da er gern lügt, aufschneidet und fast

¹⁵⁹ Prachtkäfer (Familie Buprestidae).

¹⁶⁰ Erwähnt bei Wied-Neuwied, 1815-1817, 2: 251.

¹⁶¹ Evtl. das Schleuderthermometer.

nie das beantwortet, was man fragt.
Mittags hinter der Kirche in den Wald und auf gutem Wege bis Natividade. Um halb 2 Uhr den Manhuassú erreicht und für den unverschämten Preis von 3 Milreis übergesetzt. An den Morasten schöne Wasservögel, Schnepfen in mehreren Arten sowie Reiher und schwarze Ibis. Der Weg, die 3 Leguas bis zum Haus Coati, theilweis sehr schlecht. Viele vom ausgetretenen Fluß zurückgelassene Wasserschlangen sowie gefallene Baumstämme. In Coati bescheidene Unterkunft und ungemüthliche Nacht auf harter Holzbank.

[Seite 188]

Den Fluß Pinto grande unter ~~eigenth~~ Schwierigkeit überschritten. Dahinter ein Baumstamm, beim Überspringen desselben beinah in eine große Pfütze gefallen.

[Seite 189]

Trefflicher Blick über den Strom nach Osten (Skizze) auf die Serra Lorena und die steile Felswand des Resplendor. Die dichten Urwälder am gegenüberliegenden Ufer im ausschließlichen Besitz der bugres bravos.
18. Weiter. Weg im ganzen besser, doch einige böse Moraststellen. Eine meiner Caçambas¹⁶² bleibt dabei in den Sipós hängen. Wilde Enten gesehen. Am Spätnachmittag freundliche Aufnahme in *Cachoeirão*. Im Wald vorher eine Bande Brüllaffen.
19. Erst spät aufgebrochen und frugal gefrühstückt im Haus Onza am Fuß der dort steil sich erhebenden Serra da Onza. Herrlich am anderen Ufer des Flusses die steile Wand Carraurá. Weg gut. Die letzte Ansiedlung sehr primitiv, doch gutes Nachtlager. Itatiaja, an gutem Wasser gelegen. Große Eisvögel. Ruf des *Serracura*, ein eigenthümliches Pfeifen, oft gehört. Viele Perikittos¹⁶³ mit blauen Ornamenten. Abscheulich die Borrachudoplage.
20. Bei Tagesanbruch im Sattel, da die Reise über 8 Kilometer Legoas lang ist. Auf endlosen Waldwegen die Barra (4 Legoas) von Cuieté erreicht. Großartige Waldlandschaft. Durch riesige Gamelleiros, Jequitibas¹⁶⁴ und andere Bäume \$. Die Barra ist eine große flache Ebene, ~~g~~ bewachsen mit gutem Capim, schönen natürlichen Wäldern, doch berüchtigt wegen des Fiebers, westlich grenzt sie an den Rio Cuieté. Nach kurzer Rast treten wir in den Wald ein,

[Seite 190 leer]

¹⁶² caçambas = Steigbügel.

¹⁶³ periquitos = Sittiche.

¹⁶⁴ Jequitibá: *Cariniana* sp., Lecythidaceae.

[Seite 191]

müssen uns durchzwängen durch die dichtverwachsenen Massen des Ubárohrs. Enorme Heliconiendickichte. Malerisch namentlich im Verein der natürlichen Lauben bildenden Hecken der *Bixa orellana*, deren Stämme auf dem Sumpfboden fortkriechen. *Gebüsch von* \$ Mangroven bildet mit senkrecht nach oben steigenden Ästen dann ein Dach.

Berg überschritten, hinab zum Cuietéfluß mit prächtiger Ufervegetation. Zahlreiche schöne rothe Maracujá.

Immer am Fluß entlang [sic], *dann* Weg sehr behindert durch die endlosen gefallenen Baumstämme. Abends den *Cipoeira* erreicht, ein hoher Berg, von dessen Höhe trefflicher Blick auf die 6000 Gipfeln [sic] der Serra de Boa vista. Unten das Haus des ersten Ansiedlers, Gomez. Treffliche Aufnahme bei heftigem Regen die ganze Nacht. Auch die Tropa Moussiers dort angetroffen, auf dem Rückweg nach dem Guandú.

21. Nach dem Frühstück 2 legoas weiter zum Arrayal.

Cuieté im tiefen Thalkessel, anmuthig gelegen am Fuß der Serra Boa vista. Ort ärmlich und verfallen. Viele alte Pfähle verschwundener Häuser zeigen noch die \$ Structur ihres Holzes. Moussier treffen wir am Eingang des Dorfs am Haus Tertullians und werden von ihm in seine Wohnung geleitet.

Er theilt mir manches Interessante über seine mineralogischen Excursionen mit. Goldproben u.a. *sowie* über Land und Leute. Der englische Ingenieur Brotherford war nicht gekommen, [weiter auf Seite 193]

[Seite 192]

Geschichtliche Notiz. Alto de Ouro Preto,

einer der ältesten Plätze in der Provinz, der ganz früher zu São Paulo gehörig. Schon vor über 200 Jahren dort auch Goldgräber. von \$ die den Rio Doce stromabwärts kamen, um Gold zu suchen, fanden solches an der Barra, zogen dann den Fluß hinauf.

Letztere bei Padre Angelo am gleichnamigen *Tebatei* des Manuassú an der anderen Seite der Barra de Boa vista und an einem anderen Ort.

Vor 100 Jahren drangen die wilden Aimorés bis hierher vor.

Erst verhielten sie ~~sich friedlich~~ zerstörten die Ansiedlungen außer den Plätzen, die militärisch geschützt waren. Erst 50 Jahre später wurden Beziehungen mit ihnen angeknüpft.

Reste dieser sind die \$ Bugres mansos am Iatahy

8 legoas aufwärts von der Barra. Der ber. Häuptling Pokran stammt von hier und derselbe lebte später am Manhuassú in

Pocran genanntem Ort (die deutschen Ingenieure Willner und Hofmann brachten ihn nach Rio (cf. Martius), darüber geriethen die Minen in Vergessenheit außer [bei] eingeboren[en] Gräbern. ---

Eine englische Compagnie bis zur Cachoeira Ceara hinauf

(von der Barra 56 legoas) vor ca. 50 Jahren erforscht \$,

doch zerschlugen sich die Verhandlungen, da die Regierung den Contract nicht erfüllen wollte, zum Beispiel freie Einfuhr aller benöthigter

Dinge. Seit dieser Zeit hat niemand mehr auf den Goldreichtum aufmerksam gemacht.

Vor dem Einmarsch der Weißen eine Indianerbevölkerung, von der die Geschichte nichts weiß, die uns jedoch die Topfscherben und Steinäxte hinterlassen hat.

Moussier w schon 8 Jahren aufmerksam

1881 erste Explorat

1884 Vertrag mit der Regierung zu Ausbeutung am Cuieté, \$ Sassuliy und Nebenflüsse.

[Seite 193]

wie er versprochen, sondern hatte sich nach Ceará begeben zum Bau einer neuen Eisenbahn, worüber natürlich bei Monbier [sic] große Mißstimmung. Nachmittags Regen. Einen prächtigen Anblick gewähren dabei die von den hohen Felsen (~~d-Serr~~ glatt, zuckerhutförmig) das Dorf überragend, die von allen Seiten herabstürzenden Wasserbäche.

22. Excursion den Fluß des Arrayals aufwärts in südlicher Richtung zu den Minen. Auf dem Wege in der Nähe des Arrayals viele Spuren alter Arbeiten zum Auswaschen.

2 Legoas nachdem mehrere Niederlassungen, namentlich die des alten Basilio, eines sehr intelligenten Manns und Director des Aldeaments Bananal. 8 Legoas weiter, an einem Hügel, ~~der~~ oben Lehm, unter diesem grünlich thonartiges Gestein zeigt \$ \$ weiße Massen eingesprengt sind.

In der letzten eine goldführende Linie, von Nord nach Süd verlaufend. Von hier wird das Gold durch das Wasser in den Ribeirão do Arrayal übergeführt, dessen Sand stark goldhaltig ist. Abends zurück.

23. und 24. Nichts besonderes unternommen, große Hitze. Gespräch mit Moussier über die Zukunft des Landes und wichtige wirtschaftliche Fragen betr. des Landes am Rio Doce. In der Gegend überall Steininstrumente gefunden, doch von den Bewohnern meist achtlos oder aus Aberglauben (Donnersteine) weggeworfen, auch Topfscherben mit weißer Glasur im Innern im Wald, die nach Abbrennen der Bäume auf dem neuen Feld zum Vorschein kommen.

25. Excursion allein mit Tertullian und dessen Bruder, [weiter auf Seite 195]

[Seite 194]

Geographische Notiz

Die Serra Boa vista beginnt bei *Etuate* zwischen Manhuassu. ~~Rio~~ 3 Legoas oberhalb der Mündung desselben in den Rio Doce. (altes Aldeament auf Pocran \$ Frei Miguel \$ Andenkens 1878.) ~~Geh~~ Geht ~~dann~~ bis Floresta 6 Legoas vom Arrayal den Cuieté südlich, bei Onza erreicht sie den Rio Doce. Von Monte ab geht sie in die Bergketten über, die bis Ouro preto sich erstrecken.

Alle diese Ketten sind goldführend, auch Eisen. ---
 Ersteres auch bei *Etuet* gefunden. ---
Schiffahrt [sic] auf dem Rio Doce oberhalb Guandú. ---
 Fälle bis Natividade Sapucaya und Escadinha, deshalb
 gehen die Canoes von Natividade bis Sta. Anna. 6 legoas
 gute Fahrt. Von St. Anna - Onça [darüber: 2 legoas] schon passierbar mit halber Ladung.
 ½ legoa dann besser bis *Ititcaya* und João Pinto
 Fluß 4 legoas, dann gut bis Cachoeirinha oberhalb
 [darüber ab "Cach..." klein eingefügt 5 oder 6 unleserliche Wörter]
 Rio Cuieté 7 legoas. Dann nach Figueira 7 legoas.
~~dann~~ wechselnd gut und schlecht. Von hier bis zur Cachoeira de *Baguary*
 von Figueira 5 € legoas. Dann 8 legoas bis Cachoeira *escura*,
 oberhalb dieser beginnt cultivirtes Land. Von hier hört die Schiffahrt [sic]
 auf; die Canoes befahren Nebenflüsse Rio Pece, Prata, Perricaba
 an der Nordseite; Rio Casca südlicher Nebenfluß.
 Der erste größere Ort am Rio Doce Sacramento Grande *am Perricaba*
 Antonio Dia [sic] u.s.w. Itabira. Bis Antonio Diaz
 Salz u port 10 legoas Itabira 18 legoas von Ouro preto
 Südlich Ponte novo. Caratuya abrecampo.
 [unter "Caratuya":] vor 8 Jahren gegründet
 [darunter:] wichtige P.
 Von Natividade - Figueira 15-20 Tage, je nach Ladung.

[Seite 195]

den Fluß Cuieté stromabwärts, um in einigen Häusern
 nach den genannten Gegenständen zu forschen, doch
 resultatlos. Unsere gut gearbeiteten Scherben erweisen sich
 als moderne Arbeit. Einige ächte außerordentlich dicke
 Scherben, eines davon mit Strichornament später von
 Basilio, dessen Haus in der Nähe einer alten Indianerniederlassung
 liegt, zugesendet. ~~In~~ Bei dem Hause
 des Letzteren vielfach flache Gruben mit großen Steinen
 gefüllt, die ~~si~~ wie man uns sagt, erhitzt zum
 Braten verwendet wurden (cf. auch die Nubier).
 26. Nichts besonderes. Vortrefflicher Schweinsbraten und
 Milch in Menge.
 27. Heute in antiquarischer Beziehung glücklicher.
 Auf eine nochmaligen Excursion nach Süden durch
 Basilio mehrere Steinäxte erhalten, eins [sic] roh gearbeitet
 aus Gneiss. 2 andere aus schwarzem Material,
 davon eins zerbrochen. In einem anderen
 Hause ein Schleifstein unter der Thürschwelle nach
 vieler Mühe aufgefunden, der, lange im Hausweg,
 vor wenigen Monaten abhanden kam und dann
 durch die Fluth an dem bezeichneten Ort vergraben
 ward. Das Material ist äußerst hart, zähe =
 dem zuerst von Moussier erworbenen Steinbeil.
 Eine tiefe glatte Furche theilt ihn. Das diente zum
 Anschleifen der Schneide. Endlich, 2 legoas weiter

durch den Wald, ein Haus, dessen Roxa¹⁶⁵ mit Scherben ziemlich übersät & war, davon einige von ganz beträchtlicher Größe. Erst spät sehr befriedigt zurück.

[Seite 196]

Diese Proben stammen von einem zur Serra Boa vista gehörigen Berg, der auf dem Wege zum [sic] Basilio als weit aufragende Kuppe sichtbar ist. [überschrieben: Südöstlich] 3 legoas von dort [eingefügt:] *an* entfernt, direct Süd.

Bemerkung:

Sassuby pequeno unterhalb, Sassuby grande oberhalb Figueira. ---
Von \$Fioquero –Minas novas *via* Poya 8 legoas der Weg nach \$Pessanhas geht links ab 20 legoas. Alles Wald. ~~Pessanh~~
Die Bugres von Poya - Figueira bilden dasselbe aldeament. \$
\$sten aldeamente. Nak-nanuk.

Rio Doce cf. Eschwege Journal pg. 51

[Seite 197]

28. Kommen Leute aus der Umgegend bis 6 legoas von Süden her. Der Sohn eines dort wohnenden alten Väterchens, der jedoch von Mousssier nicht verfolgt, sich diesem dankbar zu zeigen sucht, bringt wichtige Dinge. Große Stücke Itacolumit, Eisen vorzüglichster Qualität sowie eine vorzüglich gearbeitete Steinaxt von 1 Fuß Länge aus Gneiss. Der größte Theil des Tages mit medizinischen Consultationen verbracht.

29. Luft kühl, besonders morgens. An verschiedenen beliebigen Stellen des Flusses Gold gesucht und gefunden. Als Instrument dient eine flache Schale, die, mit Schlamm gefüllt, im Wasser an der Oberfläche hin- und herbewegt wird. Das leichte Material wird fortgespült, ein schwerer dunkler Sand bleibt zurück mit dem Golde, das schließlich sich allein in der Mitte der Schale sich [sic] befindet.

30. Ein Tag verloren, da die Esel sich verlaufen. Ochse \$\$ 2 Jahre, geschlachtet. Fleischvertheilung und trefflicher Braten.

31. Kommen wir endlich fort. Kurze Rast mit Frühstück am Hause Gomez, sodann über dessen Capoeira in den Wald. Buprestis¹⁶⁶ gefunden. Beschwerliche Reise den Fluß entlang durch den Wald. Ein Hirsch gesehen. Die Nacht überrascht uns, sodaß der Weg durch die Ubádickichte große Schwierigkeiten macht. Endlich um 7 Uhr die Barra erreicht, wo Tertullian, der seit gestern schon unterwegs war, uns im Rancho erwartete. Schaaren von
[weiter auf Seite 199]

¹⁶⁵ roça = Pflanzung.

¹⁶⁶ "Prachtkäfer" (Buprestidae), fast weltweit verbreitet.

[Seite 198]

Über Botocuden, mit Hilfe Moussiers ermittelt.

Die meisten schwimmen gut, obwohl sie das Gegentheil behaupten, um die Weißen sicher zu machen. Jedoch mit wenig Muth, auch fehlt oft die Übung bei ihrem Waldleben. Eventuell benützen sie Çipobrücken. Im Wald verirren sie sich wie jeder andere, wenn sie von den gewohnten Pfaden abkommen, die sie durch abgebrochene Zweige ec. andeuten. Kochen in Heliconiabläthern, die sie um d. Fleisches [sic] wickeln. Leckerbissen Larven (bubo Taquara). Vor einigen Jahren traf ein Priester im Canoe eine Bande am linken Ufer des Rio Doce. \$ waffenlos - schon banden sie Bogen und Pfeil an die Füße und nahen sich ihm, sodaß er Mühe hatte, sich zu retten. Kinder im Wald auf der Mutter oft ausgesetzt, wenn sie lästig werden. Nur Argwohn uns zu Dank. Ketom jaji - ja sabia *risto dange weiß*

die Bicho de Taquara cf. St. Hilaire I, 432. auch von den Malali gegessen. Der Darmkanal muß dabei entfernt werden, da er ein Narcoticum enthält. Der Kopf desselben soll giftig sein. cf. Plantes les plus remarquables du Brésil et du Paraguay (appartient au genre *corrus* ou *hépiale*.)

[Seite 199]

Fincudas (Riesenmoskitos) machten die Nacht zu einer höchst ungemüthlichen. ~~Bei Ta~~ Regen.

1. April.

Bei Tagesanbruch verlassen wir die Barra und erreichen *nachmittags* glücklich wieder den ersten Ansiedler am Rio Doce, wo im Wald campirt wird bei schönem Wetter.

Über Botocuden mancherlei ermittelt, wobei uns die intelligente *Mutumás*¹⁶⁷ Indianerin, die mit dem kleinen Botocudenknaben Matheus uns begleitet, zur Hand ist.

2. April Geht es zunächst weiter bis Onza, wo wir einen angeblichen *\$Inschichtenstein* besichtigen und Steinproben mitnehmen wollten. Da der Besitzer nicht anwesend, so ist das unausführbar, und gehen wir weiter bis zum Cachoeirão, wo wir 2 Uhr mittags eintrafen. Unterwegs finden wir Früchte des *Andaussú (Boleiro)*¹⁶⁸, die uns von Moussier als gutes mildes Purgans gerühmt werden. Ich aß 2 wohlschmeckende Kerne derselben roh und mit der sie bedeckenden feinen Haut, da mir unbekannt war, daß sie angebraten und nach Entfernung der ersteren zur Verwendung gelangen. Noch im selben Stand abscheulicher Zustand. Äußerst heftiges Erbrechen, Durchfall innerhalb 20 Minuten 6 mal. *Colizes Erscheinung*. Eiskalter Kopf, Hände und Füße. Schwäche und Sinken der Herzarterie bis 50. ½ Stunde

¹⁶⁷ Mutun war ein Dialekt des Botocudo (am Rio Mutum gesprochen.)

¹⁶⁸ *Joannesia princeps*, Euphorbiaceae.

blieb ich auf dem Felde liegen, da ich beim Erheben vom Boden jedesmal die Besinnung verlor. Den ganzen Tag blieb ich ruhig im Hause liegen, bis gegen Abend mein Befinden sich besserte.

[Seite 200]

Volkswirtschaft Notiz

Das Land in Brasilien ist nicht überall gleich gut für alle Producte, daher die Enttäuschung vieler Colonisten. Für Zucker ist Guandú, für Café Manhuassú unübertrefflich. Doch fehlen engenhos centraes. Fehler der Regierung ist, nicht streng darüber zu wachen, daß niemand in terrenos devolutos ohne Kauf einrückt. Dadurch zu große Zersplitterung der Arbeitskräfte. Der kleine Mann ist nicht im Stande, seine Felder genügend zu bebauen, er arbeitet, ohne groß zu verdienen, kein Absatz für seine Producte. Lebensmittel vorhanden, doch fehlt jede Bequemlichkeit, kaum Kleidung. Der Urwaldboden bald erschöpft. Unfruchtbare Capoeira. Es sollte Gras für Viehweiden dort *angeschont* werden. Wege ließen sich durch Holzbahnen verbessern. Einige Stellen im Strom durch Schleußen. Engenhas mit Wasserkraft. Lohnend wäre die Errichtung eines Geldinstituts und *Guanela*, das auf Producte und Vieh Vorschüsse macht. Salzgeschäft das wichtigste. 100 000 Sack nach Figueira, das meiste geht über Philadelphia. Wirthe Reo 1 Mr., Suton 2 Mr., Fequa 6 Mil - 8 Mr. Aus Unkraut wie Imbira könnten prachtvolle Gewebe, Stricke hergestellt werden. Die \$ \$ mindesten in Landarbeit. Strohhüte aus A \$ palme müßten protegirt werden, auch Eisenarbeit, Hufeisen und Nägel oft gut angefertigt. Baumwollen cultur verdient größere Beachtung, da fast alles Land sich vortrefflich dazu eignet und diese \$\$ das Land nicht so leicht unfruchtbar macht wie Mais. Letzterer
[weiter auf Seite 202]

[Seite 201]

3. April. Charfreitag, Ruhetag. Pulsfrequenz 53. Essen erbärmlich, da die Leute arm sind. Kaum Reis aufzutreiben. Glücklicherweise haben wir noch Vorräthe.
4. April. Mittags weiter bis St. Anna *heraus* 2 legoas, woselbst Tertullian im Rancho hier vortrefflichen Fisch gegessen und gut in der benachbarten Hütte geschlafen.
5. April. Noch vor Tagesanbruch im Mondschein geweckt, 6 Uhr Aufbruch. Durch den Wald auf *besonders* schlechtem Weg Coati mittags erreicht und 4 $\frac{3}{4}$ Uhr abends den Manhuassú. Auf dem Weg wäre ich beinah mit dem Pferd rücklings einen Abhang hinabgestürzt.
~~6. April.~~ Abends am Manhuassú herrlich. Der gewaltige Mulembabaum am Ostufer. Brüllaffen und

Reiher. Über Natividade weiter zum Guandú, theilweis bei Laternenschein, um 8 Uhr im Quartier.

6. April. In Guandú. Einkäufe und Unterhaltungen. Essen bei der Tropa am anderen Ufer. Ärztliche Consultationen.

7. April. Aufbruch nach Mutum. Weg nach Tatú schlechter als früher. Von Tatú nach Mutum jetzt gereinigt. Die vielen gefallenen Bäume scheinen absichtlich umgehackt von Ronssier nach Tatú um zu verhindern, daß Tropas nach Mutum kommen. Abends 5 Uhr langen wir dort an.

[weiter auf Seite 203]

[Seite 202]

ist wenig lohnend. Ameisen, Vögel, Capivarys richten enorme Schäden an. Die Reinigung vom Unkraut erfordert solche Ausgaben, daß kein Ackerbau *ausdient*.

[Seite 203]

8. April. Coco kommt noch nicht, obwohl erwartet. Hitze kolossal. Nur wenig zu essen.

9.-11. Coco noch nicht hier. Aufenthalt langweilig und ungemüthlich. Nachmittags ein *Crax blumenbachii*¹⁶⁹ erhalten, das am Guandu erlegt war.

12. Moussiers Tropa kommt vom Guandu. Borrachudoplage beginnt nachzulassen, da das Wetter etwas kühler und namentlich nachts.

13.-15. Nichts besonderes. Ich erfahre, daß die Pankasstämme an der *Cach.* sind.

14. Coco kommt endlich, doch keine Briefe, wohl aber Bier und Conserven.

15.-16. Coco und Moussier am Guandu. *Macrocerus severus* im Walde erlegt. Es kommt bestimmte Nachricht, daß am Pancas sich bugres befinden. Abfahrt dahin fixirt und vorbereitet.

17. Vormittags mit 2 Booten nach dem Pancas abgefahren, in dem einen ich mit Coco, im anderen mehrere bugres mansos und Camaradas. Nachmittags 3 ½ Uhr langen wir am Pancas an. In der Ferne das Boot des Portugiesen Grillo aus Guandú bemerkt, der von St. Antonio herab kommt, um sein *Jacaranda*¹⁷⁰ abzuholen. Eins seiner Boote an der Barre mit 2 völlig nackten Indianern bemannt. Grillos Boot ebenfalls mit 2 Pancasleuten, die sich mit den Ruderstangen ziemlich unsicher bewegten. Die Herren Canoeiros lagen müßig im Boot. Mit Grillo zusammen erreichen wir abends den Wasserfall nach herrlicher Fahrt. Eine große, hohe Sandbank an der Stelle unseres früheren Lagers. Fluß sehr gefallen. Wir steigen zu den Ranchos hinan. Der Häuptling Innúta empfängt uns in alt-

¹⁶⁹ Mutum-de-bico-vermelho, das "Rotschnabelhokko" aus der Familie Cracidae.

¹⁷⁰ Jacaranda sp., vermutlich *Jacaranda filicifolia*, Bignoniaceae; ein "Trompetenbaum".

[Seite 204 leer]

[Seite 205]

botokudischer Weise: Umarmung, Schlagen mit der flachen Hand auf den Rücken mit Hebebewegung. Einige Weiber kommen herbei. Alle völlig nackt, Kinder auf dem Rücken in Embiraschlingen mit vorn zusammen gebundenen Händen. Auch einige Männer: schöne, kräftige Gestalten, elegante Hände und Füße. Holzpflocke trägt keiner. Von den Weibern eine namens Juana von harmonischer Gestalt. Eigenthümlich abstehendes Haar, besonders am Hinterkopf. Augenbrauen und Wimpern abgeschnitten. Kaum Schamhaare. Affenartige Behendigkeit entwickeln sie, um, in die Canoes stürzend, sich um unsere mitgebrachten *Abobras*¹⁷¹ balgend. Dann diese in ihre schön geplochtenen [sic] Imbirasäcke faltend und sie wegzutragen. Meist enorme Lasten bis zu mindestens 2 Aroben.¹⁷² Auch unsere Indianer wurden freundlich begrüßt. Abends Tanz in gewohnter Manier. Schöne Nacht. Am Morgen alle Indianer versammelt. Photographische [eingefügt: 18.] Aufnahmen. Männer mit Bogen und Pfeil. Ein Blonder, gleichfalls haarlos, mit *roher M \$*¹⁷³ an einer Schnur um den Hals gebunden. ~~Rechtes~~ Linkes Handgelenk mit Imbira umwickelt. Bewirthung. Sodann Besuch in ihrer Hütte aus Palmzweigen mit schrägem Gerüst. 4 Familien, zwischen jeder ein Feuer. Feuerbereitung mittelst Hölzern gezeigt. Tauschhandel. Messer sehr erwünscht, doch hatten

[Seite 206 leer]

[Seite 207]

wir leider nicht genug, daher ich von den Kamaradas leihen mußte. Ebenso schwer. Streichhölzer dankbar angenommen. Schlange zum braten bereit. Bei unserer Ankunft entfliehen viele Kinder, da sie fürchten, daß wir sie mitnehmen würden, kommen jedoch später wieder hervor. Vor der Hütte eine primitive Schaukel (Imbiraschlinge, an einem *Çipo* befestigt.) Photographische Aufnahmen. ~~Abends~~ Nachmittags an dem geschossenen Raubvogel präparirt. Abends ungemüthlich wegen der enormen Anzahl von Maruim¹⁷⁴, deren Stiche lange anhalten. Nacht schlaflos. Um 2 Uhr nachts kamen die Wilden wieder, um zu tanzen. So dauert das Spectakel die ganze Nacht hindurch. Schlaflos. Am Morgen 19. wieder photographirt. Tabak und auch Angelhaken

¹⁷¹ abóboras? (Kürbisse)

¹⁷² arroba (Maß); 14,7 kg.

¹⁷³ Evtl.: maça = Keule

¹⁷⁴ Eine Gnitze, *Ceratopogonidae* sp.

vertheilt und verabschiedet. Mittags erst kommen wir weg. Einer der Indianer begleitet uns. Aufnahme von Strombildern. Gegen Abend erreichen wir die Insel Capivary, wo wir Joaquim da Silva von Linhares mit seinen Leuten kampirend finden, denen wir uns zugesellen. Vortreffliche Verpflegung, Pacabraten, Fische, Krebse ec. Doch im Rancho zahllose Moskitos. Besser dagegen am Ufer selbst, wo wir auch die Nacht verbringen.

[Seite 208 leer]

[Seite 209]

20. Morgens früh weiter. An der Rouca¹⁷⁵ Josephins gefrühstückt, erreichen wir nachmittags 4 Uhr Mutum.

Wieder Nachricht, daß bei St. Anna die Bugres bravos sich haben sehen lassen.

21.-24. Ziemlich stumpfsinnig verbracht. Abwechslung bietet eine Veadojagd am 22. mit vortrefflichem Braten. Am 23. [24] zu Guandú ein Maulthier Jones' von Jararaca gebissen, stirbt trotz Anwendung der rothen Bohnen. --- Große Surubim erhalten.

25. Aufbruch zur Rückreise mit Jones und 3 Camaradas. Bei Porto Souza links in den Wald, der herrliche Bilder zeigt. Pau vinhatico¹⁷⁶ häufig. Ein Exemplar mit kolossalen Bromelien. Lichtung mit herrlichem Blick auf die Serra Guandú. 5 legoas weiter die hübsch gelegene Hütte Laranjal, wo gute Unterkunft.

26. 2 legoas weiter die schön gelegene, stattliche Fazenda Fortunat [sic], wo treffliches Frühstück.

Hier trenne ich mich von Jones. Wieder durch schönen Wald, doch stellenweise steil und beschwerlich. Hinab in das weite Thal des Rio S. Joana.

Hier viel Tabak. Der Besitzer der genannten Fazenda fragt auch nach Name, Stand u.s.w., was keinen

[Seite 210 leer]

[Seite 211]

angenehmen Eindruck macht. Nachtquartier im Schuppen. Essen primitiv. Für Mais 1 Milreis!!

27. Früh auf den Weg gemacht. ½ legoa hinter S. Joana theilt sich der Weg bei einer Pflanzung; rechts die alte, links die neue Straße. Nach Südwesten Blick auf einen steil aufragenden Kegelberg. Waldweg nun theilweis sehr morastig. Südöstlich noch 1

¹⁷⁵ roça = Pflanzung.

¹⁷⁶ Plathymania foliolosa, Fabaceae.

Stunde die Serra de Petropolis, dann sehr steil und unangenehm einen Berg mit spärlicher Vegetation bergauf. Gneisfels. Es ist ein Paß, der über die Serra dos Pontões führt, der höchste Gipfel auf der Paßhöhe bei dem Haus, wo wir frühstückten, Matterhorn-ähnlich sich versucht, nordöstlich. Nachmittags den Paß weiter überschritten. Stellenweis steil und steinig. Auf der größten Höhe herrlicher Rückblick auf die Serra do Rio Doce, nordwestlich Palmenhain, Baumbestand schönster Art. Dann steil hinab Aussicht nach Nordost gegen das Hochland von Sta. Theresa. Im Thale nach mehrfachem auf- und abwärtsreiten die von Wald umgebene italienische Ansiedlung, erst seit 4 Jahren bestehend, doch im vortrefflichsten Zustand. Sehr freundliche Aufnahme.

[Seite 212 leer]

[Seite 213]

28. Früh fort. Südöstlich im Thale weiter. Erst Wald, dann stattliche Pflanzungen, dann öderes Terrain, auch viele verlassene Hütten. Mittags bei einem deutschen Zuckerschnapsbrenner gefrühstückt. Abends *bergauf*, *ermüdet* bei einem Italiener, wo wir *unfeuchten* Besuch und übernachteten und nichts zu essen bekommen, da der Wirth nicht anwesend. 29. Noch vor Tagesanbruch fort, in oft steilen Windungen bergauf nach Sta. Theresa, schöne Waldform. Hier trefflich gefrühstückt. Deutsch-belgischer Kaufmann. *Verflut*. Nachmittags hinab auf schönem Weg bis abends zu einer italienischen Vende, wo gutes Nachtquartier. Am nächsten [eingefügt: 30.] Tage erst durch schönen Wald, dann aber hinab ins Thal mit unfruchtbarer Capoeira, verlassenen Niederlassungen. Nachmittags in Porto Cachoeira, wo alte Bekannte getroffen, bis nächsten Mittag. 1. Mai. Seit gestern unwohl, abends Fieber und Kopfweh. Beim Ritt steigert sich die Sache und komme ich erschöpft bei Queimado an in Dunkelheit

[Seite 214 leer]

[Seite 215]

2. Mai. Unfähig mich im Sattel zu halten, * sende ich meine Thiere voraus und folge per Canoe nach Victoria, woselbst ich nachmittags eintreffe. Bei Wetzel zum Essen wird mir so unwohl, daß ich sofort zu Bett mußte. 3. - 15. Nichts zu melden. Ich hüte das Zimmer. Appetit

schlecht. Furchtbares Kopfweh, mehrfache Fieberanfälle.
Doch vortreffliche Pflege. Coco und Jones kommen
mehreremals, mir einen Besuch abzustatten.
Einige Dosen *Poaya*, in barbarischer Weise verschrieben,
mäßigen den Kopfschmerz.
16. - 28. Befinden bessert sich allmählig, *ich* kann ausgehen
und beschäftige mich vorläufig mit
Packen, bis endlich der Dampfer erscheint.
Manesido leistet wegen seiner kolossalen
Dämlichkeit nur wenig Dienste.
28. Mittags stechen wir in See. Die Bahia von
der großen National Linie ein großes, aber
altes und schmutziges Schiff. Kajüten sehr
mangelhaft. Essen echt brasilianische Abfütterung.
Alles kalt, die sämtlichen Speisen ½ Stunde
ehe die Gäste kommen auf den Tisch gesetzt
worden. M
29. Nachmittags Ankunft in Rio. Dort zu
Glória¹⁷⁷ übersetzt. Enorme Dummheit
meiner Leute.

[Seite 216 leer]

[Seite 217]

30. In der Germania kennt mich natürlich keiner
wieder. Besuch bei Rahles. Besorgungen.
31. Vorstellung beim Generalconsul Koser.
Derselbe lädt mich nach Petropolis ein.
‡
1. Juni. Morgens 7 Uhr Abfahrt von Prainha,
herrliche Fahrt über die Bai an der Ilha Governador¹⁷⁸
vorbei. Hier zahlreiche Muschelkalkbrennereien.
Paquetá und andere Inseln mit schönen Palmhainen.
Nach 1 Stunde in Mauá. Von der
steilen Serra ½ Stunde in der mit üppiger
Capoeira bestandenen Ebene, dann ½ Stunde per
Zahnrad, steile Felskulissen. Alte Straße,
daneben ein Wasserfall. Herrlicher ~~Rück~~
Blick von der Höhe der Serra auf die Bai.
Petrópolis in anmuthigem Hochthal, sehr *weitläufig*.
Der der Eisenbahn nächstgelegene Theil
vergleichbar großen deutschen Badeorten. Vegetation
noch ziemlich gut, trotz der Höhe und
Kühle im Winter. Der übrige Theil ländlicher.
Viele recht deutsche Bauerngesichter. Doch haben
die meisten Kolonisten ihren
Wohlstand eingebüßt. Das Land jetzt meist
von Portugiesen und Brasilianern besetzt. Frühstück

¹⁷⁷ Die Formulierung "zu" anstelle von "nach" lässt vermuten, dass es auch vor 1922 schon ein Hotel Glória in dem gleichnamigen Stadtteil gab.

¹⁷⁸ Ilha Governador.

beim Consul sehr gemüthlich. Nach \$
Spazierfahrt. Abends in Rio.
2. - 14. Juni. Innerhalb dieser Zeit noch 2mal
Fieber. Consultation bei Dr. Naegeli
Antipyrinbehandlung.

[Seite 218 leer]

[Seite 219]

Viele Besorgungen in der Stadt. Hilario Gouvea der
einize, der mich erkennt. Netto besucht.
15. - 21. Am 20. Vortrag über Rio Doce in Germania.
Bekanntschaft mit dem Zoologen Dr. Göldi,
Assistenten von Häckel, der trotz seines
kurzen Hierseins im Verkehr mit der Regierung
schlimme Erfahrungen gemacht hatte.
Ausflug. Iturahy. cf. d b h Photographie.
Öfters Excursionen per Pferdebahn, darunter
Catumby, Porta do Cajú (mit prächtiger
Aussicht auch auf den Nordwest-Theil der
Bai. Am 2 [sic]
26. Plötzlich taucht Maler Barth herauf,
alter Regimentskamerad, auf einer Reise
um die Erde begriffen. Höchst versimpelt \$
kommt von New York.
27. Tour in den Jardim botanico.
28. Tour auf den Corcovado. Nachmittags zum
Hotel Paineiras mit der neuen Eisenbahn.
Herrliche Aussichten nach allen Seiten
und auf die Bai. Dann auf das Spitze Höhe nach
dem Thal des Jardim botanico und seine imponirende
Lage. Noch am selben Abend steil zur Spitze.
Großartiges Panorama. Herrlicher Sonnenuntergang.

[Seite 220]

Vor/von \$ Cachoeira schon rechts (Norden) die Ketten
der Serra Mantiquera¹⁷⁹ mit dem M.
Itatiaya.

[Seite 221]

29. Noch vormittags auf bequemem Spazierweg den
Berg hinunter. Nachmittags Besorgungen.
30. Nichts besonderes.
1. Juli. Eine Nuisance: Erörterung wegen
Aufpacken eines Buchs für Conte Magalhães
in SP Paulo.
2. Juli. Morgens 5 Uhr. Abfahrt auf der Dom Pedro II.
Cafe. Morgennebel deckt alles. Capoeira
und Zuckerfelder wechseln ab. Die Bahn überschreitet

¹⁷⁹ Serra da Mantiqueira.

das Gebirge in vielen Windungen.
Herrlicher Blick in üppig bewaldete Thäler
bis bei Serra. Bei Barra de Pirahy¹⁸⁰
erreicht man den Parahyba. Zweifelhaftes
Frühstück. Uferstrecke kahl, auf entfernten
Höhen Urwald. Taquararosen. Schwarze
Ibisse auf den Inseln. [darüber: Monte Itatiaya] In Cachoeira steigt
man auf die schmalspurige Bahn über.
Auch die Serra do Mar im Süden sichtbar.
Guaratinguetá, Taubate, Pindamonhangaba,¹⁸¹
stattliche Orte. Gegend meist unfruchtbar
und oed. Mehr und mehr Campocharacter.
Zuckerfelder, mit denen Waldstrecken wechseln.
Bei Ypiranga die ersten Araucarien.
Nun einförmig durch Waldthäler, dann

[Seite 222]

1875 = 20,205 Ew, Kolontz. 353, von José *Anghieta* gegründet
Von hier machen die Paulisten ihre Streifzüge bis Matto grosso
hin.
mittlere Temperatur 19 Centigrad
höchste bis jetzt beobachtete Temperatur 30° Mittag
In Universität das Mausoleum von Julius Frank, 1841 †

[Seite 223]

durch weite Ebene St. Paulo. Bahnhof weit.
\$. Besuch abends bei Fuchs.
3. St. Paulo in Camposcenerie. Schöne Straßen, Läden.
Hotelverhältnisse vortrefflich. Durch anständige
Gesellschaft viel Freude. Deutsche massenhaft.
Temperatur recht kühl. Antichambriren bei Conto
Magalhães. Besuch bei Greiner, der mich zur
Homöopathie bekehren will. Abends zum Thee
bei Fuchs.
4. Bei Conto Magalhães über Amazonasverhältnisse
verhandelt. Sammlung der Carajás
und Chavantes von Dr. Leite Morães besichtigt.
Nachmittags nichts besonderes. Abends in der Germania.
5. Sonntag. Nachmittags im Passeio trefflich ein
Gastgarten deutsche Bierbank unter Feigenbäumen,
Taquaras und Palmen. ~~Vorm.~~
Frühschoppen und Fahrt um die Stadt. *Sesto*
\$\$ noch nicht zu sehen.
6. Der schwedische Naturforscher Löffgreen, schwedischer
Botaniker, hat Sambaquis eröffnet. Untersucht
Rhipsalideen. Nachmittags vergeblich zur Bahn,
um den Engländer Hunter zu treffen.
7. Nichts besonderes. Bei Lofgreen bis Nachmittags.
8. Museum Sertório¹⁸² genauer besichtigt. Vogelsammlung

¹⁸⁰ Barra do Pirai.

¹⁸¹ Man durchfährt die Orte von NO nach SW in der Reihenfolge Guaratinguetá, Pindamonhangaba, Taubaté.

vortrefflich, vollständiger als die der Hauptstadt.

[Seite 224]

Interessant die Vogelpfeile der Guaranis, völlig verschieden von denen der Botokudos [Zeichnung drei Pfeilspitzen] und andere Formen. Von den Schalen mit Windungsornamenten sah ich auch einige von Conto Magalhães gefundene Stücke in St. Paulo.

[Seite 225]

Säugethiere taxidermisch mangelhaft. Ethnographische Sammlung von indianischen Waffen. Carajas, Chavantes, doch theilweis schlecht bestimmt. Ipassabas¹⁸³ vom Piracicaba. Schalen mit Mäandern von Santos. Abseits der Sambaquis Schädel und orbita rund, brachycephal. Orbitalwülste. Steinwaffen bedeutender Größe. Magalhães zum 2ten Mal besucht. Abschied von Greiner.

9. Früh in die Santosbahn. Diese brillant prosperirende Gesellschaft sendet 200-400 Conto Reingewinn monatlich nach England.

Anfangs etwas einförmig über die Hochebene hin, dann dichter Wald. Bei Alto de Serra beginnt Zahnradbahn. Sehr kühne Viaducte. Aussicht wegen des Regens unmöglich. Urwald großartig, namentlich enormer Parasitenreichthum, sodaß hohe Bäume völlig bedeckt erscheinen.

10. - 20. in Santos. Sehr freundliche Aufnahme beim Stellvertreter des Consuls, Herrn von Eck. Nachmittags Essen und Vorstellung im prächtigen neuen Clubhaus der Germania. Ein Ausflug nach der Villa eines
[weiter auf Seite 227]

[Seite 226]

Die Stadt Santos ist besser als ihr Ruf. Die \$ Straßen zum Hafen recht stattlich, besonders gutes Pflaster und schöne Läden.

Hotels haben gutes Essen, doch primitive stänkige Zimmer. Im Hafen macht der Mangel neuer Quais sich recht unangenehm fühlbar.

¹⁸² Das Museum, dessen 1890 gestiftete Sammlung den Grundstein für das 1895 eröffnete Museu Paulista legte.

¹⁸³ Coronados. Manchmal als "Hichapapa" oder "Ipapiza" geführt. Záparo-Sprecher.

[Seite 227]

gewissen Avellins, wo noch Sambaquis sein sollten, schlug fehl. Am Schlachthaus zwischen Santos und St. Vincente wurde unser Rufen nach einem Canoe zum Übersetzen nicht gehört.

10. Früh mittelst Canoe durch die Mangroven nach der Villa. Wir bleiben bis 11 in den Sümpfen liegen, von Moskitos gestochen, da die Fluth noch nicht genügend hoch ist.

Endlich bei der Eisenbahnbrücke gehen wir wieder zum Schlachthaus und werden zur Villa übersetzt. Schön gelegen, freundlicher Empfang durch Tochter und Tante des Besitzers.

Zwischen der Villa und dem Schlachthaus südlich 3 große mit Gras bewachsene von einigen Palmen Indaja *gezierte* Hügel, jedenfalls Sambaquis.

Wir fahren weiter um die Insel herum, auf der das Haus liegt, bis zur Kalkfabrik am Fuß eines Bergzugs, der theilweis mit Wald bestanden, sich in der Richtung von Nordost nach Südwest am Rand der Insel entlang zieht. Hier liegt ein großes, fast abgegrabenes Muschellager auf dem Urgneis, in einer

[Seite 228 leer]

[Seite 229]

Mächtigkeit von ca. 10 Fuß. Im Schutt, der von den Arbeitern durchgesiebt war, noch einige Gegenstände gefunden. Knochenmesser, Topfscherben, Thier- und Menschenknochen, Netzsenker.

Die Berbigöesschalen von dichten Kalkmassen umhüllt. Die Fabrik steht schon seit Jahr und Tag leer. Die Abbaustätte schon zerfallen und überwachsen mit Gras.

In der Nähe gegenüber am Ufer noch ein jetzt abgebauter Sambaqui.

Frugales Austernfrühstück in Destile.

Ochsenschlachten mittelst Stich ins verlängerte Mark, sehr practisch.

Abends in Germania. Dr. Hävelburgs Bekanntschaft.

11. Vormittags Besorgungen. Fahrt nach dem hübsch gelegenen St. Vicente, Seebadort auf der anderen, südlichen Seite der Insel. Abends Club. Nachts an Bord der "Avon" gerudert.

12. Seefahrt. Herrliche Ausfahrt.

13. Früh 6 Uhr in Rio eingetroffen.

Briefe. Besonders Moussiers *erwünschter*.

[Seite 230]

An dem Tisch auf der Paßhöhe entleibte sich selbst der Director der verkrachten Deutschen Bank.

[Seite 231]

14. - 17. Tägliche Besorgungen. Das Einpacken der Kisten kostet viel Zeit. Am 17. Vortag Dr. Göldis in Anwesenheit des Kaisers.
18. Nichts besonderes.
19. Nachmittags, Sonntag, Tour mit Dr. Naegeli über die Vista Chinese¹⁸⁴ nach dem botanischen Garten, zuerst den alten Tjucaweg hinauf. Kurz vor dem englischen Hotel links ab auf gutem Fußweg. Blick ins Thal vom Nebel behindert. Dagegen von der Paßhöhe treffliche Aussicht. Etwas tiefer die eigentliche Vista Chinese. Tief unten botanischer Garten, Zuckerhut und die Inseln Lagoa de Freitas. \$ besitzt schöne Waldvegetation, ganz bedeutend großartiger als auf der anderen Seite. Einige wirklich alte Urwaldriesen sichtbar. ----
Abends Germania. Wetter \$ *regnerisch, warm*.
20. Trüber Tag. Ich etwas unwohl.
21. Heftiger Regen. Besorgungen.
22. - 23. Allmählich kommen die Kisten in Ordnung.
24. Einkäufe. Federblumen, ein Stuhl. Neue Zeitungen. Ich erfahre durch Göldi, daß

[Seite 232 leer]

[Seite 233]

L. Netto mir nicht grün ist, weil ich unsere Kisten direct nach ~~V~~\$\$\$ Hamburg geschickt.
25. - 27. Kisten glücklich expedirt. Am 26. in der Villa der Herrn Tappert und Kolbe einen schönen Tag verbracht. Prachtvolle Aussicht über die Lagoa de Freitas auf den Gavia, botanischen Garten und Corcovado. Im Garten bemerkenswerthe Fächerpalmen.
27. Abends mit Bahrdt im Affentheater.
28. Besorgungen wegen Abreise nach Campos, wohin auch Nitsch eingeladen.
29. Nachmittags Reise an Bord der Parahyba angetreten. ~~M~~ in Begleitung eines brasilianischen Ingenieurs, Vertreter Haupts. Auf dem Steamer gemäß neuester Verfügung des Gesellschafter nichts mehr zu essen. Nur abends Thee, daher großer Mismuth.

¹⁸⁴ recte: Vista Chinesa.

30. Einfahrt in Imbetiba. Langweilige Fahrt nach Campos im Bummelzug, wozu wir diesmal 6 Stunden gebrauchen. Die wieder erscheinen mir diesmal bedeutender als im vorigen Jahre. Luiz Liqueira

[Seite 234 leer]

[Seite 235]

erwartet uns am Bahnhof, stellt mir seinen Sohn vor, der vom Polytechnicum in Rio zu Besuch kam und nach Deutschland will. Abends spät kommen wir in der Usina an. Nitsch munter. Im Hause ganz gut einquartiert.

31. Ausflug auf der Eisenbahn der Fabrik in die Niederungen stromabwärts. Zahlreiche Wasservögel, Enten, Rohrdommeln, Parras¹⁸⁵ und Moeven, doch schwer zum Schuß zu kommen. Nitsch hat im Haus eine nicht unbedeutende Thiersammlung.

1. Aug. Neuste brasilianische Zeitungen studirt. Laboratorium der Fabrik besichtigt. Angenehme Unterhaltung bei Tisch. Abends Vogel präparirt.

2. Aug. Nach der Insel zum ~~F~~ Baden. Große Hitze. Vögel präparirt.

3., 4. Aug. ~~F~~ Kleine Spaziergänge in der *Umgegend*.

5. Excursion zu Pferde in den noch 1 legoa entfernten letzten Rest Wald. Vogeljagd ergiebig. Große Ziegenmelker, *letzterer* schwer zu verfolgen. Für *Semper* 6 Schlammproben gesammelt.

[Seite 236 leer]

[Seite 237]

und dergleichen.

6. - 8. Aug. Kleiner Spaziergang. Abends eine Jagd am Flußufer.

9. Große Excursion mit Luiz Liqueira nach den Feldern stromabwärts zu Pferde.

Viele weiße Reiher. Die merkwürdigen Erdeulen¹⁸⁶ in Mengen angetroffen. Mehrere Fazenden besucht mit freundlicher Bewirthung.

Auf einem Tümpel Becassinen¹⁸⁷ gejagt.

Kleiner Fluß mit großen Krokodilen.

Eigenthümliche Sehstörungen am linken Auge beunruhigen mich seit einiger Zeit.

¹⁸⁵ Wasservögel; Jacanidae sp.

¹⁸⁶ Vermuthlich der "Kaninchenkauz", *Athene cunicularia*, Strigidae.

¹⁸⁷ Bekassinen sind altweltliche Wasservögel.

Sie sind stärker seit meinem Aufenthalt
in Campos.

10. Morgens Rückreise angetreten.
Nachmittags 3 Uhr 40 in Imbetiba und noch schöne
Seefahrt, herrlich.

\$ Morgens

11. Aug. in Rio. Auf der Augenklinik mich sofort
bei Hilario Gouvea untersuchen lassen,
der bei mir eine Neuroretinitis constatirt,
Schmierkur ec. anordnet. Nun glücklicherweise
nicht verändert.

[Seite 238]

Vgl. über St. Vicente Zeitschrift für Erdkunde V, 372. Dr. Carl Martin.

[Seite 239]

12. - 17. liege ich unthätig zu Haus, im vorderen
kalten Zimmer mit Schmieren beschäftigt.

18. Abend zum ersten Mal wieder aus. \$
schon besser. Glorienfest mit endlosem
Feuerwerk.

19. - 25. Gehe abends wieder aus. Mehrere
Pilocarpin Injectionen. Entschieden subjectives
Wohlbefinden, während objectiv
noch immer etwas nachweisbar ist.

Daher Entschluß, nach Europa zurück zu gehen.

26., 27. Abschiedsbesuche und Einkäufe.

28. Auf derselben Ciara, mit der ich hergekommen,
wieder eingeschifft, *Firgau*
nebst seinen 2 Kindern gleichfalls, Br. *Lafia*,
ein Engländer, und mehrere Brasilianer.

~~29.~~

31. Abends erreichen wir Bahia.

1. Spaziergang in der Stadt und Einkäufe.
Abends wieder auf See.

7. Sept. Nachmittags in St. Vincent,¹⁸⁸
um Kohlen einzunehmen. \$

Küste. Insel Fogo¹⁸⁹ schon bei Nacht passirt.

[Seite 240 leer]

[Seite 241]

16. in Lissabon.

23. in Hamburg.

¹⁸⁸ São Vicente, Kapverdische Inseln.

¹⁸⁹ Santa Catarina do Fogo, Kapverdische Inseln.

Literatur

Burmeister, Hermann

1853

Reise nach Brasilien durch die Provinzen von Rio de Janeiro und Minas Geraes mit besonderer Rücksicht auf die Naturgeschichte der Gold- und Diamantendistricte. Berlin: Reimer.

Ehrenreich, Paul

1887

Über die Botocudos der brasilianischen Provinzen Espiritu Santo und Minas Geraes. In: Zeitschrift für Ethnologie 19: 1-46 und 49-82.

Ehrenreich, Paul

1896

Ein Beitrag zur Charakteristik der botocudischen Sprache. In: Festschrift für Adolf Bastian zu seinem 70. Geburtstage: 605-630. Berlin: Dietrich Reimer.

Eschwege, Wilhelm Ludwig von

1818

Journal von Brasilien, oder vermischte Nachrichten aus Brasilien, auf wissenschaftlichen Reisen gesammelt von W. C. [sic] von Eschwege. Weimar: Verlag des Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoirs.

Hempel, Paul

2014

Anthropologisch-ethnologische Fotografien aus dem Nachlass Paul Ehrenreich. In: Wolff (Hg.) 2014: 66-75.

Keller-Leuzinger, Franz

1874

Vom Amazonas und Madeira. Skizzen und Beschreibungen aus dem Tagebuche einer Explorationsreise. Stuttgart: Kröner.

Koseritz, Karl von

1885

Bilder aus Brasilien. Mit einem Vorwort von A. W. Sellin. Leipzig und Berlin: Friedrich.

Rudolph, Bruno

1909

Wörterbuch der Botokudensprache. Hamburg: Fr. W. Thaden.

Spix, Johann Baptist, von; und Carl Friedrich Philipp von Martius

1823-31

Reise in Brasilien auf Befehl Sr. Majestät Maximilian Joseph I. Königs von Baiern in den Jahren 1817 bis 1820. München: Lindauer.

Virchow, Rudolf

1875

Brasilianische Indianerschädel. In: Zeitschrift für Ethnologie 7: 159-181.

Virchow, Rudolf, und Paul Ehrenreich
1885

Schädel und Skelette von Botocuden am Rio Doce. In: Zeitschrift für Ethnologie 17: 248-254.

Wied-Neuwied, Prinz Maximilian zu
1820-1821

Reise nach Brasilien in den Jahren 1814 bis 1817. 2 Bände. Frankfurt a.M.: H. L. Brönnner.

Wolff, Gregor (Hg.)
2014

Forscher und Unternehmer mit Kamera. Berlin: Ibero-Amerikanisches Institut PK.

Zischler, Hanns; Sabine Hackethal, Carsten Eckert (Hg.)
2013

Die Erkundung Brasiliens. Friedrich Sellows unvollendete Reise. Köln: Kiepenheuer und Witsch.